

ZENTRALE BANK  
VOLKSWIRTSCHAFT UND OFFENLICHKEIT  
INVESTITIONEN

# Geschäftsbericht 1974



**EUROPARTNERS**

BANCO DI ROMA  
BANCO HISPANO AMERICANO  
COMMERZBANK  
CREDIT LYONNAIS

**COMMERZBANK**

AKTIENGESELLSCHAFT

# COMMERZBANK – Kennzahlen

## Aktiengesellschaft

	1974	1973
Dividende je 50-DM-Aktie	8,50 DM	8,50 DM
Jahresüberschuß	109,6 Mio DM	79,6 Mio DM
Eigenkapital am Jahresende	1 364,3 Mio DM	1 213,0 Mio DM

## Konzern<sup>\*)</sup>

in Millionen DM, am Jahresende

<b>Aktiva</b>	1974	1973
Barreserve	2 793	3 603
Schecks, Inkassopapiere	265	250
Wechsel	3 698	1 736
Forderungen an Kreditinstitute	10 417	8 726
Anleihen und Schuldverschreibungen	1 249	1 115
Dividendenwerte	665	763
Forderungen an Kunden	23 525	21 620
davon:		
mit Laufzeit von weniger als 4 Jahren	(11 826)	(11 536)
mit Laufzeit von 4 Jahren oder länger	(11 699)	(10 084)
Beteiligungen	345	200
Grundstücke und Gebäude	518	457
Konzernerneigene Schuldverschreibungen	199	124
Restliche Aktivposten	486	504
<b>Bilanzsumme</b>	<b>44 160</b>	<b>39 098</b>

Geschäftsstellen	834	826
Kunden	2 295 100	2 268 300
Mitarbeiter	17 950	18 006

in Millionen DM, am Jahresende

<b>Passiva</b>	1974	1973
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11 685	9 192
Kundeneinlagen	22 872	21 728
davon:		
Sichteinlagen	(5 536)	(5 001)
Termineinlagen	(10 375)	(10 636)
Spareinlagen	(6 961)	(6 091)
Schuldverschreibungen im Umlauf	7 181	5 996
Eigene Akzepte im Umlauf	40	51
Restliche Passivposten	846	754
Eigenkapital	1 432	1 279
davon:		
Grundkapital	(517)	(469)
Offene Rücklagen	(847)	(744)
Unterschiedsbetrag <sup>**</sup> )	(45)	(34)
Anteile in Fremdbesitz <sup>***</sup> )	(23)	(32)
Konzerngewinn	104	98
<b>Bilanzsumme</b>	<b>44 160</b>	<b>39 098</b>

Indossamentsverbindlichkeiten	794	887
Geschäftsvolumen	44 954	39 985
Bürgschaften	5 343	3 347

\*) ausführliche Bilanz s. Seiten 86–89

\*\*\*) gemäß § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG

\*\*\*) ohne Anteile aus Gewinn

# Geschäftsbericht 1974

---

**COMMERZBANK** 

---

---

---



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Tagesordnung der Hauptversammlung</b>	5
<b>Aufsichtsrat und Verwaltungsbeirat</b>	8/9
<b>Vorstand</b>	10
Generalbevollmächtigte und Chefjustitiar	11
<b>Bericht des Vorstands</b>	
Zur Wirtschaftslage	12
Weltwirtschaft vor der Konsolidierung	12
Bundesrepublik: stark gespaltene Konjunktur	13
Unerwartet hohe Exportkraft	19
Halbherzige Zinssenkungspolitik	21
Höhere Ersparnisse – kürzere Fristen	25
Etatdefizite wie nie zuvor	28
International extreme Ungleichgewichte	28
Europa: Die Gemeinschaft zerbrach nicht	29
Geschäftstätigkeit unserer Bank	30
Commerzbank: Allgemeine Entwicklung	31
Zusammenarbeit mit der Wirtschaft	33
Die Privatkundschaft	35
Emissions- und Börsengeschäft	38
Auslandsgeschäft und internationale Aktivitäten	39
Personal- und Sozialbericht	41
Commerzbank – weltweit aktiv	44
Ausblick	51
Erläuterungen zum Jahresabschluß	52
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	59

## **Jahresabschluß 1974 der Commerzbank AG**

Geschäftsentwicklung vom 1. 1. 1952 bis 31. 12. 1974	60
Jahresbilanz zum 31. 12. 1974	62/63
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1974	64/65

	Seite
<b>Konzernabschluß 1974</b>	
Erläuterungen	68
Verbundene Unternehmen:	
Berliner Commerzbank AG, Berlin	74
Commerzbank International S.A., Luxemburg	76
Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt	78
Beteiligungen (Schaubild)	81/82
Jahresbilanz zum 31. 12. 1974	86/87
Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1974	88/89
<b>Anlagen</b>	
Gemeinschaftsgeschäfte 1974	91
Kuratorium der Commerzbank-Stiftung	93
Landesbeiräte	94
Geschäftsstellen, Verbundene Banken, Auslandsvertretungen sowie Beteiligungen an ausländischen Finanzinstituten	104



---

# 23. ordentliche Hauptversammlung

---

23. ordentliche Hauptversammlung  
der Aktionäre

**am Freitag, dem 16. Mai 1975,  
10 Uhr,**

im Robert-Schumann-Saal,  
Düsseldorf, Ehrenhof 4.

## Tagesordnung

**1**

**Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses,  
des Geschäftsberichts des Vorstands  
und des Berichts des Aufsichtsrats  
sowie des Konzernabschlusses  
und des Konzerngeschäftsberichts  
für das Jahr 1974.**

**2**

**Beschlußfassung über  
die Verwendung des Bilanzgewinns.**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor,  
den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 1974  
von DM 79645000,- zur Zahlung  
einer Dividende von  
DM 8,50 je Aktie im Nennwert von DM 50,-  
zu verwenden.

**3**

**Enlastung des Vorstands und  
des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1974.**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor,  
Entlastung zu erteilen.

**4**

**Ersatzwahlen zum Aufsichtsrat.**

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Herren  
Professor Dr.-Ing.  
Dr. Dr.-Ing. E. h. Heinrich Mandel, Essen,  
Mitglied des Vorstands der  
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG,  
und Dr. Dietrich Wilhelm von Menges,  
Oberhausen, Mitglied des Aufsichtsrats  
der Gutehoffnungshütte Aktienverein,  
zu wählen.

Die Hauptversammlung ist nicht an  
Wahlvorschläge gebunden. Der Aufsichtsrat  
setzt sich nach §§ 96 Abs. 1, 101 Abs. 1  
des Aktiengesetzes und § 76 Abs. 1  
des Betriebsverfassungsgesetzes 1952  
in Verbindung mit § 129  
des Betriebsverfassungsgesetzes 1972  
zusammen.

**5**

**Ermächtigung des Vorstands  
zur Erhöhung des Grundkapitals  
und Satzungsänderung.**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor,  
zu beschließen:

- a) Der Vorstand wird ermächtigt,  
das Grundkapital der Gesellschaft bis zum  
3. Mai 1979 mit Zustimmung des Aufsichtsrats  
durch Ausgabe neuer Aktien gegen  
Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch  
insgesamt höchstens um einen  
Nennbetrag von DM 42500000,-,  
gegebenenfalls auch unter Ausschluß  
des Bezugsrechts der Aktionäre, zu erhöhen;  
der Aufsichtsrat wird ermächtigt, den § 4  
der Satzung entsprechend der jeweiligen  
Ausnutzung des genehmigten Kapitals  
abzuändern.
- b) Unter Zusammenfassung des bestehenden  
genehmigten Kapitals von DM 57500000,-  
und des Beschlusses zu a) erhält § 4 Absatz 5  
der Satzung folgende neue Fassung:  
„Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital  
der Gesellschaft bis zum 3. Mai 1979 mit  
Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe  
neuer Aktien gegen Bareinlagen einmalig  
oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens  
um einen Nennbetrag von DM 100000000,-  
zu erhöhen und dabei über den Ausschluß  
des Bezugsrechts der Aktionäre  
zu befinden.“

**6**

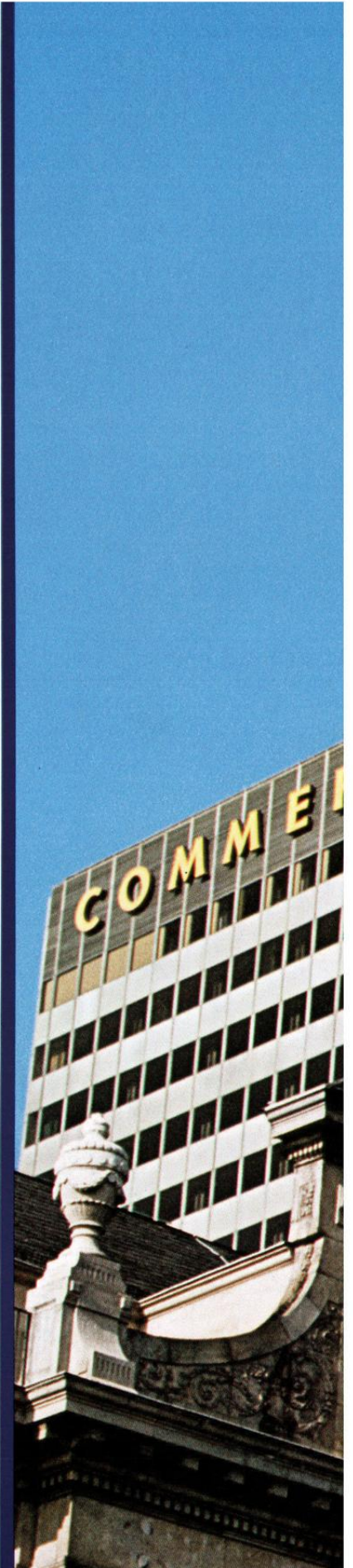
**Wahl des Abschlußprüfers  
für das Geschäftsjahr 1975.**

Der Aufsichtsrat schlägt vor,  
die Treuarbeit Aktiengesellschaft,  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,  
Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf,  
zu wählen.



## FRANKFURT – ORGANISATORISCHES ZENTRUM DER BANK

Frankfurt ist für die Commerzbank organisatorisches Zentrum geworden, seitdem der Verwaltungsneubau bezogen ist:  
Im Commerzbank-Straßengeviert Neue Mainzer Straße, Große Gallusstraße, Kirchnerstraße und Kaiserplatz mit dem Hochhaus als beherrschendem Element sind nun die zentralen Funktionen der Bank vereinigt.







---

# Aufsichtsrat

---

DR. HANNS DEUSS  
Düsseldorf  
*Vorsitzender*

KONSUL DR. FRANZ HILGER †  
Düsseldorf  
Industrieller  
*stellv. Vorsitzender*  
*verstorben am 20. 12. 1974*

HELMUT LORENZ-MEYER  
Hamburg  
persönlich haftender Gesellschafter  
der Firma Theodor Wille  
*stellv. Vorsitzender*

DR. DIETRICH WILHELM VON MENGES  
Oberhausen  
Mitglied des Aufsichtsrats  
der Gutehoffnungshütte Aktienverein  
*seit 19. 2. 1975*  
*stellv. Vorsitzender seit 24. 3. 1975*

GENERALKONSUL PROFESSOR  
DR. DR. h. c. PHILIPP MÖHRING  
Karlsruhe  
Rechtsanwalt  
*stellv. Vorsitzender*

PROFESSOR DR. DR. h. c. mult.  
DR. E. h. mult. OTTO BAYER  
Leverkusen  
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats  
der Bayer Aktiengesellschaft

ROLF BECKMANN  
Düsseldorf  
Commerzbank AG

KARIN BEHRENS  
Berlin  
Berliner Commerzbank AG

EWALD FAJKUS  
Frankfurt  
Commerzbank AG

URSULA FAMERS  
Essen  
Commerzbank AG

GENERALKONSUL DR. HANS GERLING  
Köln  
*bis 9. 12. 1974*

EHRENSENATOR DR.-ING. E. h.  
FRANZ GRABOWSKI  
Wetzlar  
*bis 3. 5. 1974*

DR. KARL-HEINZ KÜRTE  
Oberhausen  
Mitglied des Vorstands  
der August Thyssen-Hütte AG und  
Vorsitzender des Vorstands der Thyssen  
Niederrhein AG Hütten- und Walzwerke

RUDOLF AUGUST OETKER  
Bielefeld  
Inhaber der Firma Dr. August Oetker

GÜNTER MAX PAEFGEN  
Düsseldorf  
Generalbevollmächtigter der  
Friedrich Flick KG  
*seit 3. 5. 1974*

ERNST RIECHE  
Königstein (Taunus)

EHRENSENATOR HUGO RUPF  
Heidenheim (Brenz)  
Vorsitzender des Aufsichtsrats  
der J. M. Voith GmbH und Geschäftsführer  
der Voith-Beteiligungen GmbH

TONI SCHMÜCKER  
Wolfsburg  
Vorsitzender des Vorstands  
der Volkswagenwerk Aktiengesellschaft

ERNST VOSSEN  
Düsseldorf  
Commerzbank AG

HELMUT WEINERT  
Frankfurt  
Commerzbank AG

HERIBERT WERHAHN  
Neuss  
Mithaber der Firma Wilh. Werhahn

LISELOTTE WÖHRLE  
Stuttgart  
Commerzbank AG

DR. GERD WOLLBURG  
Augsburg  
*stellv. Vorsitzender des Vorstands*  
der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG

---

# Verwaltungsbeirat

---

HANS REINTGES

Frankfurt-Höchst  
Mitglied des Vorstands  
der Hoechst Aktiengesellschaft  
*Vorsitzender*

DR.-ING. WALTER BARTELS

Hannover  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Gewerkschaften Brigitta und  
Elwerath Betriebsführungsgesellschaft mbH

DR. FRIEDWART BRUCKHAUS

Wetzlar  
stellv. Vorsitzender des Vorstands  
der Buderus'sche Eisenwerke

DR.-ING. DR. RER. POL. KARLHEINZ BUND

Essen  
Vorsitzender des Vorstands  
der Ruhrkohle Aktiengesellschaft

DR.-ING. E. h. HELMUTH BURCKHARDT

Herzogenrath  
Vorsitzender des Aufsichtsrats  
des Eschweiler Bergwerks-Verein

DR. HANS COENEN

Essen  
Mitglied des Aufsichtsrats  
der Kepa Kaufhaus GmbH  
*bis 3. 5. 1974*

DR. MAX GÜNTHER

München  
Mitglied des Vorstands der Siemens AG  
*seit 19. 3. 1974*

DR. OSKAR JANSON

Oberhausen  
Mitglied des Vorstands  
der Thyssen Niederrhein AG  
Hütten- und Walzwerke

MAX KÜPPERS

Wesel  
geschäftsführender Gesellschafter  
der Firma Gerhard Hülskens & Co.

PROFESSOR DR.-ING.

DR. DR.-ING. E. h. HEINRICH MANDEL  
Essen  
Mitglied des Vorstands  
der Rheinisch-Westfälisches  
Elektrizitätswerk AG

KARLHEINZ MANGELSEN

Köln  
Mitglied des Vorstands der Kaufhof AG  
und Vorsitzender des Aufsichtsrats  
der Kaufhalle GmbH

DR. KARL MÖNKEMEYER

Marl  
Vorsitzender des Vorstands  
der Chemische Werke Hüls AG

EHRENSENATOR

DR. h. c. HERBERT SCHELBERGER  
Essen  
Vorsitzender des Vorstands der Ruhrgas AG

HEINZ SCHMITZ

Essen  
Mitglied des Vorstands der Karstadt AG  
*seit 3. 5. 1974*

DR.-ING. ALBRECHT SCHUMANN

Frankfurt  
Vorsitzender des Vorstands  
der Hochtief AG für Hoch- und Tiefbauten  
vorm. Gebr. Helfmann

FRITZ SEYDAACK

Düsseldorf  
Sprecher des Vorstands der Horten AG

DR. GÜNTER WINKELMANN

Mülheim (Ruhr)  
Vorsitzender des Vorstands  
der Hugo Stinnes AG und Mitglied  
des Vorstands der VEBA AG

---

# Vorstand

---

DR. RUDOLF BEHRENBECK  
Frankfurt

DR. HELMUT BRANDS †  
Düsseldorf  
*verstorben am 29. 9. 1974*

DR. PETER DEUSS  
Hamburg

ROBERT DHOM  
Frankfurt

DR. WOLFGANG JAHN  
Düsseldorf

GÖTZ KNAPPERTSBUSCH  
Düsseldorf

PAUL LICHTENBERG  
Frankfurt/Düsseldorf

HEINZ NIEDERSTE-OSTHOLT  
Düsseldorf

ARMIN RECKEL  
Düsseldorf

DR. RABAN FRHR. v. SPIEGEL  
Frankfurt

DR. JÜRGEN TERRAHE  
Frankfurt

ENGELBERT DICKEN  
Frankfurt  
*stellv.*

DR. FRIEDRICH GRUNDMANN  
Hamburg  
*stellv. seit 1. 11. 1974*

JÜRGEN REIMNITZ  
Frankfurt  
*stellv.*

---

# Generalbevollmächtigte und Chefjustitiar

---

Direktoren mit Generalvollmacht

HEINZ ALBRECHT  
München

SIEGFRIED ERNST  
München

DR. PETER GÖTZ  
Frankfurt

KLAAS-PETER JACOBS  
New York

MANFRED KRAFFCZYK  
London

DR. REMBERT v. REHREN  
Hamburg

HANS VOLLBACH  
Frankfurt

HERBERT WOLF  
Frankfurt

Chefjustitiar der Bank

DR. HELMUT BECKER  
Frankfurt

---

# Bericht des Vorstands

---

## **Weltwirtschaft vor der Konsolidierung**

Drei Jahrzehnte hatte sich der Wohlstand der Industrienationen schnell gemehrt. Nun erzwingt der weltweite Konjunkturunbruch eine Wachstumspause. Im Zangengriff von Kostenauftrieb und Rezession wurde der Irrglaube widerlegt, auf inflationärem Boden könne sich der Lebensstandard dauerhaft erhöhen.

Die Weltwirtschaft steht an einem Wendepunkt. Ernüchterung und Krisenfurcht haben sich ausgebreitet. Wir erwarten jedoch, daß der Konsolidierungsprozeß in eine Phase maßvollen Wachstums münden wird.

### Konjunkturrückschlag

An der Jahreswende 1974/75 waren freilich alle Industriestaaten der freien Welt von den fundamentalen wirtschaftspolitischen Zielen weit entfernt. Preisauftrieb, Stagnation, Unterbeschäftigung und außenwirtschaftliche Ungleichgewichte kennzeichnen das Bild noch immer. Die USA und Japan erlitten sogar einen empfindlichen Konjunkturrückschlag. Fast überall verschärften zweistellige Inflationsraten die sozialen Spannungen; die Leistungsbilanzen verschlechterten sich gravierend. Die Bundesrepublik konnte sich diesem Teufelskreis allerdings mehr und mehr entziehen.

In der schicksalhaften Frage, wie sich die drängenden Beschäftigungs- und Ernährungssorgen der rohstoffarmen Entwicklungsländer überwinden lassen, kam man einer Lösung abermals nicht näher. Die Verschärfung chronischer Außenhandelsfehlbeträge durch die Ölverteuerung traf über diesen Länderkreis hinaus auch einige Industriestaaten schwer, so insbesondere Großbritannien und Italien.

### Ursache: Anspruchsinflation

Durch die Ölpreisexplosion hat sich die weltweite Misere zwar zugespitzt, die tieferen Ursachen aber sehen wir in Versäumnissen der Industrieländer selbst: Eine jahrelang expansive Geld- und Fiskalpolitik, noch verstärkt durch ein Zuviel an internationaler Liquidität, sowie blinder Glaube an unbegrenztes Wachstum hatten zu übersteigerten Ansprüchen verleitet. Vielerorts entstanden in Industrie und Wohnungsbau Überkapazitäten, die nun einen neuen Aufschwung hinauszögern.

### Kapitalzinsen auf Rekordhöhe

Kaum ein Land blieb im Berichtsjahr von politischen Krisen verschont. Daneben trugen Bankinsolvenzen zu jenem Vertrauensschwund bei, der weltweit die Wertpapierbörsen unter Druck setzte. Hauptursache der Aktienbaisse war freilich der steile Auftrieb der Zinsen, die sich mehr und mehr an den erwarteten Inflationsraten orientierten; sogar der Kapitalzins war zeitweise in den meisten Ländern zweistellig. Extreme Schwankungen an den Devisen-, Gold- und Rohstoffmärkten kündeten ebenfalls von den Gleichgewichtsstörungen der Weltwirtschaft.

### 1975: Massive Haushaltsdefizite

In allen Industriestaaten mußten die Wachstumserwartungen im Laufe des Jahres wiederholt zurückgenommen werden; auch hierin zeigte sich eine bisher unbekannte Parallelentwicklung. Mit zunehmender Rezession hat man in der Konjunkturpolitik die Prioritäten von der Inflationsbekämpfung auf die Eindämmung der Arbeitslosigkeit verlagert. Die Gegensteuerung konzentriert sich auf massive Haushaltsdefizite. Diese Politik, die in fast allen Ländern zu früh eingeleitet wurde, steht jedoch nicht auf gesicherten Fundamenten: Die Nachfrageimpulse könnten schon bald die Preis- und Lohnspirale wieder beschleunigen.

Nur zögernd setzt sich die Einsicht durch, daß die drastische Verteuerung der Energieimporte eine Wohlstandsumverteilung zu Lasten der Ölverbraucher erzwingt; sie läßt sich letztlich nur durch Konsumverzicht, nicht durch Kredit finanzieren. Internationale Kapitalbewegungen – das viel beschworene recycling – können den schmerzhaften Anpassungsprozeß lediglich aufschieben.

### Preismechanismus statt Rationierung

Mißerfolge mit Lohn- und Preiskontrollen haben bestätigt, daß es keine überzeugende Alternative zur Marktwirtschaft gibt. Nun tendiert man wieder mehr zur Globalsteuerung. Tatsächlich hat der Preis- und Wettbewerbsmechanismus die Rohstoff- und Energieversorgung sehr viel elastischer gesteuert, als dies durch Rationierung oder Preisstop möglich gewesen wäre.

Welthandel inflationär aufgebläht

Der Welthandel war 1974 durch die Ölverteuerung sowie die – inzwischen wieder zusammengebrochene – Hausse der Industrierohstoffe aufgebläht: In US-Dollar gemessen, haben sich die Außenhandelsumsätze um fast 50% erhöht, mengenmäßig dagegen nur um 6 bis 7%. Für 1975 ist nur noch ein sehr bescheidenes reales Wachstum zu erwarten, und auch dies setzt voraus, daß sich der Protektionismus nicht ausbreitet.

Vervielfachte Außenhandelsdefizite

Das Auseinanderklaffen von Ein- und Ausführpreisen, das erst in der zweiten Jahreshälfte wieder nachließ, trieb das Außenhandelspassivum der OECD-Länder – ungeachtet der hohen deutschen Überschüsse – auf fast 70 Milliarden US-Dollar; dies war nahezu fünfmal soviel wie im Durchschnitt der vorangegangenen drei Jahre. Auch bei anhaltender Verbesserung der „terms of trade“ werden die Fehlbeträge im laufenden Jahr noch sehr hoch bleiben.

Die Bundesrepublik ist in eine Schlüsselrolle im Welthandel hineingewachsen. Dank ihrer Stabilisierungserfolge sowie ihrer besonders günstigen außenwirtschaftlichen Position konnte sie früher als andere Länder auf eine expansive Konjunkturpolitik umschalten; damit dürfte der durch den Restriktionskurs gedrückte Importbedarf wieder anziehen.

**Bundesrepublik: stark gespaltene Konjunktur**

Die Bremsen der konzentrischen Stabilitätspolitik von 1973 wirken bis in die Gegenwart fort. In einem Klima verbreiteter Unsicherheit hat sich die Binnenkonjunktur drastisch abgeschwächt; für viele Branchen erwies sich der Export erneut als willkommenes Absatzventil.

Das Wirtschaftswachstum blieb 1974 hinter den bereits gedämpften Erwartungen noch zurück. Es verringerte sich von Quartal zu Quartal. Die Zunah-

me des Sozialprodukts im Gesamtjahr um 7% – auf 995 Milliarden DM – war fast ausschließlich preisbedingt.

Wie nie zuvor war die Branchenkonjunktur gespalten. Während die Exportindustrie meist gut beschäftigt blieb und mit befriedigenden Erträgen arbeitete, gerieten die vorwiegend binnenwirtschaftlich orientierten Firmen zunehmend in Absatzschwierigkeiten. Kritisch spitzte sich die Lage in Wohnungsbau und Automobilindustrie zu; das Investitionsklima wurde frostiger; die Nachfrage nach Konsum- und Gebrauchsgütern war durch die Zurückhaltung der Verbraucher – schwache Expansion der Realeinkommen bei aufziehender Arbeitsplatzgefährdung – beeinträchtigt. Wichtige Grundstoffe erfreuten sich dagegen, vor allem wegen weltweiter Produktionsengpässe, zeitweise eines Booms.

Energiekrise setzte neue Daten

Weit über den Tag hinaus hat die Ölkrise das konjunkturelle Bild beeinflusst. Die Kohle erlebte ein Comeback. Darüber hinaus wandelten sich die Zukunftsperspektiven vieler Wirtschaftszweige grundlegend: Die Energieverteuerung hat neue Daten für alle Bereiche gesetzt. Nun soll die Umrüstung auf Atomstrom beschleunigt werden; die Suche nach Öl und Erdgas wird vorangetrieben.

Übersteigerte Lohnerhöhungen

Als schwere Hypothek erwiesen sich die übersteigerten Lohnerhöhungen, die Anfang 1974 zustanden wurden. Schuld trug die damalige Preishysterie. Den Erfolg der härtesten Restriktionen, die je einer Volkswirtschaft zugemutet worden waren, hatte man zunächst zu gering veranschlagt. Tatsächlich stiegen die Löhne 1974 weit stärker, als in den amtlichen Projektionen veranschlagt, während die Teuerung – auch international ein einmaliges Ergebnis – deutlich unter den offiziellen Vorausschätzungen blieb.

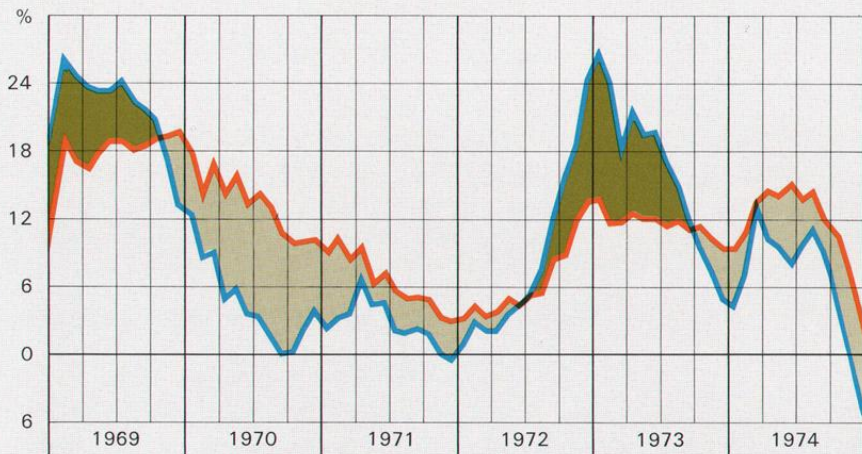
Zwar stieg das Preisniveau industrieller Fertigwaren noch um gut 10%, doch verteuerte sich die

Gesamtwirtschaftliche Daten

Veränderung gegen Vorjahr in %	1971	1972	1973	1974 <sup>1)</sup>
Bruttosozialprodukt nominal	+ 11,1	+ 9,5	+ 11,5	+ 7,0
Bruttosozialprodukt real	+ 3,0	+ 3,4	+ 5,3	+ 0,4
Investitionen nominal	+ 12,2	+ 7,0	+ 5,8	– 2,3
Masseneinkommen (netto)	+ 11,0	+ 10,3	+ 9,7	+ 10,1
Lebenshaltungskosten <sup>2)</sup>	+ 5,3	+ 5,5	+ 6,9	+ 7,0

<sup>1)</sup> vorläufig; <sup>2)</sup> Index für alle privaten Haushalte, im Jahresdurchschnitt

# Industriekonjunktur: Vom Exportgeschäft gestützt

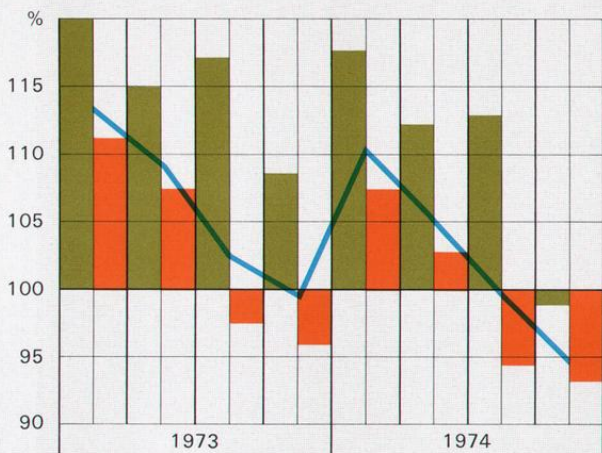


## Auftragseingang und Umsatz

Der Konjunkturrückgang ließ in fast allen Branchen die Auftragsbestände schrumpfen.

Verarbeitende Industrie; Veränderung gegen Vorjahr, preisbereinigt

- Auftragseingang
- Umsatz
- wachsende Auftragsbestände
- schrumpfende Auftragsbestände

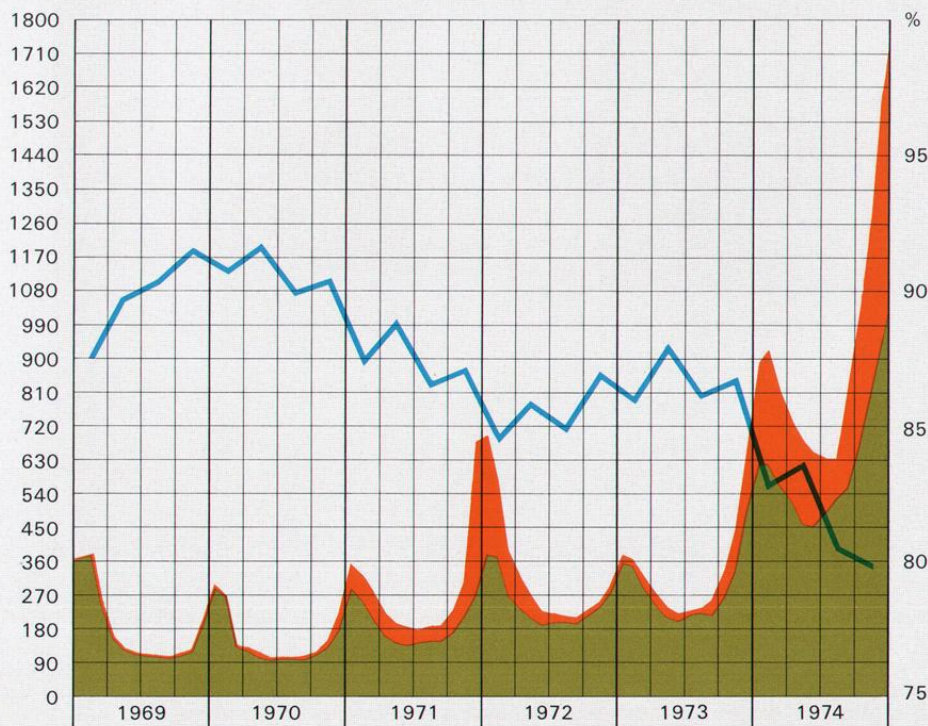


## Auftragseingang in Prozent des Umsatzes

Das lebhaftere Exportgeschäft verhinderte einen noch stärkeren Einbruch.

Quartalswerte:

- Auslandsorders
- Inlandsorders
- Insgesamt



## Arbeitsmarkt

Die Unternehmen reagierten auf schrumpfenden Absatz, rückläufige Kapazitätsauslastung und sinkende Erträge mit rationellerem Einsatz der menschlichen Arbeitskraft.

- Kurzarbeiter in 1000
- Arbeitslose in 1000
- Kapazitätsauslastung in der verarbeitenden Industrie in % (Ifo)



## Zur Industriekonjunktur

Veränderung gegen Vorjahr in %	1971	1972	1973	1974 <sup>1)</sup>
Produktion	+ 1,8	+ 3,9	+ 7,4	- 1,1
Beschäftigte	- 0,6	- 2,3	+ 0,3	- 2,7
Lohn- und Gehaltssumme	+ 10,8	+ 9,7	+ 11,2	+ 10,1
Produktivität <sup>2)</sup>	+ 5,1	+ 6,6	+ 7,4	+ 3,4

<sup>1)</sup> vorläufig; <sup>2)</sup> Produktionsergebnis je Beschäftigtenstunde

Lebenshaltung im Jahresverlauf nur um 6%. Zur Abkühlung des Inflationsklimas trug entscheidend der lebhaftere Wettbewerb bei, der die Gewinnmargen der Konsumgüterproduzenten sowie vor allem des Handels kräftig zusammendrückte. Die Überwälzung der Kosten wurde mit zunehmender Verbrauchernähe immer schwieriger.

Insgesamt waren die Einkünfte aus Unternehmertätigkeit rückläufig; nach Abzug der Unternehmerlöhne und Selbständigeneinkommen sowie nach Eliminierung preisbedingter Scheingewinne fielen die Reinerträge um etwa ein Viertel. Dagegen schnitten die Arbeitnehmer selbst real mit einem leichten Plus der Nettoverdienste ab.

#### Erstmals seit Jahren Beschäftigungssorgen

Die gegenläufige Kosten- und Preisentwicklung ließ die Insolvenzen hochschnellen und führte zu weit verbreiteter Unterbeschäftigung, wie sie seit den fünfziger Jahren nicht mehr registriert worden war. Trotz stark gestiegener Kurzarbeit überschritt die Arbeitslosenzahl zum Jahresbeginn 1975 eine Million.

Mit der Lohnexplosion von 1974, die das Arbeitskostenniveau in der Bundesrepublik auf einen europäischen Spitzenstand an hob, hat eine grundlegend neue Phase begonnen. Da sich zugleich der D-Mark-Wechselkurs erhöhte, kann man inzwischen sogar in den Vereinigten Staaten teilweise billiger produzieren als bei uns. Überall in der deutschen Wirtschaft wird nun der Einsatz der menschlichen Arbeitskraft sehr viel schärfer kalkuliert. Damit nimmt die Kapitalintensität der Produktion beschleunigt zu.

#### Probleme größtenteils kostenbedingt

Mehr als zuvor wird heute von notwendigem Strukturwandel gesprochen. Eine wesentliche Ursache sehen wir in der gravierenden Veränderung der Kosten, die dem Jahr 1974 den Stempel aufgedrückt hat:

Die menschliche Arbeitskraft hat sich in den Industrieländern drastisch verteuert, bei zunehmendem Gewicht der Sozialabgaben und anderer Lohnnebenkosten;

das Energiepreisniveau ist abrupt in die Höhe getrieben worden;

dagegen normalisiert sich – jedenfalls in der Bundesrepublik – der Preis für Grund und Boden, der in den letzten Jahren unter dem Einfluß der Inflationsmentalität emporgeschwungen war.

Der Kapitalzins schließlich, früher eine langfristig kalkulierbare Größe, ist hektischen Schwankungen ausgesetzt; dies bei einer Niveauanhebung, mit der sich die Anleger auf die latenten Inflationsgefahren ebenso eingestellt haben wie auf den überproportionalen Bedarf an längerfristigen Finanzierungsmitteln.

#### Strukturwandel verlangt ...

Die Unternehmen müssen sich an diesen veränderten Rahmenbedingungen orientieren. Für die Bundesrepublik tritt erschwerend hinzu, daß der Wechselkurs der D-Mark, am Außenhandel gemessen, gegenüber fast drei Viertel der Welt floatet. Im gewogenen Durchschnitt hatte sich die deutsche Währung seit dem Realignment von 1971 bis Ende Januar 1975 um 23% verteuert, davon um fast 10% allein in der Zwölf-Monats-Periode 31. Januar 1974/75. Ein Ende dieser – importfördernden und exporthemmenden – Aufwärtsbewegung des DM-Wechselkurses erscheint noch nicht unbedingt erreicht.

Die permanente Aufwertungstendenz ist für viele Branchen sehr schmerzhaft. Überwiegend aber hat die deutsche Industrie auf diese Herausforderung mit einer Elastizität reagiert, die weltweit Respekt findet. Für die Volkswirtschaft als Ganzes ist die kontinuierliche Höherbewertung der D-Mark im Grunde positiv zu beurteilen, weil sie notwendige Umstrukturierungen fördert sowie vor allem die Bundesrepublik gegen schädliche internationale Preiseinflüsse abschirmt.

# COMMERZBANK – WELTWEIT PRÄSENT

Unter unseren  
Auslandsstützpunkten  
haben die Filialen  
besonderes Gewicht.  
Als erstes faßten wir  
den Dollarraum mit  
der Filiale New York Fuß.



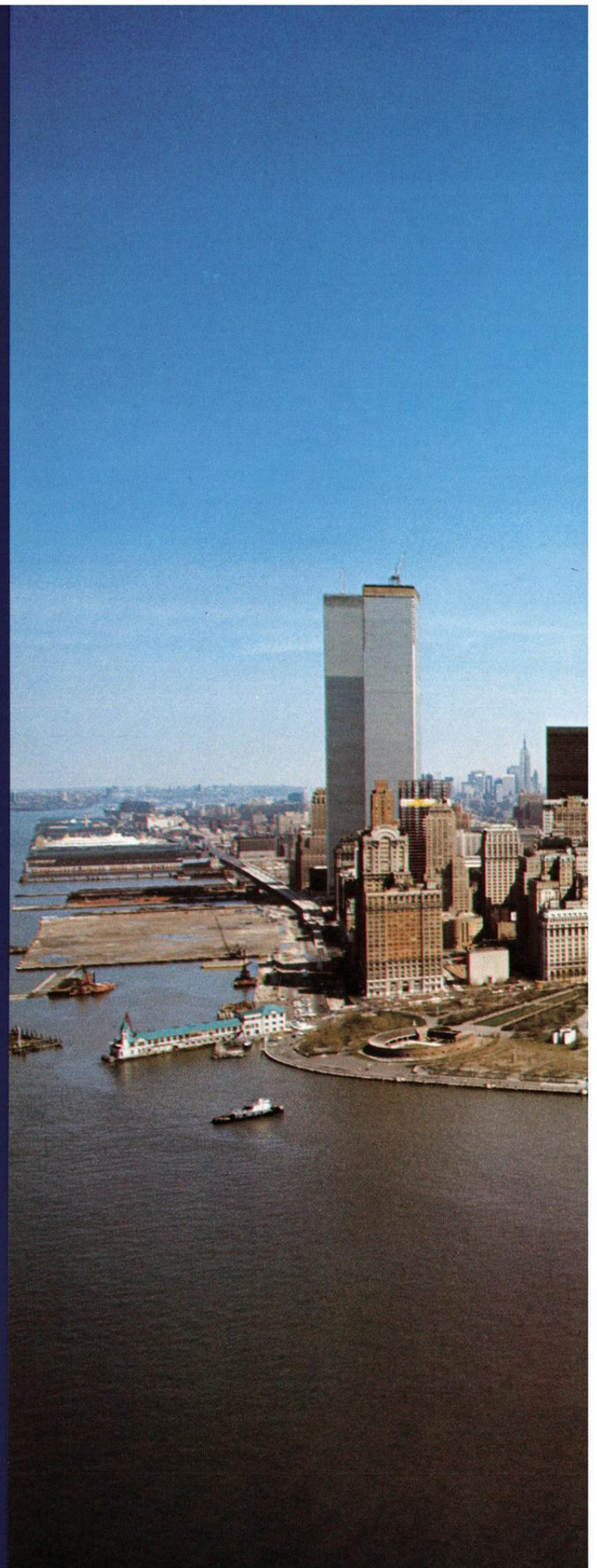
Die zweite  
Auslandsniederlassung  
errichteten wir – wegen  
der Schlüsselfunktion  
der City auf den  
Eurofinanzmärkten  
– in London.  
Sodann haben wir uns  
mit Chicago den Zutritt  
zum industriell  
bedeutsamen Mittelwesten  
der USA geöffnet.

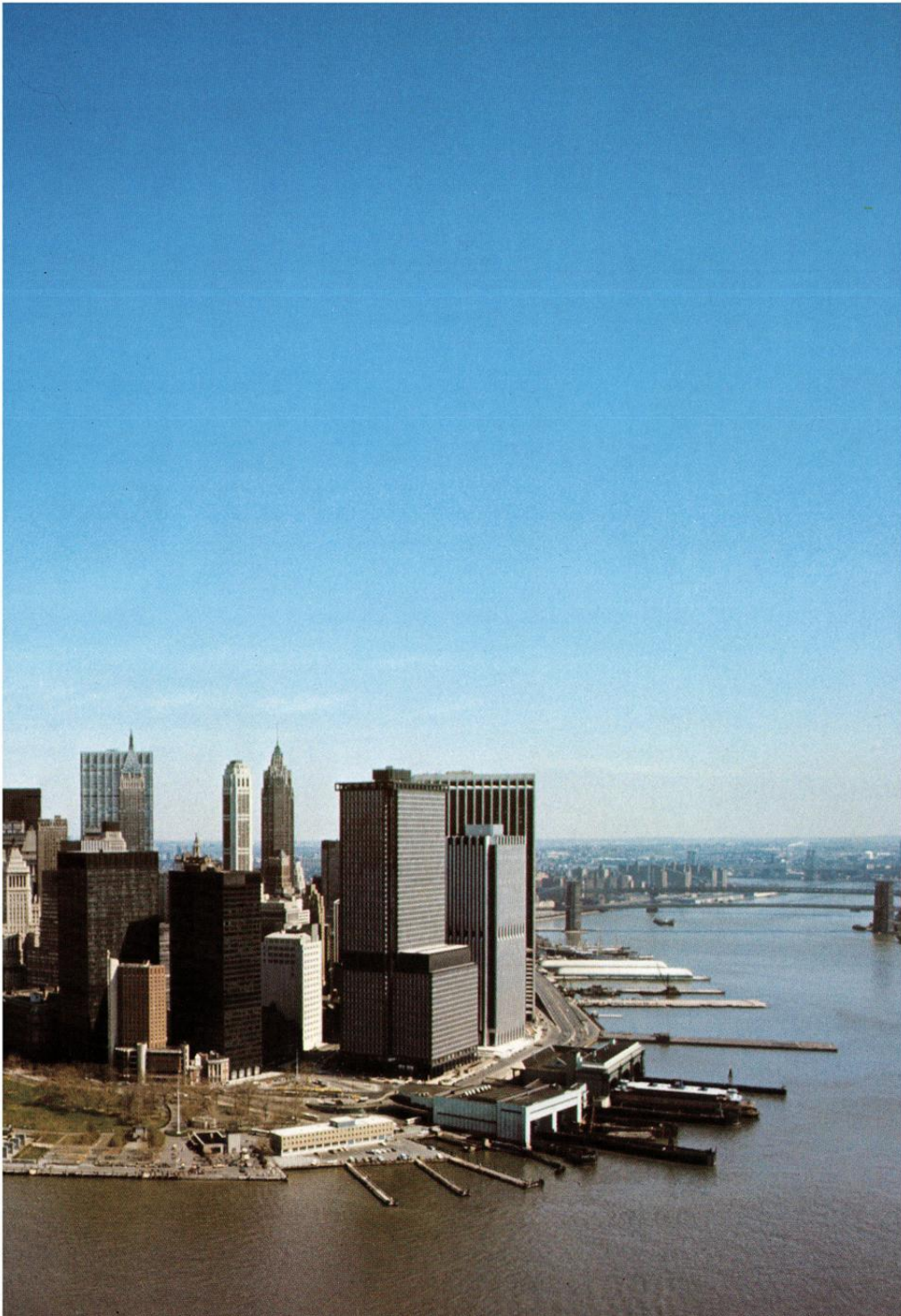
Die ersten eigenen  
Auslandsvertretungen  
der Commerzbank  
wurden bereits  
in den frühen fünfziger  
Jahren eingerichtet.

Heute ist das Netz  
der Repräsentanzen,  
die als Informations-  
und Akquisitionsbüros



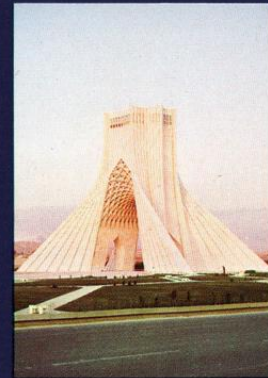
- 1 Chicago
- 2 London
- 3 Kopenhagen,  
Rathausplatz
- 4 New York
- 5 Teheran,  
Shahjad-Monument



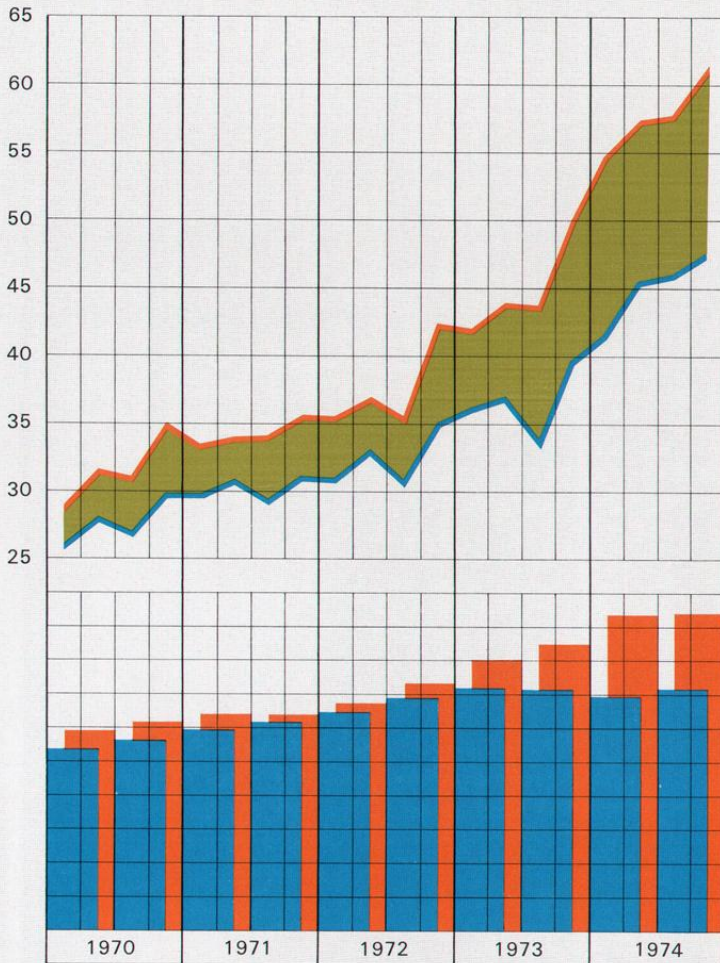


ausgebaut. Je nach örtlicher Situation werden sie als Vertretung der Commerzbank – so in Teheran – oder als „Joint Representative Office“ der Europartners – wie die jüngste Neueröffnung in Kopenhagen – geführt.

5



# Außenhandel: Durch Preisanstieg aufgebläht



## Ausfuhr und Einfuhr

Im Außenhandel erzielte die Bundesrepublik den bisher größten Überschuß. In beiden Richtungen waren die Umsätze allerdings durch Preisanstieg aufgebläht.

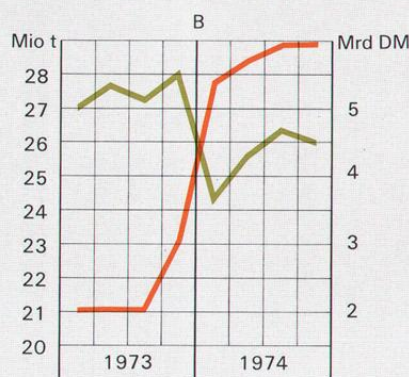
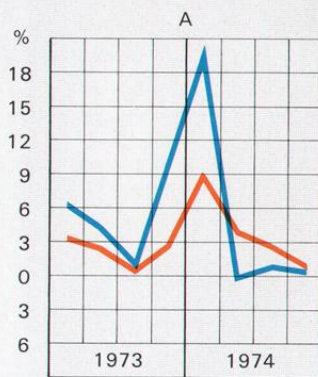
Quartalswerte:

Ausfuhr in Mrd DM  
Einfuhr in Mrd DM  
Exportüberschuß

Das Exportvolumen erhöhte sich 1974 um 12 %, die Einfuhrmengen schrumpften sogar um 1 %.

Halbjahresmengen:

Ausfuhrvolumen  
Einfuhrvolumen



## A: Außenhandelspreise

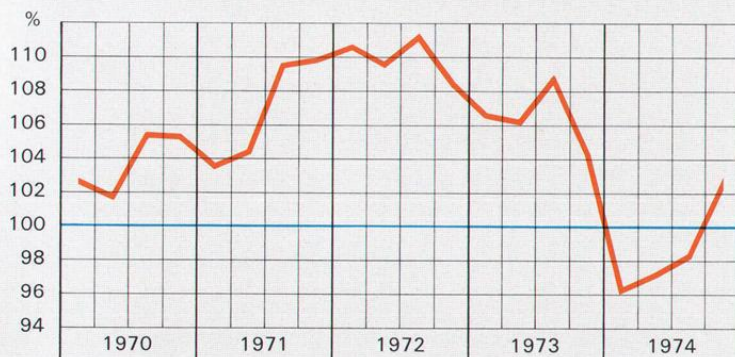
Veränderung in % gegenüber Vorquartal

Ausfuhrpreise  
Einfuhrpreise

## B: Rohölimporte

Trotz rückläufiger Menge mußten 1974 für Ölimporte über 15 Mrd DM mehr als 1972 aufgewendet werden.

Werte in Mrd DM  
Mengen in Mio t



## Terms of Trade

Die Belastung der deutschen Volkswirtschaft durch stark verteuerte Öl- und Rohstoffimporte spiegelt sich in den Terms of Trade wider: Für die Einfuhr einer Gütereinheit mußte die Bundesrepublik seit Herbst 1973 mehr an das Ausland liefern als zuvor.

Durchschnittswerte der Ausfuhr in Prozent der Durchschnittswerte der Einfuhr (1962 = 100).

Anstieg der Lohnstückkosten<sup>1)</sup> in wichtigen Industrieländern

Veränderung gegenüber Vorjahr in %	in Landeswährung			Vergleich 1971/74	in SZR <sup>2)</sup> Vergleich 1971/74
	1972	1973	1974 <sup>3)</sup>		
Bundesrepublik Deutschland	6,1	7,8	9	25	36
Frankreich	6,1	8,6	11	28	20
Großbritannien	9,1	8,0	16,5	37	16
Italien	8,0	13,3	18	44	15
Niederlande	7,3	9,2	11	30	41
Alle EG-Länder	7,3	9,1	12,5	32	28
USA	3,6	5,0	9,5	19	0
Japan	6,8	13,4	29	56	53

<sup>1)</sup> Bruttoeinkommen aus unselbständiger Beschäftigung je Einheit des realen Bruttonettoprodukts; <sup>2)</sup> in Sonderziehungsrechten; SZR-Einheiten entsprechen der Dollarparität vor dem Realignement im Dezember 1971; <sup>3)</sup> Schätzungen auf 0,5 Prozentpunkte gerundet  
Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

... Ruhe vor politischen Experimenten

Daß man die Unternehmen darüber hinaus nicht auch noch höheren fiskalischen Belastungen sowie gesellschaftspolitischen Experimenten aussetzen kann, war in der wirtschaftspolitischen Diskussion zunächst ignoriert worden. Die Furcht vor übertriebenem Reformeifer lastete noch in der ersten Jahreshälfte schwer auf der Volkswirtschaft. Erst unter dem Druck des konjunkturellen Klimawandels ebnete die Experimentiersucht ab.

Investitionspause schon im fünften Jahr

Ohne mehr Nüchternheit in der gesellschaftspolitischen Diskussion kann die Investitionspause schwerlich überwunden werden. Das Anlagevolumen der verarbeitenden Industrie ist nun schon im fünften Jahr hintereinander rückläufig. Hierzu trugen auch die Investitionssteuer sowie die Abschreibungserschwernisse bei, die man 1973 zur Konjunkturdämpfung eingeführt hatte. Schon deshalb war es angebracht, der Investitionsprämie die zentrale Stellung im Konjunkturprogramm für 1975 zuzuweisen.

Die Bauwirtschaft wird sich dennoch auf eine längere Schwächeperiode im Mietwohnungsbau einrichten müssen. Nachdem die Flucht in das „Betongold“ viele Jahre eine Fehlleitung von Kapital und Arbeitskraft bewirkt hatte, war eine Reinigungsphase unvermeidlich geworden. Für die Zukunft allerdings besteht die Gefahr, daß die Novellierung des Mietrechts, die den Spielraum für Mieterhöhungen stark einengt, den Wohnungsbau zu sehr lähmt.

**Unerwartet hohe Exportkraft**

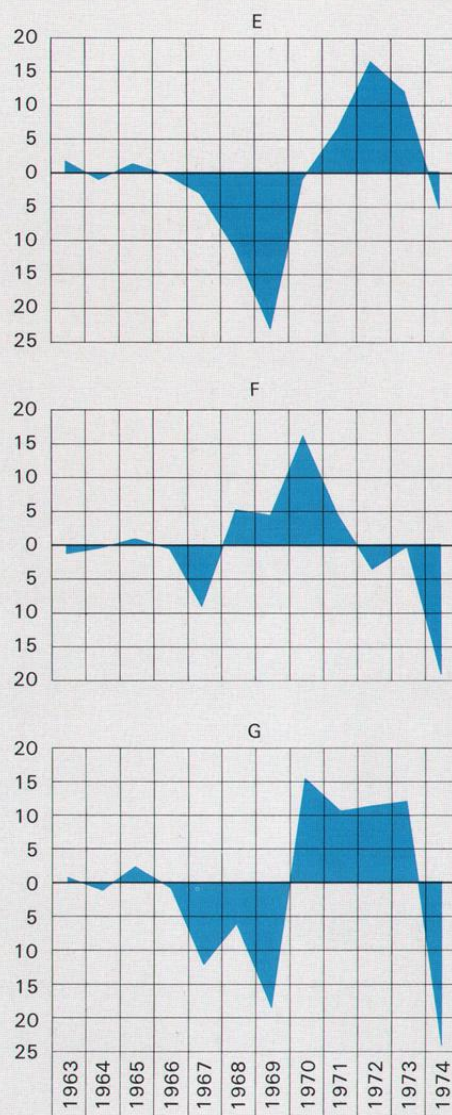
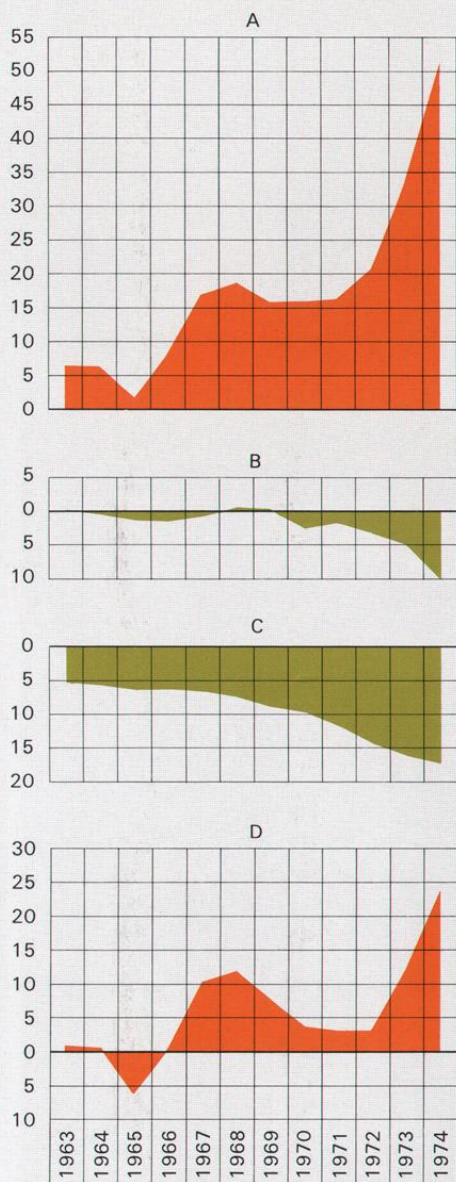
Die Exportkraft der Bundesrepublik hat alle Erwartungen übertroffen. Positiv wirkten nicht nur das internationale Preisgefälle und die interessante Angebotspalette der deutschen Industrie, sondern auch die günstigen Lieferfristen.

Aufgrund der schwachen Inlandskonjunktur nahmen auf der einen Seite die Ausfuhrmengen um 12% zu, während andererseits das Einfuhrvolumen um 1% schrumpfte. Die weitere Aufwertung der D-Mark hat zwar die Erhöhung der Importpreise gebremst, doch stiegen sie immer noch um gut ein Viertel. Die Exporte verteuerten sich gleichzeitig um etwa ein Siebtel. Trotz dieser Verschlechterung im Preisgefüge des Außenhandels sind die Ausfuhrerlöse stärker gewachsen als die Einfuhrwerte. Ein außergewöhnlich hoher Exportüberschuß von gut 50 Milliarden DM war die Folge; er entsprach fast dem Aktivsaldo der beiden Vorjahre zusammen. Da sich inzwischen die Preisrelationen im Außenhandel wieder normalisieren, erwarten wir für 1975 nochmals einen sehr hohen Überschuß.

Exportverlagerung nach Ost und Südost

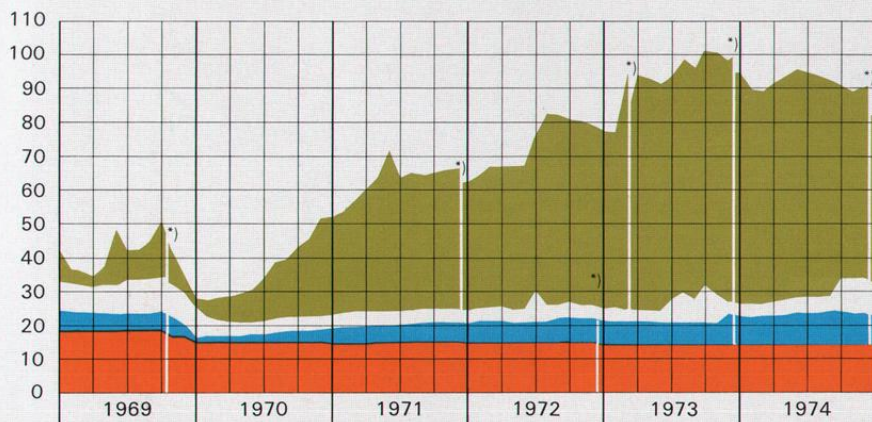
Für den Güteraustausch der Bundesrepublik haben die Staatshandelsländer sowie insbesondere die Ölländer erhöhte Bedeutung gewonnen. Gegenwärtig gehen in diese beiden Ländergruppen etwa 15% unserer Exportlieferungen; sie haben sich in den letzten zwei Jahren mehr als verdoppelt. Eine weitere Zunahme der Bestellungen aus diesen Staaten, die in schnellem Industrialisierungsprozeß stehen, könnte die abgeschwächte Nachfrage aus Westeuropa wenigstens teilweise kompensieren.

# Zahlungsbilanz: Ausfuhrüberschuß durch Kapitalexport kompensiert



**Die Komponenten der deutschen Zahlungsbilanz (in Mrd DM):**

- A: Außenhandel
- B: Dienstleistungen
- C: Übertragungen
- D: Leistungsbilanz (Summe A – C)
- E: Langfristiger Kapitalverkehr
- F: Kurzfristiger Kapitalverkehr (einschl. Restposten)
- G: Kapitalverkehr insgesamt (Summe E, F)



**Die amtlichen deutschen Währungsreserven (in Mrd DM):**

- Dollar
- Sonstige Währungsreserven
- Sonderziehungsrechte und IWF-Reserveposition
- Gold

\*) Neubewertung der Währungsreserven

## Die Komponenten der Zahlungsbilanz

Millionen DM	1971	1972	1973	1974
Leistungsbilanz <sup>1)</sup>	+ 3 116	+ 3 349	+ 12 115	+ 23 854
Kapitalbilanz <sup>2)</sup>	+ 12 068	+ 12 761	+ 19 462	- 16 027
Erweiterte Devisenbilanz	+ 15 184	+ 16 110	+ 31 577	+ 7 827
Auslandsstatus der Kreditinstitute <sup>3)</sup>	+ 1 174	- 420	- 5 149	- 9 733
Sonderfaktoren <sup>4)</sup>	- 5 369	- 496	- 10 279	- 7 231
Devisenbilanz <sup>5)</sup>	+ 10 989	+ 15 194	+ 16 149	- 9 137

<sup>1)</sup> Summe der Handels-, Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz; <sup>2)</sup> ohne kurzfristigen Kapitalverkehr der Kreditinstitute; einschließlich Restposten; <sup>3)</sup> Veränderung gegen Vorjahr; <sup>4)</sup> Zuteilung von Sonderziehungsrechten (1971: 627 Mio DM, 1972: 490 Mio DM) und Ausgleichsposten für Aufwertungsverluste (Neubewertung der Währungsreserven); <sup>5)</sup> Veränderung der Währungsreserven

Leistungsbilanzüberschuß verdoppelt

Trotz verdoppeltem Defizit im Dienstleistungsverkehr schlug die Steigerung des Ausführüberschusses stark auf die Leistungsbilanz durch. Die Bundesrepublik war damit das einzige Industrieland, das ungeachtet der – rund 15 Milliarden DM betragenden – Mehrbelastungen aus der Ölverteuerung einen hohen Aktivsaldo in laufender Rechnung erzielte.

Handelskredite höher denn je

Im Kapitalverkehr überwogen während des ganzen Jahres die Abflüsse. Hieran waren Lieferantenkredite an ausländische Abnehmer stärker als je zuvor beteiligt: von Januar bis September wurden 17 Milliarden DM Handelskredite neu eingeräumt.

Vor vermehrten Auslandsinvestitionen?

Deutsche Unternehmen stockten ihre Direktinvestitionen im Ausland etwa im Vorjahresrahmen auf; die de-facto-Aufwertung der D-Mark hat zwar die Tendenz zur Auslandsfertigung prinzipiell verstärkt, doch legten weltweite Rezession und teure Kapitalbeschaffung zunächst eine Verlangsamung nahe. Aufgrund der uns bekannten Unternehmensplanungen erwarten wir aber für die nächsten Jahre eine verstärkte Investitionstätigkeit vor allem in Übersee.

Ausländische Anlagen in der Bundesrepublik übertrafen abermals die deutschen Direktinvestitionen. Gegen Jahresende schlug der Verkauf eines Daimler-Benz-Paketes an Kuwait zu Buche. Diese Transaktion sowie weitere Beteiligungspläne von Ölstaaten haben eine lebhafte Diskussion entfacht, ob und wie solche Engagements begrenzt werden können. Bei allem Verständnis dafür, daß Firmen von nationalem Interesse nicht unter den

maßgeblichen Einfluß ausländischer Regierungen fallen dürfen, warnen wir vor einer engherzigen Beschränkung der Anlagemöglichkeiten in der Bundesrepublik.

Ein klares Nein setzen wir allen Bestrebungen entgegen, die auf eine Diskriminierung einzelner Nationen hinauslaufen. Im übrigen ist es inkonsequent, von den Ölländern eine langfristige Anlage ihrer Überschüsse zu erwarten, ihnen aber geeignete Investitionen zu verwehren.

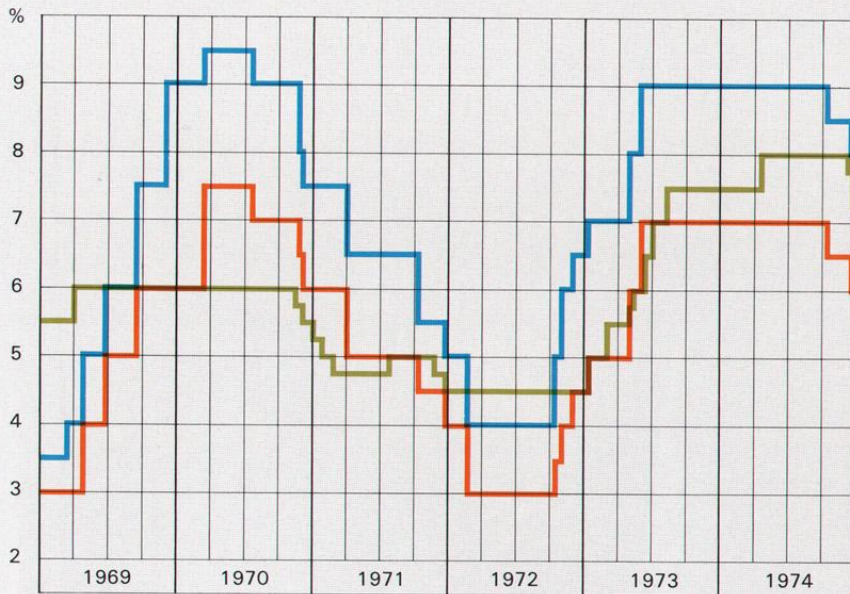
Währungsreserven gesunken –  
Auslandsforderungen erhöht

Trotz des hohen Leistungsbilanzüberschusses war die offizielle Devisenbilanz 1974 passiv. Entsprechend hat sich der Auslandsstatus der deutschen Wirtschaft verbessert. An den Währungsreserven der Bundesbank zehrten erneut erhebliche Wertberichtigungen, die vor allem durch den Anstieg des DM-Wechselkurses gegenüber dem Dollar erzwungen wurden.

**Halbherzige Zinssenkungspolitik**

Nach Lockerung der fiskalpolitischen Bremsen konzentrierte sich die Inflationsbekämpfung auf die Bundesbank, die heute – bei nur noch begrenzter Interventionspflicht an den Devisenmärkten – die Liquidität sehr viel autonomer steuern kann als früher. Obwohl die Restriktionen zunächst nur leicht gelockert wurden, waren die der Kreditwirtschaft auferlegten Fesseln weniger drückend als 1973, da der Finanzierungsbedarf von Industrie und Handel nachließ. Am deutlichsten sind die langfristigen Neu-Ausleihungen an Wirtschaft und Private zurückgegangen, zumal sich hier die abgeschwächte Hypothekennachfrage auswirkte. Weit überdurchschnittlich expandierte der Kredit an öffentliche Stellen.

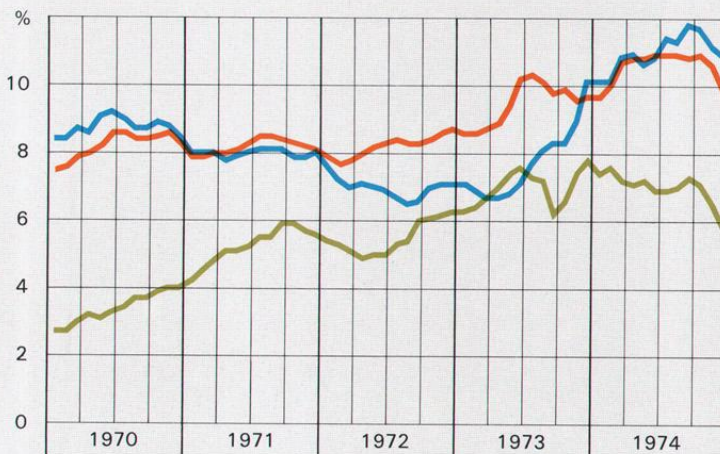
# Finanzmärkte: Teurer Lombard bremste Zinsrückgang



## Diskont- und Lombardsatz

Seit Herbst 1974 hat die Bundesbank ihre Hochzinspolitik fortschreitend gelockert.

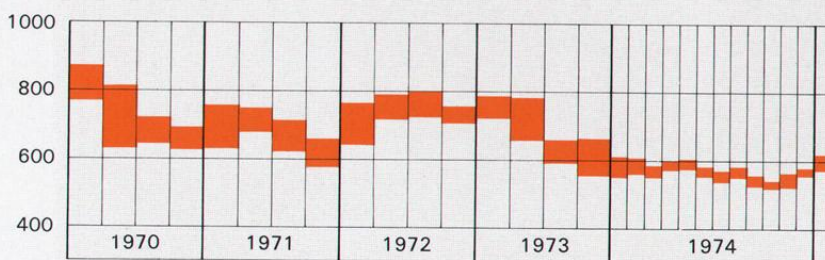
— Diskontsatz  
— Lombardsatz  
— zum Vergleich:  
 Diskontsatz der USA  
 (Federal Reserve Bank of New York)



## Renditen am Rentenmarkt (und Lebenshaltungskosten)

Die Kapitalnachfrage war nur zu extrem hohen Zinsen zu befriedigen; dem Sparer verblieb ein Realzins von 3 bis 4 Prozent.

Umlaufrenditen:  
— Inlandsobligationen  
— DM-Auslandsanleihen  
— Lebenshaltungskosten



## Aktienmarkt

Die Aktienbörsen standen 1974 unter dem Druck einer weltweiten Vertrauenskrise; erst gegen Jahresschluß bahnte sich eine Kurserholung an.

— Commerzbank-Index,  
 jeweiliger Höchst- und Tiefstand



## Geldmärkte 1974

An den Geldmärkten engte eine elastische Notenbankpolitik die Schwankungen besser als im Vorjahr ein.

Höchst- und Tiefstsätze in %:

— Tagesgeld  
— Monatsgeld  
— Dreimonatsgeld



Bankkredite

Veränderung in Milliarden DM	kurz- und mittelfristig			langfristig (ab 4 Jahre)		
	1972	1973	1974	1972	1973	1974
Bankkredite <sup>1)</sup> an:						
Wirtschaft <sup>2)</sup> und Private	+ 36,1	+ 16,2	+ 14,9	+ 42,4	+ 39,9	+ 24,3
Öffentliche Haushalte	+ 0,7	- 0,2	+ 4,4	+ 10,1	+ 10,9	+ 10,1
Inländische Nichtbanken	+ 36,8	+ 16,0	+ 19,3	+ 52,5	+ 50,8	+ 34,4

<sup>1)</sup> ohne Wertpapiererwerb; <sup>2)</sup> einschließlich Bahn, Post und andere öffentliche Unternehmen

Trotz des grundlegend veränderten Konjunkturklimas konnte sich die Bundesbank nur zaghafte zur Zinssenkung entschließen. Wir hatten die harte Restriktionspolitik des Jahres 1973 bejaht, weil nur so die Nachfrageinflation wirksam zu bekämpfen war. Andererseits zweifeln wir, ob die hohen Zinsen, die der deutschen Volkswirtschaft bis in den Herbst 1974 aufgebürdet blieben, bei der inzwischen vorherrschenden Kosteninflation noch angebracht waren.

Elastische Liquiditätssteuerung

Schwankungen in der Liquiditätsversorgung resultierten vor allem aus mehrfachem Stimmungswandel an den Devisenmärkten. Nicht nur als Partner in der europäischen „Mini-Schlange“, sondern auch zur Begrenzung der Dollar-Kursauschläge sah sich die Bundesbank teils zum Ankauf, teils zum Verkauf von Auslandswährungen veranlaßt; insgesamt überwogen im Jahresverlauf die kontraktiven Wirkungen. Von den Staatsfinanzen gingen dagegen expansive Effekte auf den Geldkreislauf aus.

Die wechselhaften Einflüsse der Devisenbewegungen und Staatsfinanzen hat die Bundesbank diesmal durch eine kompensatorische Geldpolitik geschickt aufgefangen, nicht zuletzt durch veränderte Bedingungen für die Refinanzierung des Bankensystems. Sie regulierte über Mindestreservesätze, Rediskontkontingente und Lombardkonditionen, in kleinerem Umfang auch über Offenmarktgeschäfte. Als Liquiditäts-Puffer dienten den Banken vor allem der Lombardkredit.

Geldmenge im Blickpunkt

Insgesamt steuerte die Notenbank eine maßvolle Zunahme des Geldvolumens an. Als charakteristisch für die starke Betonung einer Geldmengen gegenüber der Zinspolitik empfanden wir, daß die Zinssenkungstendenzen erst Ende Oktober durch Ermäßigung des Diskont- und Lombardsatzes deutlicher unterstützt wurden. Freilich war der Spielraum für Diskontsenkungen begrenzt, da auch in der härtesten Restriktionsphase des Vorjahres die Bankrate bei nur 7% eingefroren blieb.

Wir meinen, daß Liquiditätssteuerung und Zinspolitik harmonischer verknüpft werden sollten. Angesichts der Signalwirkung amtlicher Zinsänderungen würden sich so auch die Notenbank-Intentionen am Markt schneller durchsetzen.

Nicht unproblematisch erscheint uns die Ankündigung einer Marschroute für die „Zentralbankgeldmenge“ des Jahres 1975, zumal deren Wachstum stark von Unwägbarkeiten abhängt; vor allem aber könnte die Bundesbank damit ihren Handlungsspielraum unnötig einschränken.

Schnelle Reaktion auf Herstatt

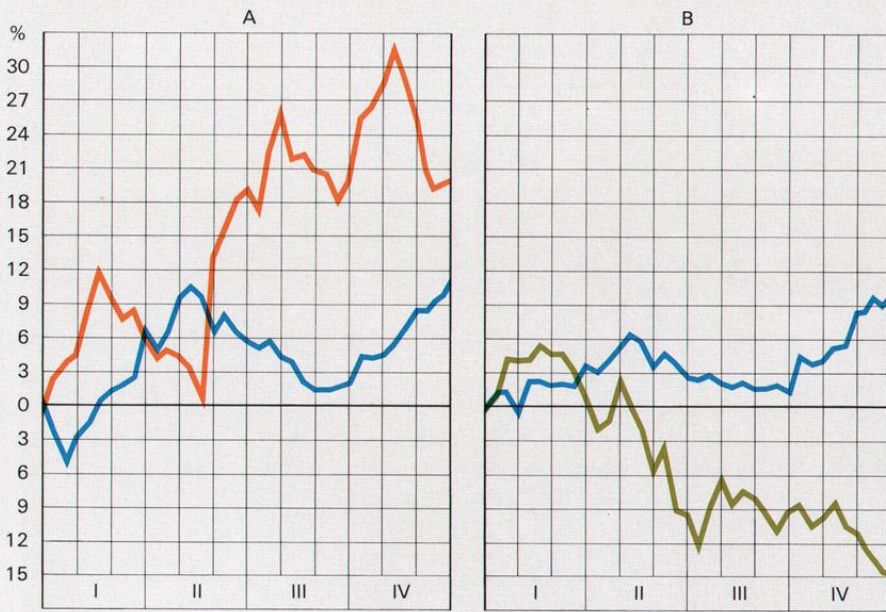
Schnell reagierte die Bundesbank auf die Nachwirkungen der Herstatt-Insolvenz, indem sie der Kreditwirtschaft wieder den unbegrenzten Lombardkredit öffnete. Wir bedauern, daß die Spanne gegenüber dem Diskont, die früher normalerweise nur 1% betragen hatte, bei 2% gehalten wurde.

In der kritischen Phase unmittelbar „nach Herstatt“ hat die Bundesbank zusammen mit der Kreditwirtschaft in einer großzügigen Solidaritätsaktion die Liquiditäts-Konsortialbank errichtet, die nun bereitsteht, bei unverschuldeten Engpässen im Kreditgewerbe einzuspringen. Allein ihre Präsenz hat genügt, den Markt, der zusätzlich durch einige Insolvenzen kleiner Privatbanken sowie durch hohe Verluste öffentlich-rechtlicher Institute verunsichert war, schnell und nachhaltig zu beruhigen. In die gleiche Richtung wirkte der neue Grundsatz 1a der Bankenaufsicht, der die offenen Devisenpositionen auf 30% der haftenden Mittel begrenzt.

Novellierung des Kreditwesengesetzes –  
Ausbau der Einlagensicherung

Der Fall Herstatt hat, obwohl durch gigantische Devisenspekulationen ausgelöst, auch eine Diskussion über die Großkredite entfacht. Das Bundesfinanzministerium möchte in seinem Entwurf einer Novelle zum Kreditwesengesetz die Grenzen sehr viel enger ziehen als bisher.

# Nervöse Märkte erschweren die Kalkulation

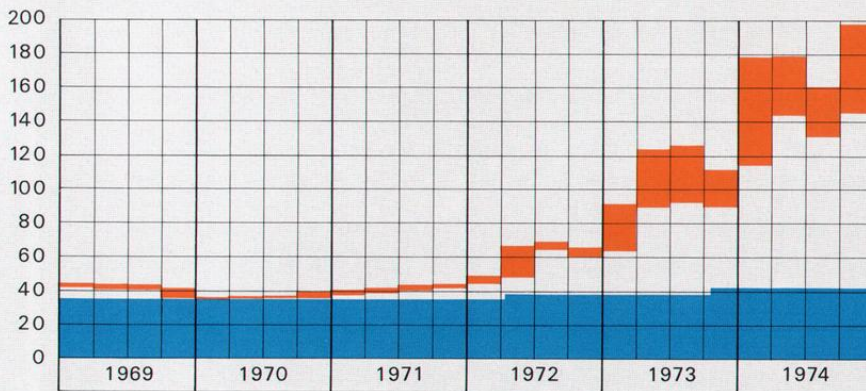


## Rohstoff-Preise und DM-Wechselkurse 1974

Dank fester D-Mark schlug das hohe Preisniveau vieler Rohstoffe nicht voll auf die Importpreise durch.

A: New York  
 — Moody's Index  
 — D-Mark-Wechselkurs gegenüber \$

B: London  
 — Reuter's Index  
 — D-Mark-Wechselkurs gegenüber £

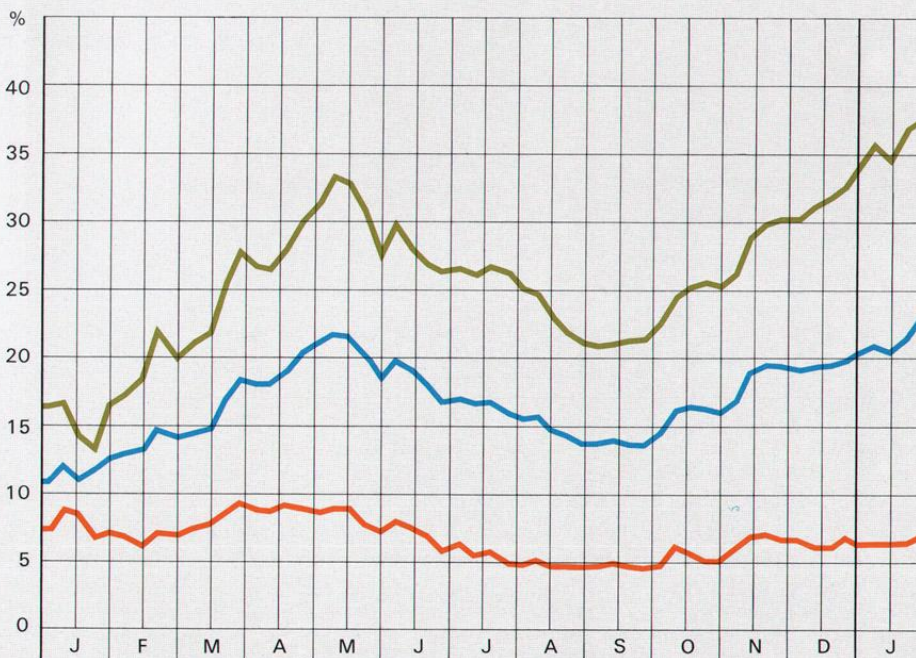


## Goldmärkte

In einer Welt der Unsicherheit galt Gold als attraktive Anlage.

Londoner Fixing:  
 30. 12. 74 : 197,50 \$  
 31. 1. 75 : 176,25 \$

Dollar je Feinunze  
 — Marktpreis in London, vierteljährliche Höchst- und Tiefstpreise  
 — Offizieller Preis



## Kursentwicklung der D-Mark 1974

An den Devisenmärkten erlebten Dollar und D-Mark erneut hektische Schwankungen.

D-Mark -Kursentwicklung im Vergleich zu den Leitkursen von Ende 1972:  
 — gegenüber dem \$  
 — gegenüber der gesamten Welt  
 — gegenüber den am Gruppen-Float beteiligten Ländern

## Zur Spartätigkeit in der Bundesrepublik

Jahresleistung in Milliarden DM	1972	1973	1974	Veränderung	
				von 1972 auf 1973	von 1973 auf 1974
Kontensparen <sup>1)</sup>	30,8	14,1	30,0	-54%	+113%
Sparbriefe	3,5	5,5	4,8	+59%	-13%
Bauspareinlagen	7,6	7,9	7,1	+4%	-10%
Lebensversicherung <sup>2)</sup>	9,1	9,9	7,7 <sup>7)</sup>	+9%	+12% <sup>8)</sup>
Rentenerwerb (netto) <sup>3)</sup>					
Inländische Titel	26,3	19,0	28,1	-28%	+48%
Ausländische Titel	-4,3	-0,2	0,7	×	×
Aktienerwerb über die Börse					
Inlandstitel <sup>4)</sup>	-1,5	2,2	1,0	×	-54%
Auslandstitel <sup>5)</sup>	0,6	-0,1	0,3	×	×
Investmentsparen					
Wertpapierfonds <sup>6)</sup>	2,9	1,7	0,0	-43%	×
Offene Immobilienfonds	1,1	0,2	-0,1	-85%	×

<sup>1)</sup> monatlich berichtende Institute; einschl. Zinsgutschriften; <sup>2)</sup> Zuwachs der Vermögensanlagen der Lebensversicherungen und Pensionskassen; <sup>3)</sup> Kurswerte; <sup>4)</sup> ausmachender Betrag lt. Emissions-Statistik der Commerzbank, abzüglich Portfoliokäufe durch Ausländer; <sup>5)</sup> nur Portfoliokäufe; <sup>6)</sup> nur Publikumsfonds; <sup>7)</sup> 1. 1. - 30. 9. 1974; <sup>8)</sup> 12-Monats-Vergleich (30. 9.)

Auch wir halten eine stärkere Betonung angemessener Eigenkapitalrelationen im Interesse des Einlegerschutzes für erstrebenswert. Wenn die Vielfalt im deutschen Kreditgewerbe erhalten bleiben soll, wird jedoch eine elastischere Lösung als zunächst vorgesehen notwendig sein.

Das Bankenjahr 1974 gab darüber hinaus Anlaß zu überlegen, wie die Einlagensicherung im privaten Kreditgewerbe entscheidend verbessert werden kann. Bei der sich abzeichnenden großen Lösung werden die führenden Filialinstitute wiederum die Hauptlast übernehmen. Sie wollen damit das privatwirtschaftliche Element am Bankenmarkt stärken.

### Höhere Ersparnisse – kürzere Fristen

Als Folge des rauheren Arbeitsmarktklimas sowie des Preiseinbruchs bei Aktien, Renten und Immobilien hat sich das Liquiditätsgefühl der privaten Haushalte gewandelt. Sie reagierten mit verstärkter Ersparnisbildung bei deutlicher Bevorzugung überschaubarer Fristen. Gleichzeitig bauten sie ihre Verschuldung ab. Damit erhöhte sich die private Sparquote, die im Vorjahr auf 13,5% zurückgefallen war, wieder auf mehr als 14% der verfügbaren Einkünfte.

### Am Rentenmarkt dominierten Kurzläufer

Besonders in der zweiten Jahreshälfte hat das private Publikum – über die Aufstockung der Sparguthaben hinaus – wieder vermehrt Wertpapiere erworben. Das kräftig erholte Absatzergebnis beruht aber vor allem auf Käufen von Kreditinstituten und anderen Kapitalsammelstellen. Die Belebung des Rentenmarktes wurde durch einen schnellen Zinsrückgang verstärkt; bereits von Oktober bis Jahresende fiel die Rendite um 1,3 Prozent. Andererseits gelang es gleichzeitig noch nicht, die Fristenverkürzung grundlegend zu überwinden. Im Realkredit dominierten um die Jahreswende sogar noch fünfjährige Titel. Letztlich können nur anhaltende Erfolge im Kampf gegen die Geldentwertung den Sparer wieder für eine längerfristige Bindung interessieren.

### Nur wenig Aktienemissionen

Die volkswirtschaftliche Problematik einer lang anhaltenden Aktienbaisse zeigte sich im stark geschrumpften Emissionsvolumen. Obwohl die Wirtschaft nötiger denn je auf Zufuhr haftender Mittel angewiesen ist, wurde nur knapp 1 Milliarde DM neues Eigenkapital über die Zeichnung junger Aktien mobilisiert; dies war weit weniger als in jedem der vorangegangenen vier Jahre.



## BANKARCHITEKTUR IM WANDEL

Das äußere  
Erscheinungsbild  
von Bankgebäuden  
hat sich in den  
vergangenen Jahrzehnten  
deutlich gewandelt.  
„Bankpaläste“ mit  
mächtigen Portalen  
und funktionsgerechten  
und einladenden  
Raumbauten gewichen.

Nicht selten geht es  
auch darum, Altes mit  
Neuem harmonisch  
zu verbinden.



Becklinghausen, 1920

Erweiterungsbau Stuttgart,  
1972

Bankhalle Düsseldorf,  
bis 1967

Eingang Düsseldorf,  
bis 1967

5 Eingang Düsseldorf,  
bis 1967

6 Schwalbach (Taunus)  
1974

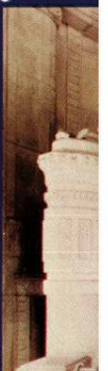
7 Osnabrück,  
renoviert 1964

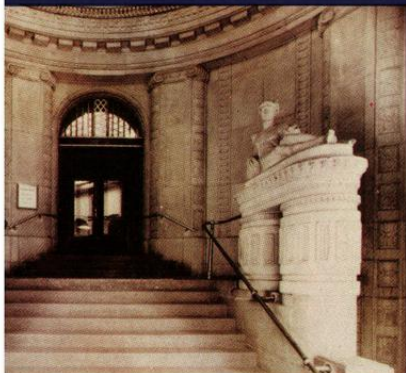
8 Frankfurt, bis 1969

4



5





6



8

Eingehender haben wir die Entwicklung der Wertpapiermärkte wie alljährlich in unserer Broschüre „Rund um die Börse“ analysiert; sie enthält auch einen Überblick über Belegschaftsaktien, die wir als ein empfehlenswertes Instrument der Vermögensbildung ansehen. – Über unsere eigene Aktivität an den Wertpapiermärkten berichten wir auf den Seiten 38/39.

### **Etatdefizite wie nie zuvor**

Als Folge der Anspruchsinflation der letzten Jahre sind die öffentlichen Finanzen in eine kritische Lage geraten; sie wird durch die konjunkturbedingten Steuerausfälle noch verschärft. Als dunkle Wolke hängt nun über den Finanzmärkten das Problem der rapide zunehmenden Verschuldung von Bund, Ländern und Gemeinden. Ihr Defizit wird sich 1975 etwa verdoppeln, gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1971/73 sogar mehr als verdreifachen. Etatfehlbeträge von voraussichtlich mehr als 50 Milliarden DM mögen zur Rezessionsbekämpfung grundsätzlich vertretbar sein. Der größte Teil beruht jedoch auf Personalausgaben und Sozialleistungen, regt also den Konsum an und nicht die Investitionen.

#### 1975: Finanzierung gesichert

Bei schwacher Industrie- und rückläufiger Baukonjunktur sowie hoher privater Sparneigung dürfte die Haushaltsfinanzierung 1975 ohne wesentliche Überbeanspruchung der Märkte möglich sein. In den Folgejahren aber, in denen weitere hohe Etatdefizite erwartet werden, drohen hieraus gesamtwirtschaftliche Gefahren, zumal dann eine fiskalpolitische Drosselung wieder angebracht sein könnte. Kritisch zu beurteilen ist weniger das Ausmaß als das Tempo der Staatsverschuldung. Auch Ende 1975 wird der Schuldenberg aller Gebietskörperschaften noch nicht ganz einem Viertel des jährlichen Sozialprodukts entsprechen; dies ist im internationalen Vergleich immer noch wenig.

Die Eindämmung der öffentlichen Ausgaben muß künftig vordringliches Ziel der Staatsführung sein. Dies erfordert eine verstärkte Rationalisierung der Verwaltung, wenn nicht die Infrastruktur weiter zu kurz kommen soll. Steuererhöhungen werden kaum vermeidbar sein, doch dürfen sie keinesfalls Leistungskraft und Leistungswillen zusätzlich beeinträchtigen.

### **International extreme Ungleichgewichte**

Der internationale Kapitalverkehr stand 1974 im Zeichen der extremen Leistungsbilanz-Ungleichgewichte, doch erwiesen sich die Finanzmärkte bisher als sehr elastisch. Verschiedenen Defizitländern gelang es sogar, durch hohe Kreditaufnahme ihre amtlichen Währungsbestände optisch zu erhöhen.

Dennoch hat das Wiedereinfließen der Öll Milliarden in den internationalen Finanzkreislauf, vor allem wegen Bevorzugung kurzfristiger Anlagen, den Keim zu Spannungen gelegt. Die Fristentransformation wurde vielfach überzogen. Zudem erhöhen die roll-over-Finanzierungen – insbesondere an den Euromärkten – das Zinsrisiko der Kreditnehmer.

#### Recycling-Problem entschärft

Inzwischen haben die Ölländer ihre Anlagepolitik modifiziert. Sie geben Entwicklungshilfe und investieren in den Industriestaaten auch längerfristig. Zugleich nutzen sie ihre Einkünfte zu vermehrten Importen; diese Absorptionskraft ist wesentlich größer als zunächst erwartet. Damit hat das Recycling-Problem an Schärfe verloren. Es bleibt aber die unzureichende Attraktivität der Defizitländer, die nun – an ihre Verschuldungsgrenzen stoßend – verstärkt die Hilfe der internationalen Institutionen in Anspruch nehmen wollen. Hierfür sind großzügige Fazilitäten vorgesehen. Neben diesen Kreditlinien blähen auch bilaterale Stützungsaktionen die Devisenreserven auf und verringern so den Zwang zur Währungsdisziplin.

#### Liquidität zu reichlich

Der Internationale Währungsfonds und die Europäische Gemeinschaft können zwar ihre Kredite an heilsame Auflagen binden, doch haben wir den Eindruck, daß bei dem Aufspannen der finanziellen Sicherheitsnetze des Guten zuviel getan wird. Diese Gefahr nehmen wir besonders ernst, nachdem die Aufwertung der Goldreserven freigegeben worden ist. Das Potential an internationaler Liquidität – und damit an Kaufkraft – vergrößert sich so abrupt. Deshalb muß die internationale Währungsszenarie, obwohl entdramatisiert, weiterhin mit Sorge erfüllen.

#### Goldspekulation zunächst enttäuscht

Das Gold hat sich 1974 als „inflationssichere Anlage“ einer großen privaten Nachfrage erfreut. Die hochgesteckten Preiserwartungen, die sich an die Freigabe des privaten Goldbesitzes in den USA

knüpften, wurden allerdings – wenigstens zunächst – enttäuscht. Immerhin ist durch private Goldkäufe im Gegenwert von mindestens 4 Milliarden Dollar ein beträchtliches Anlagepotential zu Lasten der Kapitalmärkte gebunden worden.

#### **Europa: Die Gemeinschaft zerbrach nicht**

Die Europäische Gemeinschaft durchstand 1974 abermals Zerreißproben. Nationale Energie-Interessen und Neuverhandlungswünsche der britischen Labour-Regierung waren neben den einzelstaatlichen Währungssorgen die großen Konflikt-herde. Die notwendige institutionelle Stärkung ließ weiter auf sich warten.

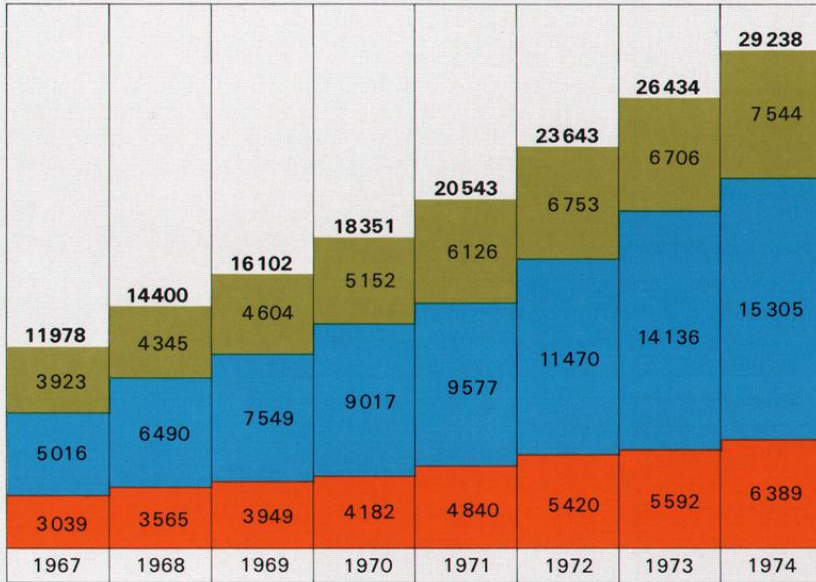
Um die politische Union ist es still geworden. Auch die großen Pläne einer Wirtschafts- und Währungsunion, die bis 1980 verwirklicht werden sollten, sind zu unverbindlichen Fernzielen verschwommen. Nur zähflüssig gewinnt eine europäische Regionalpolitik Konturen. Das gemeinsame Agrarsystem wird notdürftig zusammengehalten. Allein der Zollabbau zwischen den Alt- und Neumitgliedern schreitet planmäßig voran. In allen anderen Bereichen ist man froh, das mühsam Erreichte bewahren zu können.

Immerhin steht dem eine wachsende internationale Anerkennung der Gemeinschaft gegenüber, zumal sie sich zu ihren weltweiten Verpflichtungen bekennt. An der Lösung der internationalen Währungsprobleme arbeitet sie konstruktiv mit; bei der Genfer Zollrunde verfiert sie ein liberales Konzept; die Weichen für einen europäisch-arabischen Dialog wurden gestellt; 46 Entwicklungsländer erhielten durch die Konvention von Lomé freien Zugang zum Europamarkt.

Was der Gemeinschaft vor allem fehlt, sind ernsthafte politische Impulse. Erst sie werden neue Fortschritte in der europäischen Einigung bringen können.

(Abgeschlossen am 3. März 1975)

# Commerzbank: Ausgewogenes Wachstum

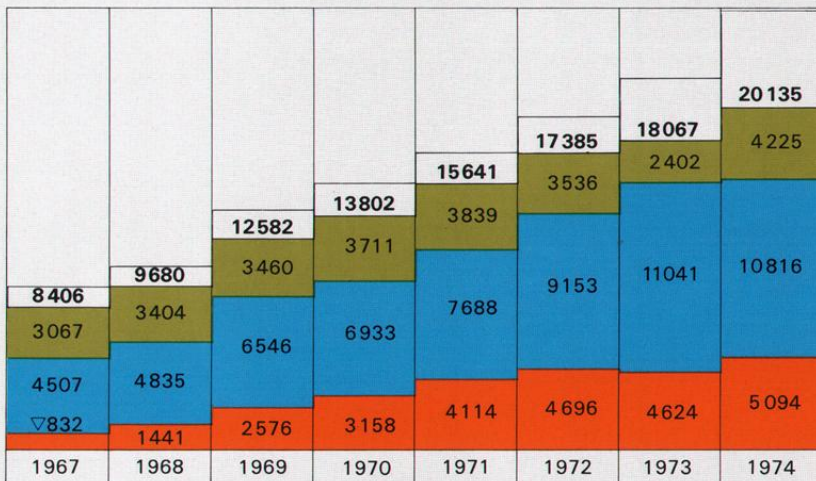


## Einlagen

Am kräftigsten sind 1974 die Spareinlagen gewachsen.

in Millionen DM

- Sichteinlagen
- Termineinlagen
- Spareinlagen

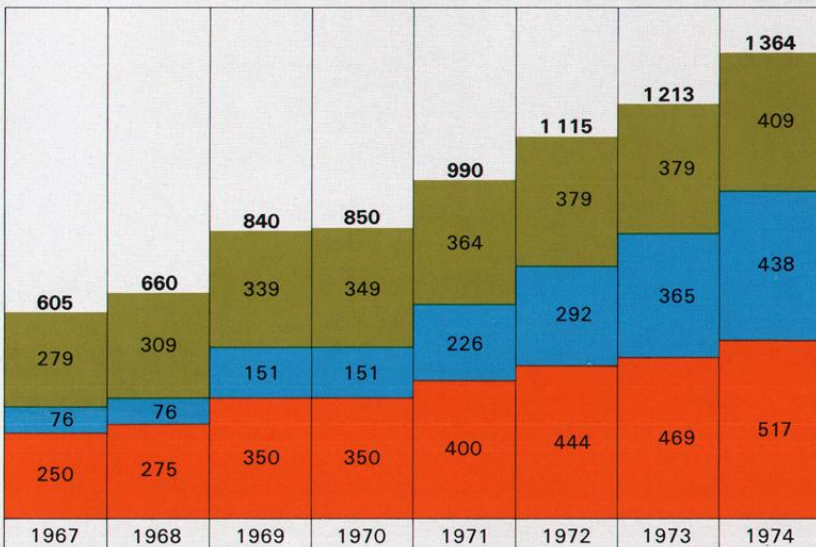


## Kredite

Der vergrößerte Refinanzierungsspielraum bei der Bundesbank ermöglichte eine Renaissance des Wechselkredits.

in Millionen DM

- Avale
- Diskontkredite
- Kurz- und mittelfristige Buch- und Akzeptkredite
- Langfristige Kredite (ab vier Jahre)



## Eigenkapital

Die haftenden Mittel wurden 1974 um 12,5% – über das Bilanzwachstum hinaus – aufgestockt.

in Millionen DM

- Andere Rücklagen
- Gesetzliche Rücklage
- Grundkapital



### **Commerzbank: Allgemeine Entwicklung**

Im problembeladenen Bankenjahr 1974 hat unser Institut seine Position weiter gefestigt. Die Bilanzsumme ließen wir um 3,0 Milliarden DM wachsen; dies entspricht einer Zunahme um 10,7%.

Im Durchschnitt des Berichtsjahres ist das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) allerdings nur um 7,1% gestiegen; eine Zügelung legte uns die schwache inländische Kreditnachfrage nahe.

Als bemerkenswerte Daten der Jahresbilanz heben wir hervor, daß die Bilanzsumme 30 Milliarden DM überschritten hat, während das Kreditvolumen 20 Milliarden DM erreichte. Im einzelnen weisen wir die wesentlichen Positionen mit folgenden Beträgen aus:

● Bilanzsumme	31,4 Milliarden DM;
● Einlagen	29,2 Milliarden DM;
● Kreditvolumen	20,1 Milliarden DM;
● Eigenkapital	1 364 Millionen DM.

#### Ausbau des Stellennetzes

Das Filial- und Zweigstellennetz bauten wir 1974 weiter aus. Einige Geschäftsstellen, deren Entwicklung nicht den Erwartungen entsprach, wurden geschlossen. Außerdem sind die saarländischen Niederlassungen zusammen mit der dortigen Filiale des Crédit Lyonnais in die Commerz-Credit-Bank AG Europartner, Saarbrücken, eingebracht worden.

Nach 19 Eröffnungen, 4 Schließungen und Ausgliederung der 6 saarländischen Geschäftsstellen verfügten wir am Jahresende über 765 Stellen, darunter drei Auslandsfilialen. Im Jahr 1975 werden wir den Ausbau nach gründlicher Standortprüfung gezielt fortsetzen. Bis Anfang März wurden bereits fünf neue Geschäftsstellen eröffnet.

#### Zentrale in Frankfurt

Das neue Hochhaus in Frankfurt – Mittelpunkt unserer Hauptverwaltung – wurde planmäßig im Herbst 1974 bezogen. Nun sind die Zentralabteilungen der Bank in einem Gebäudekomplex vereinigt. Dies stärkt die Leistungskraft unserer Organisation.

### Commerzbank-Konzern

Die im Commerzbank-Konzern verbundenen Institute betreuten an der Jahreswende 1974/75

- in 834 Geschäftsstellen
- durch 17 950 Mitarbeiter
- rund 2,3 Millionen Kunden,
- für die etwa 3,6 Millionen Konten

geführt wurden; die Mitarbeiterzahl ist auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Am 31. Dezember 1974 vereinigte die Commerzbank-Gruppe eine konsolidierte Bilanzsumme von 44,2 Milliarden DM auf sich. Den Konzernabschluß legen wir auf den Seiten 68 bis 89 vor.

Dem Konzern gehören die folgenden größeren verbundenen Institute an, deren Jahresabschluß wir in Kurzfassung auf den Seiten 74 bis 79 veröffentlichen:

- Berliner Commerzbank AG, Berlin,  
mit 1 477 Millionen DM Bilanzsumme;
- Commerzbank International S.A., Luxemburg,  
mit 4 044 Millionen DM Bilanzsumme;
- Rheinische Hypothekenbank, vereinigt mit  
Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Frankfurt,  
mit 8 123 Millionen DM Bilanzsumme.

#### Zinsspanne kräftig erholt...

Das Ergebnis der Commerzbank AG hat sich – nach dem starken Ertragseinbruch im Jahr 1973 – kräftig erholt. Dies ist vor allem der verbesserten Zinsmarge im Inlandsgeschäft zu danken. So erhöhte sich der Saldo des Zinsgeschäftes um 59%.

#### ...aber Provisionen kaum gestiegen

Die Provisionseinnahmen sind demgegenüber nur wenig gestiegen. Einerseits haben die Umsätze im Wertpapiergeschäft das Vorjahresvolumen abermals unterschritten; andererseits brachte uns die lebhaftere Tätigkeit im kommerziellen Auslandsgeschäft eine fühlbare Steigerung.

Die Abschreibungen auf den Wertpapierbestand blieben deutlich hinter den Beträgen zurück, die wir 1973 wegen extrem hoher Kursrückgänge vornehmen mußten. Kursgewinne aus Wertpapier-Eigenhandel waren ebenfalls niedriger als im Vorjahr. Dagegen erbrachte der Devisenhandel eine abermalige Zunahme der Handelsgewinne.

Der schwieriger gewordenen Konjunktur haben wir durch hohe Dotierung der Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Zur weiteren Vorsorge haben wir Sammelwertberichtigungen, die aufgrund der neuen Vorschriften aufzulösen waren, mit dem steuerlich zulässigen Höchstbetrag passiviert.

#### Höherer Ertragsüberschuß

Der Ertragsüberschuß – Zinssaldo, Provisionsaldo sowie Andere Erträge, kompensiert mit Abschreibungen und Wertberichtigungen im Kredit- und Effektengeschäft – hat sich stärker erhöht als die Verwaltungskosten. Im einzelnen stieg der Personal- und Sozialaufwand um 15,9%; hieran war eine kräftige Aufstockung der Pensionsrückstellungen beteiligt. Sachkosten nahmen um 16,6% zu. Die außerordentlich hohe Steigerung bei den Sonstigen Aufwendungen, die sich mehr als vervierfacht haben, erklärt sich aus unserem Sonderbeitrag zum Einlagen-Sicherungsfonds des privaten Bankgewerbes (s. a. Seite 57).

Die Gewinnsteigerung beruht im wesentlichen auf verbesserter Ertragskraft der Commerzbank AG. Darüber hinaus haben aber auch die wichtigen Beteiligungsgesellschaften höhere Ergebnisse erzielt; die Ausschüttungen hieraus fließen uns allerdings erst im Jahr 1975 zu.

#### Entwicklung der Einlagen

Nachdem 1973 die Terminguthaben als einzige Einlagenkategorie kräftig gestiegen waren, kam es 1974 zu einer Erholung bei Sicht- und Spargeldern. Der Bestand an Terminguthaben der Nichtbanken-Kundschaft ging dagegen im Jahresvergleich leicht zurück; entsprechend unseren Zinserwartungen bevorzugten wir im zweiten Halbjahr 1974 die Hereinnahme von Ein- bis Zwei-Monats-Einlagen.

Der Rückgang der Terminguthaben, der im gesamten Bankensystem zu beobachten war, ist nicht nur auf die Normalisierung des Zinsgefüges zurückzuführen. Eine wesentliche Rolle spielten darüber hinaus die grundlegend veränderten Liquiditätstendenzen: So verfügen heute die privaten Haushalte über mehr, die Unternehmen und vor allem die öffentlichen Stellen dagegen über weniger Finanzreserven als im Jahr 1973.

An der Erhöhung der Position Bankengelder waren wiederum unsere Auslandsfilialen stark beteiligt; auf sie entfallen etwa zwei Drittel der Zunahme.

#### Liquide Anlagen verstärkt

Über die Hälfte des zusätzlichen Geschäftsvolumens haben wir in erhöhtem Wechselankauf eingesetzt. An zweiter Stelle folgt eine Aufstockung der Nostroguthaben; sie korrespondiert mit der Steigerung der Bankengelder, die bei unseren Auslandsfilialen gehalten wurden.

#### Bewegungsbilanz 1974

Mittelherkunft	Mio DM	Mittelverwendung	Mio DM
Erhöhung der eigenen Mittel	151	Erhöhung liquider oder leicht verwertbarer Anlagen	1 371
Zufluß fremder Gelder	2 804	Nostroguthaben	(1 311)
Bankengelder	(1 967)	Wertpapiere	(60)
Kundengelder	(837)	Ausweitung der Kredite	2 069
Verminderung von Aktivposten	739	Kredite an Kreditinstitute	(21)
Barreserve	(736)	Forderungen an Kunden	(225)
sonstige Aktivposten	(3)	Wechselkredite	(1 823)
Erhöhung sonstiger Passivposten	139	Investitionen im Anlagevermögen	321
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	50	Beteiligungen	(197)
		Grundstücke und Gebäude	(71)
		Betriebs- und Geschäftsausstattung	(53)
		Verminderung der Refinanzierung	122
	3 883		3 883

Die Liquidität der Bank haben wir so gesteuert, daß wir jederzeit allen Anforderungen gut gerecht werden konnten. Unser Mindestreserven-Erfordernis ermäßigte sich im Jahresdurchschnitt auf 2,5 Milliarden DM, gegenüber 3,0 Milliarden DM in 1973.

Die Bestände an festverzinslichen Wertpapieren haben wir während der zweiten Jahreshälfte aufgestockt.

#### Neue Beteiligungen

Unter den Beteiligungszugängen heben wir unser Engagement bei der Gutehoffnungshütte Aktienverein, Nürnberg/Oberhausen, über die REGINA Verwaltungsgesellschaft besonders hervor; an diesem führenden europäischen Maschinenbau-Konzern halten wir nunmehr zusammen mit der Gruppe Allianz/Münchener Rückversicherung eine Schachtelbeteiligung. Außerdem haben wir über eine weitere Vorschaltgesellschaft, die HOSTRA Beteiligungsgesellschaft, eine Beteiligung an der Industriekreditbank AG – Deutsche Industriebank, Düsseldorf, übernommen, die als Spezialinstitut insbesondere mit der mittelständischen Industrie auf dem Gebiet der langfristigen Finanzierung zusammenarbeitet.

#### Eigenkapitalbasis erneut verbreitert

Die haftenden Mittel der Bank, die zuletzt im November 1973 durch Umtausch unserer Wandelanleihe erhöht worden waren, erfuhren eine weitere Verstärkung um 121 Millionen DM durch die im Dezember 1974 vollzogene Erhöhung aus genehmigtem Kapital. Wir boten die jungen Aktien unseren Anteilseignern sowie den Wandelobligationären Anfang 1975 zum Preis von 125,- DM je 50-DM-Aktie an.

Einschließlich der Zuführung aus dem Jahresüberschuß 1974 hat das Eigenkapital nunmehr 1 364 Millionen DM erreicht.

#### Commerzbank-Aktie auch in Amsterdam

Im Juli 1974 wurde die Commerzbank-Aktie zum Handel an der Börse von Amsterdam zugelassen. Vorangegangen war im Januar die Aufnahme der Notierung in Luxemburg. Damit werden unsere Aktien nun an zwölf Plätzen des europäischen Auslandes amtlich notiert. An all diesen Börsen war die Commerzbank-Aktie als erster deutscher Banktitel eingeführt worden.

#### **Zusammenarbeit mit der Wirtschaft**

Unter den veränderten konjunkturellen Bedingungen halten wir es für unsere besondere Pflicht, der Kundschaft als Ratgeber in allen Finanzierungsfragen zur Verfügung zu stehen. Ein gesunder Aufbau der Bilanz- und Fristenstruktur ist gegenwärtig lebenswichtig. Im Berichtsjahr aber waren die Probleme größer denn je: Die stark beengte Selbstfinanzierung kumulierte mit der ausgeprägten Schwierigkeit, langfristiges Fremdkapital zu beschaffen. Im laufenden Jahr prüfen wir deshalb mit unseren Kunden sehr eingehend die Konsolidierungsmöglichkeiten.

Trotz kräftig erhöhter Zahlungsziele an ausländische Abnehmer blieb die Nachfrage von Industrie und Handel nach zusätzlichen Bankkrediten insgesamt schwach. Den Hauptgrund erblicken wir im fortschreitenden Abbau der Rohstoffbevorratung sowie der Fertigwarenlager im Einzelhandel, vor allem aber im Aufschub von Investitionsvorhaben. Darüber hinaus legte die zurückhaltende Beurteilung der Wachstumsaussichten in vielen Branchen eine schärfere Kalkulation des laufenden Kreditbedarfs nahe. Selbst im Spätherbst, wenn normalerweise die bevorstehenden Weihnachtsumsätze einen Spitzenbedarf an Fremdmitteln auslösen, blieb die Belegung diesmal schwach; infolgedessen ging die Ausnutzung der zugesagten Kreditlinien im Jahresvergleich zurück.

#### Renaissance des Handelswechsels

Aufgrund verbesserter Refinanzierungsmöglichkeiten konnten wir wieder vermehrt Wechselkredite zu günstigen Konditionen einräumen. Mit mehr als 4 Milliarden DM Wechselobligo am Jahresultimo haben wir fast den Anschluß an die Entwicklung früherer Jahre gefunden, nachdem wir von Anfang 1973 bis Herbst 1974 diese Sparte in ungewöhnlichem Maße hatten drosseln müssen. Wir hoffen, daß wir unseren Kunden dieses bewährte Instrument der Betriebsmittelbeschaffung auch im laufenden Jahr zu attraktiven Bedingungen anbieten können. Den Schlüssel hierzu hält die Bundesbank mit ihrer Rediskontpolitik.

Bei den langfristigen Ausleihungen an Kunden, die wir zunächst bei etwa  $4\frac{1}{4}$  Milliarden DM gehalten hatten, kam es gegen Jahresende zu einer stärkeren Zunahme, da wir einige Schuldscheindarlehen, deren Placierung für 1975 vorgesehen war, vorübergehend in den Eigenbestand übernahmen.

#### Auslandskredite nahmen zu

Insgesamt hat sich das Kreditvolumen um gut 11% erhöht. An diesem Wachstum war die inlän-

dische Firmenkundschaft schwächer als üblich beteiligt. In überdurchschnittlichem Umfange räumen wir öffentlichen Stellen Kredite ein. Bemerkenswert ist die Steigerung unserer Ausleihungen an gute internationale Adressen, nicht zuletzt dank der Aktivität unserer Auslandsfilialen.

#### Kräftiger Anstieg der Avale

Außerordentlich konnten wir das Aval-Geschäft ausweiten: Das Bürgschaftsvolumen ist um rund 78% gestiegen, vor allem im Zusammenhang mit großen Auslandsaufträgen für unsere Industriekundschaft, aber auch wegen wieder zunehmender Regulierung der Exportlieferungen über Akkreditive (s. a. Seite 40). An dem Wachstum

beteiligt waren außerdem unsere Garantien für Währungskredite, die Commerzbank-Kunden bei unseren internationalen Partnern im Rahmen des TransCredit-Systems aufgenommen haben.

#### Erhöhte Bonitätsanforderungen

Die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben uns zu erhöhten Bonitätsanforderungen gezwungen. Für alle erkennbaren Risiken haben wir durch die Bildung von Wertberichtigungen ausreichend Vorsorge getroffen.

Die Branchenstruktur unseres Kreditgeschäfts zeigt einen starken Anstieg der Ausleihungen an Versorgungswirtschaft und Maschinenbau:

Aufgliederung der Kredite an Wirtschaft und Private*)	31. 12. 1974	31. 12. 1973
Bergbau und Versorgungswirtschaft	5,3%	3,9%
Chemie	8,4%	9,1%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Metallwaren und Kunststoffe	12,8%	12,3%
Eisen- und Stahlindustrie, sonstige Metallerzeugung, Gießereien	6,5%	6,8%
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau	14,4%	12,6%
Bauwirtschaft	2,3%	2,6%
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	4,3%	4,1%
Textil, Bekleidung, Leder	4,8%	4,8%
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	3,5%	3,5%
Handel	13,4%	13,5%
Dienstleistungsunternehmen und freie Berufe	8,0%	8,0%
Sonstige Kreditnehmer <sup>1)</sup>	16,3%	18,8%
darunter Ratenkredite	(4,4%)	(4,9%)
	100,0%	100,0%

\*) ohne Bürgschaften, aber einschließlich durchlaufende Kredite; <sup>1)</sup> insbesondere Private

#### Breite Streuung der Risiken

In der gesunden Zusammensetzung sowie in der breiten regionalen und Branchen-Streuung unseres Kreditgeschäfts erblicken wir ein wesentliches Element unserer Stärke. Auch im schwierigen Jahr 1974 hat uns die seit jeher kritische Auswahl unserer Kreditkunden vor nennenswerten Ausfäl-

len geschützt. Vor allem kam uns zugute, daß wir uns bei der Bauträgerfinanzierung stets große Zurückhaltung auferlegt hatten. Infolgedessen wurden wir von den spektakulären Zusammenbrüchen in diesem Bereich kaum berührt. Unbeschränkt sind wir andererseits für Finanzierungshilfen bei solide geplanten Ein- bis Dreifamilienhäusern offen.

### Zusammenarbeit mit privaten Kunden

Unsere Zusammenarbeit mit dem privaten Publikum empfing 1974 wesentliche Impulse aus der wieder zunehmenden Sparneigung.

#### Kontensparen gut erholt

Das Kontensparen, das in der ersten Jahreshälfte noch durch Bevorzugung höher verzinslicher Anlagen beeinträchtigt war, hat sich seit dem Herbst deutlich belebt. Dabei regte die Konjunkturunsicherheit zu erhöhter Sparbereitschaft an. Außerdem kam es zu Rückflüssen im Zuge der Zinsnormalisierung. Der gesamte Spareinlagenbestand der Bank hat sich 1974 um gut 14% erhöht.

Die Spartätigkeit konzentrierte sich auf Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist sowie auf das prämiengünstige und vermögenswirksame Sparen. Demgegenüber waren die übrigen Spareinlagen mit besonders vereinbarten Fristen sogar absolut rückläufig. Infolgedessen erreichten die uns mit gesetzlicher Kündigung anvertrauten Guthaben nahezu die Hälfte des gesamten Spareinlagenbestandes. Auch die prämiengünstig angesammelten Mittel haben ihren Anteil weiter – auf 13,5% – erhöht.

Einen guten Beitrag zur Stabilisierung unseres Spargeschäfts leistet der Spar-Dauerauftrag, mit dem eine zunehmende Zahl von Kunden überschüssige Beträge vom laufenden Konto auf das Sparbuch leitet. Im Monatsdurchschnitt werden inzwischen mehr als 6 Millionen DM automatisch auf Sparkonten umbucht.

Der Durchschnittsbetrag der Sparguthaben hat sich um ein Zehntel erhöht:

Größenklassen der Sparguthaben in DM	Zahl der Konten	Betrag in Mio DM
bis 1 000	937 506	219,4
über 1 000 bis 10 000	668 130	2 098,3
über 10 000 bis 50 000	119 647	2 210,7
darüber	12 652	1 861,1
	1 737 935	6 389,5

#### Combi-Sparen neu geregelt

Die Vertragssumme des Commerzbank-Combi-Sparens ist 1974 um 6% auf 522 Millionen DM gestiegen. Dieses Sparprogramm ist im Herbst 1974 verbessert worden: Statt eines Investment-

bonus von mindestens 1% werden nun nach Ende der Vertragslaufzeit – mindestens 5 Jahre – 2% in bar ausgezahlt. Überwiegend verbinden unsere Kunden das Combi-Sparen mit prämiengünstigen oder vermögenswirksamen Sparverträgen, nutzen also die Möglichkeiten der staatlichen Sparförderung aus.

Der Umlauf an Commerzbank-Sparbriefen, die bei fünfjähriger Laufzeit eine feste Verzinsung bieten, hat sich 1974 von 60 auf 98 Millionen DM erhöht. Neuerdings ist die Stückelung auf 500,- DM zurückgenommen worden.

Die Netto-Wertpapierkäufe zu Lasten von Spareinlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt: auf 576 Millionen DM. Obwohl das Investmentsparen unter der überwiegend schwachen Börsenverfassung litt, haben Commerzbank-Kunden 66 Millionen DM auf ADIG-Aufbaukonten eingezahlt.

#### Gedämpfte Ratenkredit-Nachfrage

Der lebhaften Sparneigung stand 1974 eine Zurückhaltung in der Konsumentenverschuldung gegenüber. Insbesondere der großenteils über Ratenkredite finanzierte Kraftwagenabsatz hat deutlich abgenommen. Außerdem machten sich Nachwirkungen des freiwilligen Werbestops im Bankgewerbe bemerkbar, der erst im Sommer 1974 gelockert worden ist. Dennoch ging unser Bestand an Ratenkrediten nur um knapp 3% zurück.

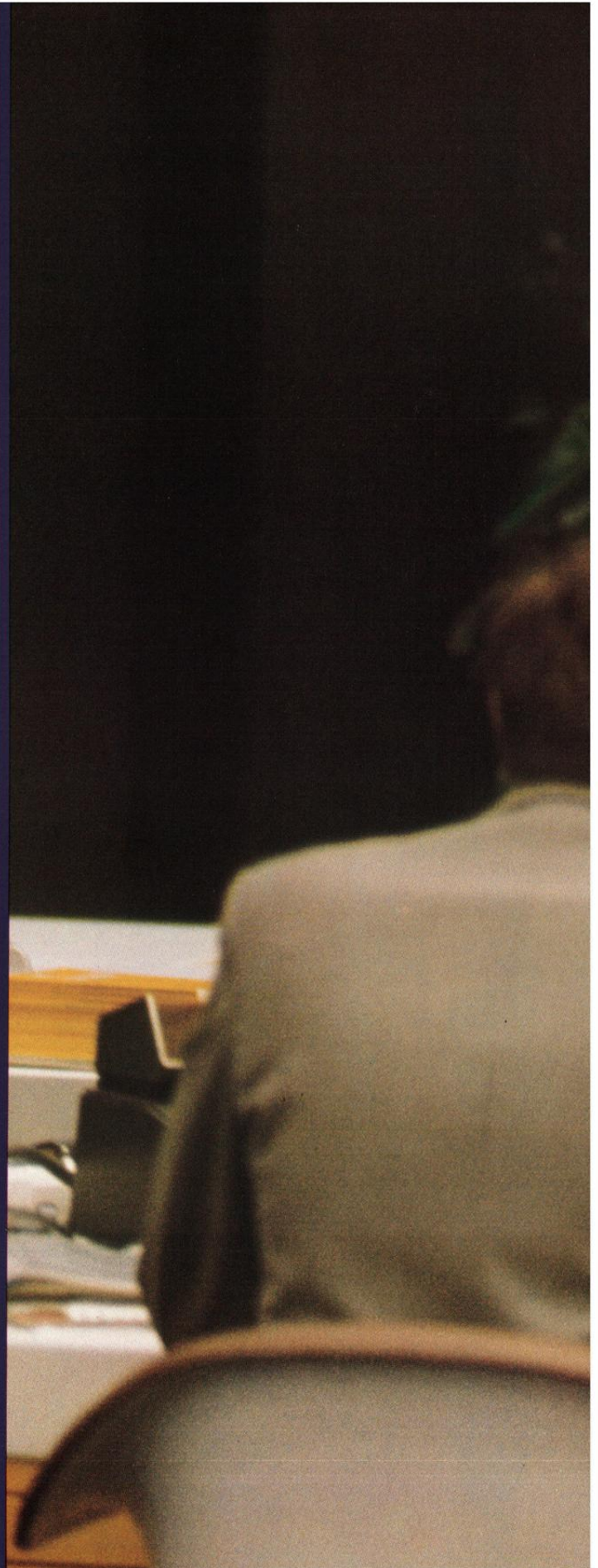
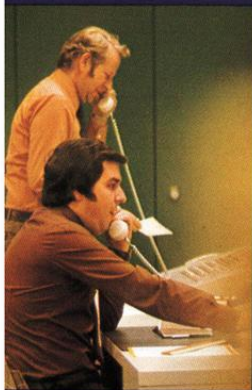
Unter dem Begriff „Commerzbank-Ratenkredite“ haben wir die früher nebeneinander angebotenen Typen „Kaufkredite“ und „Anschaffungsdarlehen“ zusammengefaßt. Als Ratenkredite bieten wir nunmehr Beträge bis zu 25 000,- DM an; die Laufzeiten bewegen sich zwischen sechs Monaten und fünf Jahren.

Die gegen Grundpfandrechte eingeräumten Privatdarlehen (bis 150 000,- DM), die sich insbesondere für eine Modernisierung des Althausbesitzes empfehlen, haben 1974 leicht zugenommen. Da uns die Konsolidierung am Kapitalmarkt inzwischen mehrere Konditionsverbesserungen erlaubt hat, sehen wir der weiteren Entwicklung zuversichtlich entgegen. Dies gilt auch für die Commerzbank-Baufinanzierung, mit der wir den Bauherren ein Gesamtdarlehen „aus einer Hand“ bieten.

Insgesamt hatten wir am Jahresende 1974 an unsere Privatkundschaft 1 165 Millionen DM Programmkredite ausgeliehen. In dieser Zahl sind auch die Verfügungskredite enthalten, die durch kurzfristige Überziehung der Privatkonten in Anspruch genommen wurden.



ZEITGEMÄSSE TECHNIK  
IST FÜR EFFIZIENTE  
KUNDENBERATUNG  
UND SCHNELLE  
AUFTRAGSABWICKLUNG  
UNERLÄSSLICH





Erweiterter eurocheque-Service

Um die Jahreswende 1974/75 haben wir 265 000 neue eurocheque-Karten ausgegeben. Das Interesse für den eurocheque-Verkehr hat sich weiter belebt, nachdem inzwischen fast ganz Europa in dieses System einbezogen ist. Eine Neuentwicklung bahnt sich mit der Ausdehnung der Garantie auf ausländische Nichtbanken – zunächst in den Benelux-Ländern und in Finnland – an; dort ist es auch möglich, die Schecks in jeweiliger Landeswährung auszustellen.

**Emissions- und Börsengeschäft**

Das hohe Zinsniveau mit seinen zeitweise zweistelligen Kapitalmarktrenditen bei gleichzeitig stark verkürzten Laufzeiten erwies sich für die Industriefinanzierung als prohibitiv. Infolgedessen standen im inländischen Emissionsgeschäft erneut die Anleihen öffentlicher Stellen im Vordergrund. Industrie-Unternehmen beanspruchten den Markt lediglich durch zwei Wandelanleihen sowie – stark reduziert – durch Aktienemissionen.

Für die Aufnahme von Schuldscheindarlehen, die ebenfalls nur bei deutlich kürzeren Laufzeiten unterzubringen waren, interessierten sich vor allem öffentliche Stellen, aber auch Unternehmen der Versorgungswirtschaft. Wir waren in diesem Sektor erneut intensiv tätig. Erhöhte Placierungsmöglichkeiten boten sich in der Versicherungswirtschaft.

Eurokredite statt Euro-Anleihen

Die allgemeine Tendenz zur Fristenverkürzung bestimmte auch das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten. Mittelfristige Eurokredite, insbesondere in Form der roll-over-Finanzierungen mit ihren flexiblen Zinssätzen, verdrängten zeitweise die Euro-Anleihen klassischen Typs. Hier von waren die auf D-Mark lautenden Obligationen besonders betroffen; eine nachhaltige Wiederbelebung setzte erst im letzten Quartal ein.

Eine Anleihe für die Société Concessionnaire des Autoroutes Paris-Est – Lorraine (A.P.E.L.) wurde unter unserer Federführung begeben; für eine weitere DM-Auslandsanleihe waren wir mitführend tätig. Bei fünf Währungsanleihen wirkten wir als Co-Manager mit. Insgesamt beteiligten wir uns an der Placierung von 33 Fremdwährungsanleihen im Gegenwert von 760 Millionen US-Dollar.

Weitere Auslandstitel eingeführt

In der Erwartung, daß die weltweite Börsenbaisse sich in absehbarer Zeit überwinden lasse, bemühten wir uns erneut um die Einführung der Aktien namhafter ausländischer Gesellschaften.

Unter unserer Federführung wurde die Aufnahme der Notiz von sechs Auslandstiteln an deutschen Wertpapierbörsen durchgeführt. Aus Großbritannien betreuten wir Guest, Keen & Nettlefolds, aus den USA: Otis-Elevator sowie aus Japan: Kubota, Mitsui O.S.K. Lines, Mitsui Shipbuilding und Toray Industries. Bei sieben weiteren Auslandsgeellschaften waren wir mitführend an der Börsenzulassung der Aktien beteiligt.

Mitwirkung in Emissions-Konsortien

Jahr	Kapitalerhöhungen über Bezugsrechte*)	Inlandsanleihen (einschl. Wandelanleihen)	DM-Auslandsanleihen (einschl. Wandelanleihen)
1965	43 über 2,2 Mrd DM	25 über 3,8 Mrd DM	13 über 1,3 Mrd DM
1966	21 über 1,3 Mrd DM	9 über 0,9 Mrd DM	7 über 0,7 Mrd DM
1967	21 über 0,4 Mrd DM	32 über 4,2 Mrd DM	8 über 0,7 Mrd DM
1968	16 über 1,3 Mrd DM	25 über 3,9 Mrd DM	44 über 4,6 Mrd DM
1969	28 über 0,7 Mrd DM	9 über 1,8 Mrd DM	54 über 6,0 Mrd DM
1970	37 über 1,8 Mrd DM	19 über 4,6 Mrd DM	29 über 2,7 Mrd DM
1971	28 über 1,8 Mrd DM	40 über 6,8 Mrd DM	36 über 3,6 Mrd DM
1972	35 über 1,0 Mrd DM	32 über 7,4 Mrd DM	53 über 5,4 Mrd DM
1973	25 über 1,2 Mrd DM	18 über 8,2 Mrd DM	39 über 3,7 Mrd DM
1974	20 über 0,5 Mrd DM	18 über 7,3 Mrd DM	8 über 0,8 Mrd DM

\*) ausmachender Betrag

Außerdem haben wir von 1965 bis 1974 an der Placierung von 724 Fremdwährungsanleihen teilgenommen.



Aktienbörse erholt

Unser Börsengeschäft litt 1974 unter den vielfältigen Belastungsfaktoren, denen der deutsche Aktienmarkt ausgesetzt war. Am Commerzbank-Index 60 führender Werte gemessen, hatte das Kursniveau bis Anfang Oktober gegenüber dem Ultimo des Vorjahres 7% verloren, erholte sich dann aber bis Jahresende wieder um 8,5%; im internationalen Vergleich war dies eine sehr günstige Entwicklung.

Dementsprechend hat sich der Tageswert der 426 börsennotierten Aktiengesellschaften, die in der Commerzbank-Statistik erfaßt werden, bei knapp 100 Milliarden DM im Jahresvergleich gut behauptet.

Hohe Selbstfinanzierung am Rentenmarkt

Am deutschen Kapitalmarkt wurden 1974 erstmals reichlich 50 Milliarden DM festverzinsliche Titel abgesetzt. Dieses Rekordergebnis ist allerdings vor dem Hintergrund der stark verkürzten Laufzeiten zu sehen, die sich bereits in den Jahren zuvor abgezeichnet hatten. Infolgedessen führten hohe Tilgungen erstmals zu einer fast 50prozentigen „Selbstfinanzierung“ des Marktes.

Umsätze erneut gesunken

Unsere Effekten-Umsätze mit der Kundschaft blieben erneut hinter den Vorjahrswerten zurück, da sich der Handel in in- und ausländischen Aktien deutlich abschwächte. Dagegen konnten sich die Umsätze in festverzinslichen Titeln, freilich bei starken monatlichen Schwankungen, abermals gut behaupten. In der zweiten Jahreshälfte ließ sich die Inlandskundschaft auch wieder für DM-Auslandsanleihen interessieren, deren Rendite teilweise den Inlandszins merklich übertraf (siehe Schaubild Seite 22).

Im Zentrum unserer Placierungsbemühungen für Investmentanteile stehen weiter die Fonds der ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, für die wir auch als Ratgeber und Depotbank tätig sind. Ihre acht Fonds verwalteten am Jahresende 1974 ein Vermögen von 2,1 Milliarden DM.

Unsere Tochtergesellschaft, die Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH (Cofo), betreut in ihren Fonds ein Vermögen von 283 Millionen DM, vorwiegend für Pensionskassen und Versicherungsgesellschaften.

Umfrage zur Stimmrechtsvertretung

Eine auf Initiative des Bundesverbandes deutscher Banken veranstaltete Umfrage bei unseren Depotkunden über die Stimmrechtsausübung erbrachte eine klare Bestätigung, daß sich die überwiegende Mehrzahl der Kunden bei der Vertretung ihrer Stimmen auf den Hauptversammlungen gut aufgehoben fühlt. Mehr als drei Viertel unserer Kunden antworteten. Lediglich 4,8% waren der Meinung, daß das Stimmrecht nur aufgrund ausdrücklicher Weisung ausgeübt werden sollte (eine Möglichkeit, die ohnehin jedem Depotkunden im Rahmen des bereits bisher praktizierten Vollmachtstimmrechts offensteht). Weitere 9,7% sprachen sich dafür aus, daß die Banken das Stimmrecht „in besonders wichtigen Fällen“, so etwa bei Konzentrationsvorgängen, nur aufgrund ausdrücklicher Weisung ausüben sollten. Ein anderes Verfahren der Stimmrechts-Wahrnehmung, also ohne Einschaltung der Depotbank, hielten lediglich 0,3% der Befragten für angebracht.

**Auslandsgeschäft und internationale Aktivitäten**

Unsere Auslandsorganisation hat 1974 besonders erfolgreich gearbeitet. Neu eröffnet haben wir die Filiale Chicago, die Repräsentanz in Teheran sowie die Gemeinschaftsvertretung Kopenhagen.

Einen Überblick über Umfang und Ziele unserer internationalen Betätigung geben wir mit der Darstellung „Commerzbank – weltweit aktiv“ auf den Seiten 44–50.

Unsere Tochter in Luxemburg, die Commerzbank International, über die wir im Rahmen des Konzern-Abschlusses eingehender berichten, konnte ihr Geschäft, an der Bilanzsumme gemessen, um ein Drittel auf einen Gegenwert von gut 4 Milliarden DM ausbauen.

Unsere internationalen Beteiligungsbanken haben sich positiv entwickelt. Der gute Start der Europartners Bank (Niederland) N.V., Amsterdam, an der wir zu 60% beteiligt sind, gab bereits Veranlassung, das Kapital auf 40 Millionen Gulden zu verdoppeln; das Institut beendete das erste volle Geschäftsjahr 1974 mit einem Bilanzvolumen von 230 Millionen Gulden sowie einem Überschuß, der die Anlaufkosten übertraf. Die International Commercial Bank, London, hat ihre Position als eines der führenden Institute gefestigt; sie konnte ihr Geschäftsvolumen ohne Schwierigkeiten den veränderten Marktgegebenheiten anpassen.

Ein überdurchschnittliches Wachstum, sowohl im Ertrag als auch im Geschäftsvolumen, erzielten unsere Beteiligungsinstitute in Nahost, die Rifbank in Beirut sowie die Commercial Bank of Dubai.

#### TransCredit für Commerzbank-Kunden

In der Kooperation der Europartners hat sich das TransCredit-System auch unter den erschwerten Bedingungen des Jahres 1974 bewährt. Inzwischen sind im Rahmen dieses Programms Betriebsmittel im Gegenwert von gut 500 Millionen DM bereitgestellt worden. Mehr als die Hälfte wurde für Auslandsniederlassungen der Commerzbank-Kundschaft ausgezahlt. Wir sind unseren internationalen Partnern zu Dank verpflichtet, daß sie ungeachtet der scharfen Kreditrestriktionen in ihren Ländern das TransCredit-Programm fortgeführt haben.

#### Kommerzielle Umsätze kräftig gestiegen

In beiden Richtungen sind die Auslandsumsätze stärker gewachsen als in jedem der vorangegangenen zehn Jahre. Dank intensiver Betreuung durch erfahrene Mitarbeiter unserer Filialen hat das Auslandsgeschäft in seiner ganzen Breite zugenommen. Im Export waren deutsche Firmen verstärkt als Generalunternehmer tätig, so daß der Anteil der Großabschlüsse stieg.

Überdurchschnittlich hat sich das dokumentäre Geschäft erhöht, weil die deutschen Lieferanten die Risiken in den von der Ölkrise betroffenen Abnehmerländern, darunter auch in einigen europäischen Industriestaaten, kritischer beurteilten. Allgemein beobachten wir einen bemerkenswerten Wandel in den Zahlungsgewohnheiten: Während früher Industrieanlagen ganz überwiegend mit längerfristigem Ziel finanziert worden waren, wird neuerdings, insbesondere aus den zahlungskräftigen OPEC-Ländern, häufiger wieder Barzahlung geboten. In Westeuropa mußten dagegen die deutschen Exporteure – als Folge der Liquiditätsengpässe einiger Nachbarländer – auch im Grundstoff- und Gebrauchsgütergeschäft verstärkt Zahlungsziele einräumen.

#### Devisenmärkte konsolidiert

An den internationalen Finanzmärkten haben eklatante Schieflagen einzelner Banken in Devisentermingeschäften sowie ein zeitweise überdimensionierter Geldhandel Opfer gefordert. Unser Institut war hierbei nicht beteiligt.

Nun kommen, von uns sehr begrüßt, konservative Grundsätze wieder stärker zur Geltung. Im Zuge dieses Konsolidierungsprozesses haben sich die

Transaktionen an den Devisenmärkten im Sommer zunächst jäh zurückgebildet. Jetzt bewegen sich die Operationen in einem Rahmen, der sich an den Umsätzen im Waren- und Kapitalverkehr orientiert. Die in der Bundesrepublik erstmals erlassenen strengen Regeln für Devisengeschäfte (s. Seite 23), die von verschiedenen Marktteilnehmern als zu eng empfunden wurden, entsprechen vollauf unserer Konzeption. Unser Devisenhandel, der seit eh und je unter sorgfältiger Abwägung der Risiken und unter scharfer laufender Kontrolle geführt wird, arbeitete auch im schwierigen Jahr 1974 erfolgreich.

Der Auslandsstatus unseres inländischen Geschäftsbereichs hat sich im Jahresverlauf stark aktiviert, insbesondere durch vermehrte Anlagen an den internationalen Geldmärkten, aber auch durch die höhere Kreditgewährung an internationale Adressen.

#### Längerfristige Exportfinanzierung

In die längerfristige Exportfinanzierung schalteten wir uns wiederum intensiv ein. Erneut halfen wir mit Eurokredit-Offerten, meist in Zusammenarbeit mit unserer Luxemburger Tochter sowie der International Commercial Bank in London.

Gegen Jahresende wandten sich die Exporteure wieder stärker inländischen Finanzierungsquellen zu. Dabei gewinnt der über Plafond C gewährte Käuferkredit der AKA an Bedeutung.

Soweit die üblichen Finanzierungsmöglichkeiten nicht erreichbar waren, konnten wir der Kundschaft in vielen Fällen auch bei dem regreßlosen Verkauf ihrer mittel- und längerfristigen Exportforderungen behilflich sein. Diese Forfaitierung vermittelten wir insbesondere für Firmen aus dem Investitionsgüter-Bereich. Die damit verbundene Bilanzentlastung vergrößert den Operationsspielraum für neue Geschäfte.

#### Beteiligung an Auslandsmessen

Um unserer Kundschaft schon bei der Geschäftsanbahnung zur Verfügung zu stehen, haben wir unseren Auslandsmessendienst erweitert. Im Jahr 1975 werden wir, allein oder gemeinsam mit unseren internationalen Partnern, auf 14 ost- und westeuropäischen Messen vertreten sein.

## Personal- und Sozialbericht

### Unsere Mitarbeiter im Spiegel der Statistik

Trotz Erweiterung des Geschäftsstellennetzes und verstärkter internationaler Aktivitäten haben wir den Personalbestand einschließlich unserer im Ausland beschäftigten Mitarbeiter leicht reduzieren können. Am Bilanzstichtag beschäftigten wir – auf Vollzeitkräfte umgerechnet – 16 585 Mitarbeiter. Hierin sind die Mitarbeiter unserer Geschäftsstellen im Saarland, die Mitte 1974 mit der Filiale des Crédit Lyonnais unter dem Namen Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Euro-partner vereinigt wurden, nicht mehr enthalten. Aufgenommen wurden die Beschäftigten der Auslandsfilialen.

Einschließlich der 2 000 Teilzeitkräfte sowie 1 615 Auszubildender waren Ende 1974 insgesamt 17 585 Mitarbeiter in unserem Hause tätig. Nicht berücksichtigt sind in allen Zahlen 142 zum Wehrdienst Einberufene.

Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter stieg, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, weiter von 48% auf 49%. Das Durchschnittsalter aller Beschäftigten lag, wie im Vorjahr, bei 36 Jahren.

Zwei Mitarbeiter, die Herren Rudolf Hertel, Hamburg, und Karl Roebbers, Düsseldorf, konnten 1974 auf eine 50jährige Tätigkeit im Hause der Commerzbank zurückblicken. 17 Angestellte begingen ihr 40jähriges, 209 ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

In den Ruhestand traten im Berichtsjahr 151 Mitarbeiter. Am Jahresende betreuten wir 2 902 Pensionäre und Witwen.

Durch Tod verloren wir 28 Mitarbeiter und 117 Pensionäre.

### Tariferhöhungen in drei Etappen

Die Gehälter unserer tariflich besoldeten Mitarbeiter sind im Berichtsjahr in drei Etappen angehoben worden. Da sich zunächst keine Einigung zwischen den Tarifpartnern abzeichnete, haben wir die Tarifgehälter mit Wirkung vom 1. März 1974 freiwillig um 11%, mindestens jedoch um 140,- DM angehoben. Nach Abschluß des neuen Gehaltstarifvertrages im Juni 1974 wurden mit Wirkung vom 1. August der Mindestbetrag auf 155,- DM und die Gehälter um einen zusätzlichen Prozentpunkt aufgestockt. Zum 1. Oktober wurden die Tarifgehälter nochmals um ein weiteres Prozent erhöht. Außerdem haben wir von diesem Zeitpunkt an die vermögenswirksamen Leistungen von jährlich 312,- DM auf 468,- DM angehoben. Zusätzlich belastete die ab 1. Juli 1974 tariflich vereinbarte Kürzung der Arbeitszeit von wö-

chentlich 41¼ auf 40 Stunden. Unverändert leisteten wir an unsere Tarifangestellten freiwillige Sonderzahlungen.

Die gesamten Personal- und Sozialkosten nahmen von 501,3 auf 580,9 Millionen DM zu. Hierbei ist berücksichtigt, daß wir die Bankzuschüsse für einen großen Teil unserer Pensionäre und Witwen ab 1. Oktober 1974 angepaßt und entsprechend erhöhte Rückstellungen gebildet haben. Insgesamt wurden die Pensionsrückstellungen auf 240,9 Millionen DM aufgestockt. Für die Altersversorgung und Unterstützung wandten wir 66,8 Millionen DM auf.

Im Dezember 1974 trat das Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung in Kraft. Durch die Bestimmungen über die Unverfallbarkeit und Insolvenzversicherung der Pensionsansprüche werden uns vom Gesetzgeber neue Belastungen auferlegt.

### Auch 1974 Belegschaftsaktien

Den Mitarbeitern und Pensionären unserer Bank sowie der Tochtergesellschaften boten wir im August 1974 zum neunten Mal Commerzbank-Aktien zu Vorzugskonditionen an. Das Angebot umfaßte erneut zwei Aktien; wegen der schlechten Börsenlage war die Resonanz bei den Mitarbeitern diesmal schwächer als in den Vorjahren.

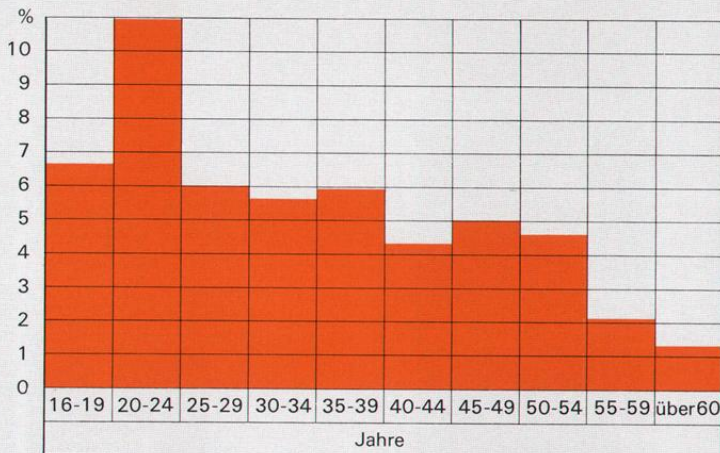
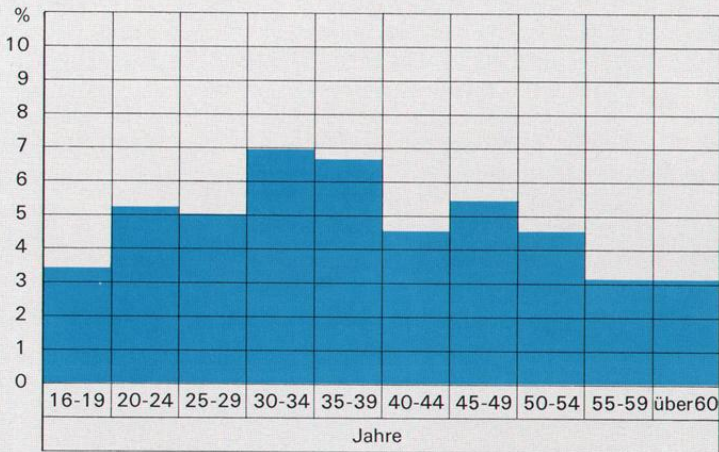
Rund 13 300 Angestellte und Pensionäre der Commerzbank-Gruppe halten Belegschaftsaktien in ihren Depots. Die Zahl ist leicht zurückgegangen, da bei einer größeren Anzahl die Sperrfrist der in früheren Jahren erworbenen Stücke abließ.

### Gleitende Arbeitszeit möglich

Nach Probeläufen in einigen Stabsabteilungen und Filialen ist eine Rahmenbetriebsvereinbarung über gleitende Arbeitszeit abgeschlossen worden. Damit ist der Weg für die Einführung der Gleitzeit in der Gesamtbank nach einem einheitlichen Modell frei. Für den einzelnen Mitarbeiter bedeutet gleitende Arbeitszeit mehr Dispositionsfreiheit; gleichzeitig wird von ihm jedoch ein höheres Maß an Verantwortungsbewußtsein erwartet.

Im Dezember 1974 haben wir für unsere Tarifangestellten eine Verbesserung der freiwillig gewährten Urlaubsbeihilfe beschlossen. Der Zahlungsrhythmus wird ab 1975 jährlich – statt bisher zweijährig – sein; in diesem Zusammenhang erhöht die Bank ihre jährlichen Aufwendungen für die Urlaubsbeihilfe um rund 50%.

# Mitarbeiter im Spiegel der Statistik

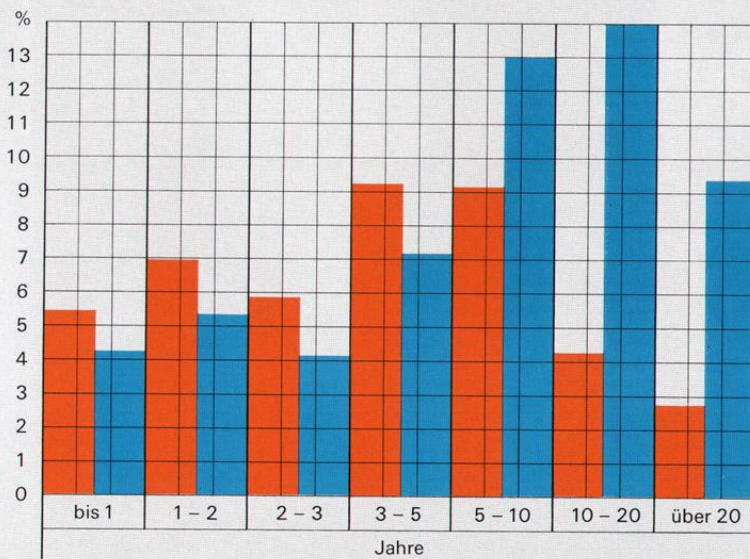


## Altersaufbau der Beschäftigten

Der Altersaufbau unserer Belegschaft hat sich nur wenig verändert:

Bei den männlichen Beschäftigten sind die Jahrgänge zwischen 20 und 49 besonders stark vertreten, bei den Mitarbeiterinnen die Jahrgänge zwischen 16 und 39.

— männlich  
— weiblich



## Dauer der Betriebszugehörigkeit

Unsere Arbeit können wir auf eine große Zahl erfahrener Fachkräfte stützen: Über die Hälfte unserer Mitarbeiter ist länger als fünf Jahre, fast ein Drittel seit über 10 Jahren bei uns tätig.

— männlich  
— weiblich

#### Neue Akzente in der Berufsausbildung

Auch 1974 haben wir unser Aus- und Fortbildungswesen weiter verbessert.

Nach wie vor legen wir besonderen Wert darauf, unseren Auszubildenden gute Fachkenntnisse sowie einen möglichst umfassenden Einblick in die berufliche Praxis zu vermitteln. Parallel dazu setzen wir in der theoretischen Berufsausbildung neue Akzente. Der bislang in den einzelnen Geschäftsstellen durchgeführte Unterricht soll weitgehend auf 33 Ausbildungszentren konzentriert werden, von denen 1974 bereits 13 eingerichtet worden sind. Die Betreuung liegt dort in den Händen hauptamtlicher Ausbilder.

#### Fortbildung immer wichtiger

Der Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter messen wir große Bedeutung bei. Insgesamt haben wir 1974 rund 230 Seminare für etwa 3 400 Mitarbeiter durchgeführt; davon entfiel etwa je die Hälfte auf regionale Veranstaltungen sowie – vorwiegend für Führungs- und Nachwuchskräfte – auf zentrale Seminare. Neben der fachlichen Weiterbildung betreiben wir vor allem die kundenorientierte Ausbildung unserer Mitarbeiter.

Die zunehmende Internationalisierung des Bankgeschäftes berücksichtigen wir auch in der Fortbildung. Gemeinsame Seminare mit unseren Kooperationspartnern sowie Seminare für Trainees befreundeter Auslandsbanken zählen inzwischen zum Standardprogramm.

Eine weitere Verbesserung unserer Fortbildungsmaßnahmen soll durch das Fortbildungszentrum Glashütten/Taunus erreicht werden, das wir im Herbst 1975 eröffnen wollen. Dort werden jährlich rund 2 500 Mitarbeiter die Möglichkeit haben, unter optimalen Bedingungen ihr Wissen zu erweitern und den Erfahrungsaustausch zu pflegen.

In hausinternen Sonderprogrammen haben wir 1974 wiederum etwa 200 Nachwuchs- und Führungskräfte ausgebildet.

#### Personalaustausch mit Kooperationspartnern

Den Personalaustausch mit unseren Kooperationspartnern Banco di Roma, Banco Hispano Americano und Crédit Lyonnais haben wir verstärkt fortgeführt. Zu allen drei Instituten sind inzwischen leitende Angestellte für einen Zeitraum von mehreren Jahren delegiert. Daneben findet auf breiter Basis ein Personalaustausch mit jungen Nachwuchskräften für jeweils mehrere Monate statt; sie sollen die Arbeitsweise der Partnerbanken an Ort und Stelle kennenlernen.

Außerdem setzten wir jüngere, sprachgewandte Mitarbeiter während der Hauptreisezeit an Touristenschaltern unserer Kooperationspartner ein, um unseren ins Ausland reisenden Kunden hilfreich zur Seite zu stehen.

Unabhängig davon entsenden wir nach wie vor qualifizierte Mitarbeiter zu befreundeten Korrespondenzbanken in aller Welt, um Fach-, Sprach- und Landeskenntnisse zu erweitern.

#### Zusammenarbeit mit den Betriebsräten

Auch im Jahre 1974 vollzog sich die Zusammenarbeit zwischen der Leitung der Bank und dem Gesamtbetriebsrat sowie auf Filialebene mit den örtlichen Betriebsräten in sachlicher und aufgeschlossener Atmosphäre. Wir führten intensive Gespräche über personelle, soziale und wirtschaftliche Fragen.

#### Dank an unsere Mitarbeiter

Im Berichtsjahr mußten wir wieder hohe Anforderungen an die Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter stellen. Wir danken allen, die mit Initiative und Engagement zu unseren Erfolgen beigetragen haben.

## **Commerzbank – weltweit aktiv**

### I. Ausgangslage

Der Aufschwung des deutschen Außenhandels, der mit großer Dynamik in den frühen fünfziger Jahren einsetzte, wurde von der Kreditwirtschaft zunächst mit dem Wiederanknüpfen alter Auslandsverbindungen sowie dem Aufbau geeigneter Finanzierungssysteme ermöglicht. Nach jahrelanger Abkapselung, die bereits mit der Weltwirtschaftskrise begonnen hatte, war nun wieder der Weg zur internationalen Zusammenarbeit frei. Insbesondere die großen Filialinstitute schalteten sich als „Außenhandelsbanken“ intensiv in den Zahlungs- und Kreditverkehr mit dem Ausland ein.

Ein markantes Zeichen setzten die Banken mit der Errichtung der AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH. Zu diesem Konsortium schlossen sie sich 1952 zusammen, um mittel- und längerfristige Zahlungsziele zu finanzieren, die der ausländische Käufer von Ausrüstungsgütern wegen der weltweiten Kapitalknappheit von seinem Lieferanten erwartete.

Neue Aufgaben kamen auf die Banken zu, als weitsichtige Industrieunternehmen bereits in den frühen fünfziger Jahren begannen, die – damals besonders hohen – Zollmauern und Einfuhrschränken durch Montage oder gar Fertigung im Ausland zu überspringen. Auch der Aufbau ausländischer Absatzorganisationen durch die Industrie erforderte die Mithilfe der Kreditinstitute.

Zahlungsverkehr und Kreditgeschäft mit dem Ausland wurden während der fünfziger Jahre und auch noch im folgenden Jahrzehnt fast ausschließlich in den traditionellen Gleisen des Korrespondenzbank-Netzes abgewickelt. Beteiligungen sowie eigene Vertretungsbüros an interessanten Auslandsplätzen traten – zunächst noch vereinzelt – ergänzend hinzu.

Mit der immer stärkeren Einschaltung der deutschen Industrie in den Welthandel stellte sich seit Anfang der sechziger Jahre die Frage, ob die Kreditwirtschaft, namentlich die großen Banken, nicht auch mit eigenen operativen Niederlassungen an den wichtigsten internationalen Finanzplätzen präsent sein sollten. Zunächst aber fiel die Entscheidung noch nicht positiv aus: Internationale Finanzierungen, die nun neben dem kommerziellen Bankgeschäft mehr und mehr Bedeutung erlangten, konnten in diesem Stadium noch von den Zentralen im Heimatland bereitgestellt werden.

Rückblickend könnte man kritisch fragen, ob die großen deutschen Banken ihre Entscheidung, ein

eigenes Niederlassungsnetz im Ausland aufzubauen, nicht zu lange hinausgezögert haben. Dem ist aber entgegenzuhalten, daß der defensiven Auslandspolitik, zu der man sich noch auf dem Düsseldorfer Bankiertag von 1968 allgemein bekannt hatte, nicht nur psychologische Barrieren zugrunde lagen; schließlich war der alte Auslandsbesitz zweimal enteignet worden und der Geist des Protektionismus noch weit verbreitet. Auch harte ökonomische Fakten legten Zurückhaltung nahe, so insbesondere der hohe Wiederaufbau- und Nachholbedarf in der Bundesrepublik, der in erheblichem Umfang Kapital und Organisationskraft gebunden hat, aber auch die damals – insbesondere im Vergleich zum Dollar – noch engbegrenzte Verwendung der D-Mark als internationale Transaktionswährung.

Das Heranwachsen der Eurofinanzmärkte sowie das zunehmende Ansehen der deutschen Währung schufen seit Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre bessere Voraussetzungen für eine aktive Tätigkeit im Ausland. Hinzu kam, daß die Aufwertungen der D-Mark die deutsche Industrie zu verstärkter Auslandsfertigung anregten und damit die Hausbanken vor größere Aufgaben im Ausland stellten. Mögliche Hemmnisse, die einer Geschäftstätigkeit deutscher Institute im Ausland zunächst noch hätten hinderlich sein können, waren mit der fortschreitenden „Invasion“ überseeischer Banken auf dem europäischen Kontinent – und hier speziell auf dem liberalen Boden der Bundesrepublik – entfallen.

### II. Die neue Auslandsstrategie

Die „neue Auslandsstrategie“ spiegelt sich deutlich in den internationalen Initiativen der Commerzbank. Insbesondere in den letzten zehn Jahren entwickelte sie sich von einem Institut, das im Auslandsgeschäft tätig war, zu einer international operierenden Bank.

Die Commerzbank hat ihre internationalen Aktivitäten mehrgleisig geplant und durchgeführt: einmal durch Aufbau eigener Repräsentanzen und Beteiligungen, sodann durch Tochter und Filialen, die das Institut auf den Eurofinanzmärkten sowie im Dollar-Raum verankern; seit 1971 zusätzlich durch die Kooperation in der Europartners-Gruppe (s. Abschnitt V), die zwar primär auf eine enge Zusammenarbeit und Arbeitsteilung in Westeuropa zielt, darüber hinaus aber auch, soweit möglich, auf eine gemeinsame Betätigung in Übersee ausgerichtet ist. Charakteristisch für die internationale Geschäftspolitik der Commerzbank ist der hohe Stellenwert, den man der Zusammenarbeit in der europäischen Kooperations-Gruppe zuerkennt.

Ein sehr wesentlicher Teil des Auslandsgeschäfts spielt sich freilich nach wie vor in der Bundesrepublik selbst ab. Dies beginnt bei den Filialen, die für die auslandsorientierte Firmenkundschaft den internationalen Zahlungsverkehr über die Zentralen der Commerzbank durchführen sowie für Außenhandelsfinanzierungen – auch in Fremdwährungen – sorgen; auch dem Privatkunden werden vielfältige internationale Dienstleistungen geboten: vom Geldwechsel bis zum Kauf ausländischer Wertpapiere.

Die Zentrale steuert das Auslandsgeschäft und bearbeitet in ihren Fachabteilungen auch spezifische Geschäftsvorgänge, wie Finanzkredite und Emissionen. Daneben ist hier der Devisenhandel konzentriert, aber auch die internationale Anlageberatung der deutschen Kundschaft sowie der Wertpapierhandel mit ausländischen Institutionen.

Die Dimension des Commerzbank-Auslandsgeschäfts, soweit es sich auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz niederschlägt, wird neben der ausländischen Bankgesetzgebung durch selbstgesetzte Grenzen limitiert, die sich insbesondere an den Länderrisiken orientieren. Auch das Engagement am Euromarkt wird laufend kritisch überprüft.

Die Bilanzen der Filialen London, New York und Chicago sind Bestandteil der Rechnungslegung der Commerzbank AG; die Bilanz der Luxemburger Tochter, Commerzbank International S.A., wird in den Konzernabschluß einbezogen.

### III. Repräsentanzen

Der Aufbau eigener Auslandsvertretungen war schon frühzeitig eingeleitet worden. Repräsentanzen fungieren als Informations- und Akquisitionsbüros insbesondere dort, wo es gilt, der deutschen Kundschaft hilfreich zur Hand zu gehen, vor allem in Übersee. Wichtige Gesprächspartner der Vertretungsbüros sind die jeweiligen einheimischen Banken, über die sich auch Kunden für Kredite und Emissionen gewinnen lassen. Mit zunehmender Bedeutung der Finanzgeschäfte im Rahmen der internationalen Commerzbank-Tätigkeit erfuhren auch die Repräsentanzen, die sich zunächst auf die Abwicklung des Außenhandels konzentriert hatten, eine wesentliche Vergrößerung ihres Aufgabenkreises. Leiter und Fachkräfte der Büros sind bewährte Commerzbank-Mitarbeiter.

Im Laufe der Jahre ist ein weltweites Netz von Repräsentanzen entstanden. Als charakteristisches Beispiel sei auf Lateinamerika verwiesen, wo Vertreter zunächst nur in Rio de Janeiro und

Buenos Aires tätig waren. Inzwischen wurden weitere Büros in Caracas, Lima, Mexico und São Paulo errichtet, so daß nun alle lateinamerikanischen Länder intensiv betreut werden.

Je nach örtlicher Situation führen wir die Repräsentanzen als Vertretung der Commerzbank oder als „Joint Representative Office“ der Europartners. Die jüngste Neueröffnung – Ende 1974 in Kopenhagen – ist das sechste Gemeinschaftsbüro.

### IV. Auslandstochter und -filialen

Die operative Betätigung der Commerzbank im Ausland wurde eingeleitet mit der Gründung der International Commercial Bank Ltd. – ICB – in London, zu der sich 1967 fünf Institute aus den drei weltwirtschaftlich wichtigsten Währungsräumen zusammenfanden, um an dem damals entstehenden mittel- und längerfristigen Eurokreditmarkt gemeinsam tätig zu werden.

Die zweite wichtige Etappe folgte schon wenig später: 1969 errichtete die Commerzbank als Tochterinstitut am liberalen Bankenplatz Luxemburg die Commerzbank International S.A. Basis ihrer Tätigkeit ist der Euromarkt. Das inzwischen kontinuierlich gewachsene Geschäft hat eine starke DM-Komponente. Eine bedeutende Rolle unter den Einlegern von „Euro-D-Mark“ bei der Commerzbank International spielen ausländische Regierungen, die in zunehmendem Maße DM-Guthaben in ihre Devisenreserven einstellen. Über die Luxemburger Tochter hat die Commerzbank ihrer Inlandskundschaft den Euro-Finanzmarkt erschließen können. Auf beiden Bilanzseiten des Luxemburger Instituts überwiegen die kürzeren Fristen. Daneben schaltet sich die Commerzbank International auch in den Wertpapierhandel ein.

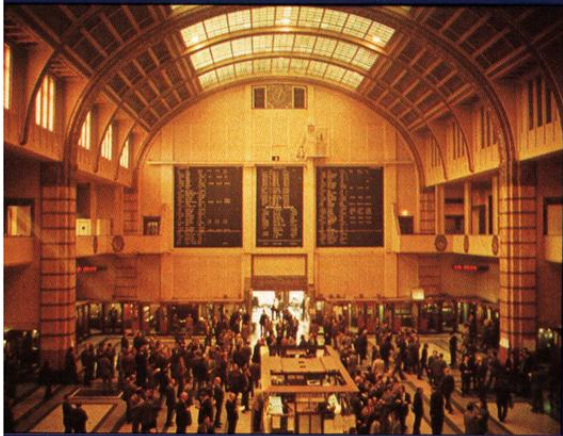
Der Gründung in Luxemburg folgte 1971 der Sprung über den Atlantik. Als erstes deutsches Institut errichtete die Commerzbank eine Filiale in New York; ihre Tätigkeit war bereits seit 1967 durch eine Repräsentanz vorbereitet worden. Dieser Filiale ist eine doppelte Aufgabe gestellt: Einmal soll sie die Bank im Heimatland des amerikanischen Dollars, der bedeutendsten Transaktionswährung der internationalen Finanzmärkte, verankern, zum anderen soll sie als Servicestation, so insbesondere für den Zahlungsverkehr, arbeiten. Die Gründung erfolgte darüber hinaus in der – inzwischen als richtig bestätigten – Erwartung, daß die Direktinvestitionen deutscher Unternehmen in den USA deutlich steigen werden.



## INTERNATIONALE FINANZIERUNGEN

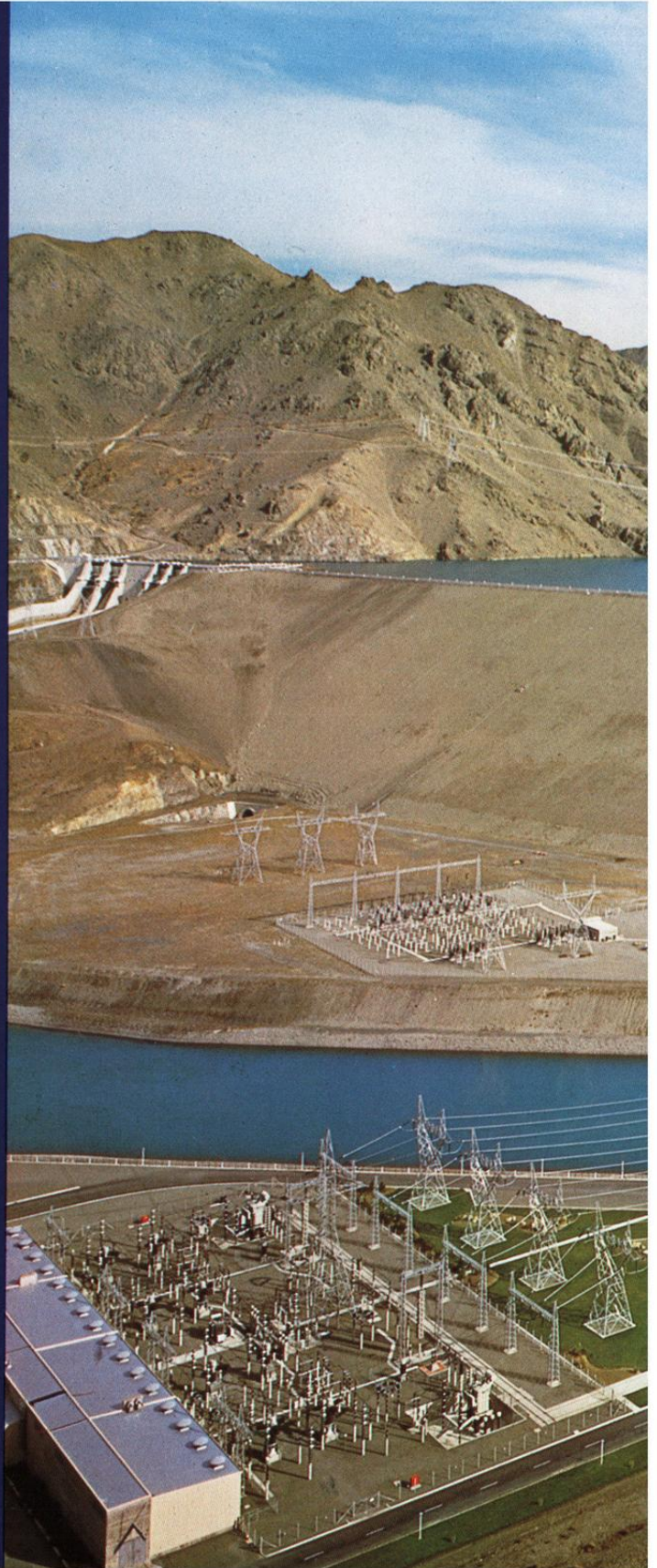
Das internationale Konsortialgeschäft wurde auch 1974 intensiv gepflegt. Beispiele: Die unter unserer Federführung emittierte Anleihe der Société concessionnaire des Autoroutes Paris-Ost - Lorraine (A.P.E.L.) ist ein Element der Finanzierung des Autobahnbaus von Paris-Ost nach Lothringen; in den Großkrediten für Neuseeland und das Königreich Dänemark haben wir uns beteiligt.

Die Einführung der Commerzbank-Aktie an internationalen Börsenplätzen wurde 1974 mit der Zulassung in Luxemburg und in Amsterdam fortgesetzt. Jetzt wird unsere Aktie an zwölf Auslandsbörsen notiert.

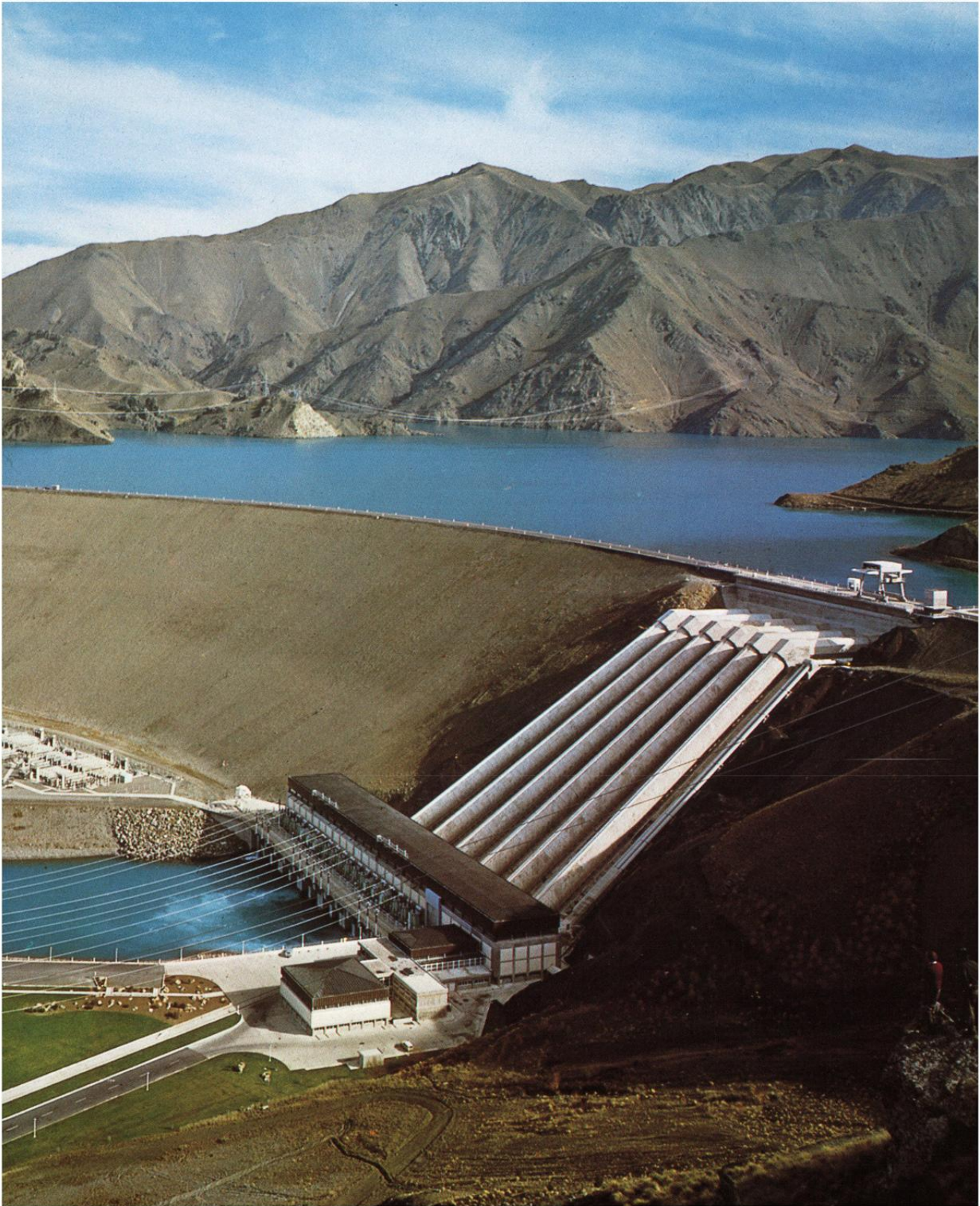


45.50	HOLL. BETON	45.50
54.70	HOOGOVENS	55.20
32.	N. C. B.	30.60
04.	PONTHOUT	204.
450	TELEGR.	73.

1  
Frankreich,  
Autobahnbaustelle  
der A.P.E.L.  
2, 3  
Amsterdam - Börse







Im Jahr 1973 nahm die zweite Auslandsfiliale in London ihre Tätigkeit auf. Dieser Platz bot sich nicht nur wegen des britischen Beitritts zur EG an, sondern vor allem wegen der Schlüsselfunktion der City auf den Eurofinanzmärkten. Daneben wünschen zahlreiche deutsche Industriefirmen, die in Großbritannien Vertriebsniederlassungen oder Fertigungsstätten unterhalten, eine wirkungsvolle Betreuung durch ihre Hausbank.

Schon jetzt zählen New York und London, sowohl nach Geschäftsvolumen als auch nach Ertragskraft, zur Spitzengruppe der Commerzbank-Filialen.

Der erfolgreiche Start in New York sowie die Größe des amerikanischen Marktes haben den Entschluß beschleunigt, schon im Herbst 1974 eine weitere Filiale in Chicago zu eröffnen. Dieses Zentrum des industriell bedeutsamen Mittelwestens der Vereinigten Staaten ist wirtschaftlich relativ stark nach Europa orientiert.

Allen drei Auslandsfilialen ist gemeinsam, daß sie organisatorisch und auch technisch voll in die Bank integriert sind. Erleichtert wird dies durch ein System von „Standleitungen“, die nicht nur laufenden telefonischen und Telex-Kontakt zwischen Zentrale und Außenstelle erlauben, sondern auch die Übernahme der Buchführung durch den Frankfurter Zentral-Computer.

Der technische Verbund dient zugleich dem Devisenhandel der Commerzbank, der voll integriert zwischen den drei Hauptverwaltungsplätzen in der Bundesrepublik sowie der Luxemburger Tochter und den Auslandsfilialen betrieben wird; die Europartners Bank in Amsterdam, für deren Management die Commerzbank eine besondere Verantwortung trägt, ist diesem System ebenfalls angeschlossen.

#### V. Europartners

Essentieller Bestandteil der Commerzbank-Geschäftspolitik ist seit 1970/71 die Zusammenarbeit in der Europartners-Gruppe, die heute vier namhafte westeuropäische Banken umfaßt:

Banco di Roma, Rom;  
Banco Hispano Americano, Madrid;  
Commerzbank, Düsseldorf/Frankfurt;  
Crédit Lyonnais, Paris.

Über den kontinuierlichen Ausbau dieser Kooperationsgruppe haben wir in den vorangegangenen Geschäftsberichten eingehend informiert\*). Wir können uns deshalb hier auf einige Grundzüge beschränken:

Der „amerikanischen Herausforderung“ in Europa sind die Europartners mit einer Konzeption entgegengetreten, die auf ein integriertes Filialsystem zielt; sie ermöglicht einen Kundenservice im „Europa-Format“. Außerdem streben die Partner, am Grundsatz der Arbeitsteilung ausgerichtet, eine Zusammenarbeit in dritten, vor allem überseeischen Ländern an. Mit einem Finanzpotential von fast 60 Milliarden Dollar, zu dem sich Einlagen und Eigenkapital der vier Institute summieren, sowie dank ihrer Placierungskraft ist die Gruppe auch ein wichtiger Faktor für internationale Großfinanzierungen. Durch gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch stärken die Partner ihre Position in allen Bereichen.

Dieses Konzept wird durch vielfältige Neu- und Umgründungen ausgefüllt. In Westeuropa haben die Europartners insbesondere die Europartners Bank (Niederland) N.V. in Amsterdam als gemeinsame Geschäftsbank gegründet (1973). Daneben wurden die saarländischen Geschäftsstellen der Commerzbank und des Crédit Lyonnais in die Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartners, Saarbrücken, eingebracht (1974). Außerhalb Europas arbeitet als bedeutendste Gemeinschaftsinstitution die EuroPartners Securities Corporation in New York, die den internationalen Universalbank-Service der Gruppe abrundet (Umgründung aus der früheren Crédit Lyonnais Corporation im Jahr 1971); an dieser Investmentbank beteiligten sich 1974 als weitere Aktionäre maßgebende skandinavische Banken über ihr Londoner Gemeinschaftsinstitut, die Nordic Bank Ltd.

Das internationale System der Europartners umfaßt außerdem sechs Gemeinschaftsrepräsentanten sowie mehrere Spezialinstitute:

Europartnaires Leasing S.A., Paris;  
IRIS – Institutional Research and  
Investment Services S.A., Genf;  
Mithai Europartners Finance and Investment Ltd.,  
Bangkok;  
Nippon Europartners Consulting Company, Tokio.

Unter den europäischen Dienstleistungen der Gruppe steht an erster Stelle der TransCredit, über den sich Betriebsmittel für Auslandsniederlassungen mobilisieren lassen. Ergänzt wird das TransCredit-Netz durch bilaterale Kreditabkommen mit weiteren Instituten, beispielsweise der Lloyds Bank, London, und der Mitsui Bank, Tokio. Daneben hat die Gruppe einen beschleunigten Zahlungsverkehr organisiert. Eine Spezialität der Euro-

\*) 1970: Seiten 57–59; 1971: Seiten 55–58;  
1972: Seiten 51–54; 1973: Seiten 43–46.

Die wichtigsten Geschäftsdaten der Gruppe sowie der einzelnen Partnerinstitute finden sich auf Seite 117 dieses Berichtes.

partners ist das Dépannage-System, das dem Auslandsreisenden den Rückgriff auf sein heimisches Bankkonto erleichtert. Gemeinsame Mitwirkung in internationalen Emissions- und Kreditkonsortien rundet die bankgeschäftlichen Aktivitäten der Kooperation ab.

#### VI. Internationale Beteiligungen

In zahlreichen Ländern der Welt hat sich die Commerzbank im Laufe der letzten zwanzig Jahre an Handelsbanken sowie an nationalen und internationalen Entwicklungsinstituten kapitalmäßig engagiert. Beteiligungen von 10% und mehr, die zugleich mit einer Mitwirkung in Aufsichtsrat, Management oder Kreditausschuß verbunden sind, bestehen bei folgenden Instituten:

International Commercial Bank Ltd.,  
London (seit 1967);

Rifbank S.A.L.,  
Beirut (seit 1968);

The Commercial Bank of Dubai Ltd.,  
Dubai (seit 1969);

EuroPartners Securities Corporation,  
New York (seit 1971);

Europartners Bank (Nederland) N.V.,  
Amsterdam (seit 1973);

UBAE Union de Banques Arabes et  
Européennes S.A.,  
Luxemburg/Frankfurt (seit 1973);

Mithai Europartners Finance and  
Investment Ltd.,  
Bangkok (seit 1974);

P. T. Finconesia Financial Corporation  
of Indonesia,  
Jakarta (seit 1974).

Bedeutendstes der aufgeführten Institute ist die International Commercial Bank Ltd. in London, die sich zu einem der führenden Eurokreditinstitute entwickelt und auch die „Feuerprobe“ des Jahres 1974 gut bestanden hat. Die Commerzbank ist Gründungsmitglied (s. Abschnitt IV); ihre Partner Banco di Roma und Crédit Lyonnais traten Anfang 1973 bei.

Abgesehen von der neuen Beteiligung an der Finconesia sowie den Engagements bei der Rifbank in Beirut und der Commercial Bank of Dubai, mit denen die Commerzbank schon Ende der sechziger Jahre ihr Interesse für den sich dynamisch entwickelnden Nahost-Raum bekundet hat, sind die wesentlichen Beteiligungen in die Europartners-Kooperation einbezogen.

#### VII. Exportfinanzierung

Das kräftige Wachstum der deutschen Exporte, insbesondere von Anlagegütern, wäre ohne die tatkräftige Mitwirkung der deutschen Banken nicht möglich gewesen. Die Commerzbank hat sich dieser Sparte mit großem Elan angenommen.

Im Laufe der letzten Jahre wurde die mittel- und längerfristige Finanzierung der Investitionsgüterausfuhr, die sich zunächst auf die Spezialinstitute – AKA\*), GEFI\*) und Kreditanstalt für Wiederaufbau – konzentriert hatte, mehr und mehr durch liefergebundene Finanzkredite ergänzt, die den ausländischen Abnehmern unmittelbar von den Geschäftsbanken gewährt werden. Erforderlich wurde diese direkte Einschaltung des Bankenapparates, weil sich die bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung stehenden Mittel durch eine teilweise Modifizierung der Geschäftspolitik verminderten, die Ausfuhr von Anlagegütern aber weiter stieg. Die Notwendigkeit, auf Finanzkredite umzustellen, ergab sich insbesondere für Großprojekte; hier wirkte die Commerzbank meist maßgeblich mit.

Dieser Wandel in den Finanzierungsmethoden, aber auch die labile internationale Währungssituation sowie zeitweise das hohe Zinsniveau in der Bundesrepublik gaben Anlaß, der Außenhandelskundschaft Finanzierungen über die Luxemburger Tochter oder das Londoner Beteiligungsinstitut ICB zu ermöglichen, sei es auf roll-over-Basis oder zu Festvereinbarungen.

Schließlich hat die Commerzbank ihren Kunden in zahlreichen geeigneten Fällen Forfaitierungsmöglichkeiten vermittelt, insbesondere dann, wenn die üblichen Exportfinanzierungen nicht wahrgenommen werden konnten. Auf diese Weise wurde der Industriekundschaft zu einer Bilanzentlastung verholfen.

#### VIII. Emissions- und Börsengeschäft

Im internationalen Emissionsgeschäft hat die Commerzbank zahlreiche DM-Auslandsanleihen für international bekannte öffentliche und private Adressen federführend aufgelegt. Außerdem war sie häufig maßgeblich an der Begebung von Fremdwährungsanleihen beteiligt. In den letzten drei Jahren hatte die Bank die Federführung bei 11 internationalen Anleihen übernommen, bei weiteren 34 Emissionen war sie mitführend tätig. Insgesamt erstreckte sich ihre Mitwirkung in internationalen Emissionskonsortien während der vergangenen zehn Jahre auf über 1 000 einzelne Fälle.

\*) AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH;  
GEFI Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH.

In den letzten Jahren, ganz besonders 1974, war die internationale Anleihebegebung zeitweise durch Euro-Konsortialkredite zurückgedrängt worden. Auch hier hat sich die Commerzbank wiederholt beteiligt, ohne freilich die Risikostreuung zu vernachlässigen, die bei einem solchen direkten Engagement besonders kritisch zu prüfen ist.

Zu den Aufgaben des internationalen Emissionsgeschäftes zählt schließlich die Einführung angesehenener und interessanter Auslandstitel an den deutschen Börsenzentren, so wie umgekehrt die Commerzbank-Aktie inzwischen an zwölf europäischen Börsen notiert wird.

Am Handel mit Aktien und festverzinslichen Titeln haben die Auslandsumsätze einen wesentlichen Anteil. Nachdem zeitweise die deutschen Engagements in Auslandstiteln überwogen hatten, gewann in jüngster Zeit das Interesse ausländischer Anleger wieder mehr an Gewicht. Über die letzten Jahre hinweg waren die grenzüberschreitenden Umsätze, d. h. die Auslandsorders der Inlandskunden sowie die für Auslandskunden ausgeführten Aufträge, durchschnittlich mit etwa einem Viertel am Wertpapiergeschäft der Bank beteiligt.

#### IX. Mitarbeiter im Auslandsgeschäft

Was für das Bankgeschäft im allgemeinen gilt, trifft noch mehr für die internationalen Sparten zu: Stärke und Vertrauen eines Kreditinstitutes beruhen insbesondere auf der Qualität und dem Erfahrungsschatz seiner Mitarbeiter.

Alles in allem beschäftigt die Commerzbank im Auslandsgeschäft mehr als 2000 Angestellte. Das Gros stellen die Auslandsabteilungen der Hauptverwaltungen und der Inlandsfilialen; eine weitere große Gruppe wird durch die Spezialisten des Konsortial- und Börsengeschäftes sowie des Devisenhandels, aber auch durch die international orientierten Mitarbeiter der Stabsabteilungen repräsentiert.

Im Ausland selbst arbeiten rund 300 Beschäftigte der Bank: überwiegend bei den internationalen Niederlassungen und Beteiligungsinstituten, aber auch bei befreundeten Auslandsbanken, sei es als Lehrende oder als Lernende. Eine besondere Rolle spielen die „Commerzbank-Schreibtische“, die nicht nur bei den Kooperationspartnern stehen, sondern auch bei einigen überseeischen Instituten, so beispielsweise in Bangkok und Jakarta.

Umgekehrt sieht es die Commerzbank als vornehmliche Pflicht an, den Angehörigen sowohl von Partnerinstituten als auch von Korrespondenzbanken

aus aller Welt Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland zu bieten.

Insgesamt ist heute etwa jeder achte Mitarbeiter in der einen oder anderen Weise direkt im Auslandsgeschäft tätig; vor einem Jahrzehnt war es erst jeder zwanzigste. Der Anteil der internationalen Sparten am Bilanzvolumen ist beachtlich: Einschließlich der Außenhandelsfinanzierung beläuft er sich auf rund zwei Fünftel der addierten Bilanzsumme von Commerzbank AG und Commerzbank International S. A.

#### X. Zukunftsperspektiven

In den letzten Jahren hatte die Bank dem Ausbau der internationalen Organisation Priorität gegeben. Sie ist damit für eine weitere Expansion in allen Bereichen ihres Auslandsgeschäftes gerüstet.

Die Chancen für ein solches Wachstum beurteilt die Bank positiv – sowohl für den kommerziellen als auch für den finanziellen Bereich. Der Außenhandel wird, jedenfalls auf mittlere Sicht, weiter expandieren; auch läßt sich ein verstärktes Interesse der deutschen Wirtschaft an Direktinvestitionen im Ausland beobachten. Darüber hinaus ist eine Verbreiterung der Kapitalverkehrsströme zwischen der Bundesrepublik und den Finanzmärkten der Welt zu erwarten, voraussichtlich verbunden mit einer verstärkten internationalen Verwendung der D-Mark.

---

---

## **Ausblick**

### Für den weltweiten Dialog

Kapitalbildung und Technologie, die bisher in den Industrienationen konzentriert waren, streben auseinander. Solange die Ölländer Monopolpreise durchsetzen können, werden sie ihre Finanzmacht ausbauen. Die Industriestaaten müssen darauf achten, daß ihre damit einhergehende Auslandsverschuldung solide finanziert wird. Eine nachhaltige Entspannung des internationalen Währungsgefüges ist wohl erst im Laufe der achtziger Jahre zu erwarten, wenn das Energieangebot durch Erschließung neuer Quellen wesentlich vergrößert sein wird.

Die gegenwärtige Phase tiefgehender Verzerrungen stellt hohe Anforderungen an das Verantwortungsbewußtsein aller Länder. Lösungen für das vielschichtige Ölproblem lassen sich nur im Dialog finden. Dies setzt eine realistische Politik auf allen Seiten voraus. Auch die Ölländer müssen letztlich an einer gesunden Weltwirtschaft interessiert sein.

An Möglichkeiten der Kooperation, die westliches Know-how mit nahöstlichem Kapital zusammenführt, besteht kein Mangel. Die deutsche Industrie kann dabei erneut ihre Leistungsfähigkeit beweisen. Als Standorte bieten sich gerade auch rohstoffarme Entwicklungsländer an, die Arbeitsplätze für ihre Bevölkerung suchen.

### Konsolidierung – Gebot der Stunde

Ungeachtet des akuten Zwanges, der Konjunktur – weltweit und national – Impulse zu geben, halten wir eine Rückkehr zu finanzieller Stabilität immer noch für vordringlich. Dieser Appell zielt einerseits auf die Inflationsbekämpfung und die Überwindung extremer Leistungsbilanzdefizite, auch um den Welthandel vor Protektionismus zu bewahren. Er gilt aber ebenso für eine Konsolidierung der öffentlichen und privaten Finanzwirtschaft, die 1974 in besonderer Weise unter dem Versiegen langfristiger Kapitalquellen gelitten hat. Das Wiedererstarken der internationalen Wertpapiermärkte sollte hierfür gute Voraussetzungen schaffen.

### Bundesrepublik: Erholungsaussichten ab Sommer

Nicht nur die einzelnen Länder, sondern auch die verschiedenen Wirtschaftsbereiche müssen sich den neuen ökonomischen Grunddaten anpassen. Für die deutsche Industrie bedeutet dies: Die Produktion wird sich immer mehr auf die hohe

Technologie und die Fertigung von Spezialerzeugnissen ausrichten müssen. Nur so wird unser Land seine Position in der arbeitsteiligen Weltwirtschaft festigen können.

Für den weiteren Verlauf des Jahres 1975 kann die Bundesrepublik, die gegenwärtig in ihrer bisher schmerzhaftesten Rezession steht, eine leichte Erholung der wirtschaftlichen Aktivitäten – voraussichtlich ab Sommer – erwarten. Hierfür spricht vor allem die ausgeprägt antizyklische Fiskalpolitik. Eine nachhaltige Belebung aber ist ohne Zunahme der privaten Investitionsbereitschaft nicht denkbar.

In diesem Jahr gilt: Nur eine zurückhaltende Tarifpolitik ist sozial. Denn ohne Normalisierung der Lohn-Gewinn-Relation kann die Unterbeschäftigung nicht überwunden werden.

### Commerzbank: auf solidem Fundament

In den beiden zurückliegenden Jahren hat sich unser auf Solidität gerichteter Kurs bewährt. Ein organisches, ertragsorientiertes Wachstum bleibt die Leitlinie unserer Geschäftspolitik.

Unsere Beschlüsse zur Kapitalbeschaffung dürfen als Ausdruck der Zuversicht verstanden werden: Nachdem wir zur Jahreswende 1974/75 die haftenden Mittel durch Emission junger Aktien um rund ein Zehntel aufgestockt und aus dem Jahresergebnis einen weiteren Betrag zugeführt haben, bitten wir nun die Hauptversammlung um ein Wiederauffüllen des „genehmigten Kapitals“. Damit fühlen wir uns nicht nur für alle geschäftlichen Risiken gewappnet, sondern zugleich in der Lage, auch künftig Chancen einer gesunden Expansion wahrzunehmen.

**Erläuterungen zum Jahresabschluß**Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der Bank erhöhte sich im Geschäftsjahr 1974 um 3 031,2 Mio DM auf 31 436,1 Mio DM. Das entspricht einer Steigerung von 10,7%. Im einzelnen ergaben sich gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen:

Aktiva		Passiva	
Barreserve sowie Schecks und Inkassopapiere	∕. 735,7 Mio DM	Verbindlichkeiten Kreditinstitute	+ 1 966,6 Mio DM
Wechsel	+ 1 933,5 Mio DM	a) täglich fällig	(+ 314,3 Mio DM)
Forderungen Kreditinstitute	+ 1 332,0 Mio DM	b) befristet	(+ 1 652,3 Mio DM)
Anleihen, Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere	+ 59,5 Mio DM	Verbindlichkeiten andere Gläubiger	+ 837,6 Mio DM
Forderungen Kunden	+ 225,4 Mio DM	a) täglich fällig	(+ 523,7 Mio DM)
Beteiligungen	+ 196,4 Mio DM	b) befristet	(∕. 484,0 Mio DM)
Grundbesitz, Betriebs- und Geschäftsausstattung	+ 74,9 Mio DM	c) Spareinlagen	(+ 797,9 Mio DM)
Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	∕. 54,8 Mio DM	Rückstellungen	+ 91,9 Mio DM
		Sonderposten mit Rücklageanteil	+ 34,9 Mio DM
		Kapital und Rücklagen	+ 151,3 Mio DM
		Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	∕. 51,1 Mio DM
	+ 3 031,2 Mio DM		+ 3 031,2 Mio DM

**Aktiva**Liquidität

Die Barreserven, bestehend aus Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben, betragen zum Jahresabschluß 2 612,0 Mio DM. Das sind 8,9% unserer Gesamtverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern sowie der begebenen Schuldverschreibungen und der im Umlauf befindlichen eigenen Akzente von insgesamt 29 340,0 Mio DM.

Unsere gesamten liquiden Mittel an Barreserven, Schecks, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheinen sowie zum Einzug erhaltenen Papieren, bundesbankfähigen Wechseln, Forderungen an Kreditinstitute (Laufzeit unter drei Monate) sowie den bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren festverzinslichen Wertpapieren betragen 9 676,4 Mio DM. Das sind wie im Vorjahr 33,0% der oben genannten fremden Gelder.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1 332,0 Mio DM auf 7 236,0 Mio DM. Diese Bilanzposition umfaßt die Salden aus dem Verrechnungsverkehr, die Geldmarktanlagen sowie die Kredite an in- und ausländische Kreditinstitute. Sie gliedert sich im einzelnen wie folgt:

In Millionen DM	1974	1973
Geldanlage und Verrechnungssalden	6 030,5	4 719,1
davon: täglich fällig	(1 247,8)	(1 170,5)
befristet	(4 782,7)	(3 548,6)
Kredite	1 205,5	1 184,9
darunter: langfristig	( 409,7)	( 358,3)
Forderungen an Kreditinstitute insgesamt	7 236,0	5 904,0

Wertpapiere

Die Bestände an Anleihen und Schuldverschreibungen sind um 17,3% auf 1 076,7 Mio DM gestiegen. Von dem Bestand sind 80,1% bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

In der Position Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, werden unse-

re Anlagen in börsengängigen Anteilen, Investmentanteilen und sonstigen Wertpapieren ausgewiesen. Den Bestand verminderten wir um 99,2 Mio DM auf 662,9 Mio DM.

An folgenden Unternehmen, soweit sie nicht als Beteiligungsgesellschaften auf den Seiten 81/82 aufgeführt sind, besaßen wir am 31. 12. 1974 Aktien in Höhe von mehr als 25% des jeweiligen Grundkapitals:

	Aktienkapital in Mio DM
Bestände mit mehr als 25%	
Karstadt Aktiengesellschaft, Essen	300,0
Kaufhof Aktiengesellschaft, Köln	300,0
Brauerei Isenbeck AG, Hamm	6,0
Commerzbank Aktiengesellschaft von 1870, Hamburg	(100,0 RM)
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau vormals Gebr. Woge, Alfeld (Leine)	28,0
Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann, Essen	46,5
Kempinski Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Berlin	11,0
Bestände mit mehr als 50%	
H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg	5,0

Alle Effektenbestände wurden wie bisher nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Im Jahr 1974 haben wir unsere Schachtelbeteiligung an der Kaiser-Brauerei Aktiengesellschaft, Hannover, veräußert.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft (ohne Durchlaufende Kredite und Bürgschaften) mit unserer Banken- und Nichtbankenkundschaft haben wir im Jahresvergleich um 2 068,6 Mio DM oder 11,4% ausgeweitet.

Im einzelnen wurden in Anspruch genommen:

	1974	1973
Forderungen an		
Kreditinstitute	1 205,5 Mio DM = 6,0%	1 184,9 Mio DM = 6,6%
Kunden	14 705,2 Mio DM = 73,0%	14 479,8 Mio DM = 80,1%
Buch- und Akzeptkredite	15 910,7 Mio DM = 79,0%	15 664,7 Mio DM = 86,7%
Wechselkredite	4 224,7 Mio DM = 21,0%	2 402,1 Mio DM = 13,3%
Kreditvolumen	20 135,4 Mio DM = 100,0%	18 066,8 Mio DM = 100,0%

Für alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichender Höhe gebildet. Darüber hinaus ist die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung in der steuerlich zulässigen Höhe vorhanden.

Während sich die Buchkredite nur geringfügig um 1,6% erhöhten, stiegen die Wechselkredite vergleichsweise sehr stark um 75,9%.

Die Buch- und Akzeptkredite enthielten Ende 1974: 10 816,0 Mio DM kurz- und mittelfristige sowie 5 094,7 Mio DM langfristige Forderungen. Damit verminderten sich die kurz- und mittelfristigen Buchkredite um 225,0 Mio DM oder 2,0% gegenüber dem 31. Dezember 1973, während wir die langfristigen Inanspruchnahmen um 471,0 Mio DM (= 10,2%) ansteigen ließen.

Von den kurz- und mittelfristigen Buchkrediten gewährten wir 10 020,2 Mio DM an Nichtbanken (/. 194,2 Mio DM) und 795,8 Mio DM an Banken (/. 30,8 Mio DM). Die langfristigen Ausleihungen

entfallen mit 4 685,0 Mio DM auf Kredite an die Nichtbankenkundschaft (+ 419,6 Mio DM) und mit 409,7 Mio DM auf Ausleihungen an Kreditinstitute (+ 51,4 Mio DM).

Den gesamten langfristigen Ausleihungen stehen u. a. 1 208,8 Mio DM langfristige Verbindlichkeiten zur Refinanzierung gegenüber, die im wesentlichen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, von anderen Banken und öffentlichen Stellen stammen. Soweit entsprechende Vereinbarungen mit den Geldgebern bestanden, wurden die Mittel zu deren Bedingungen an die Kreditnehmer ausgeliehen.

Bei geringer Nachfrage nach Buchkrediten und erleichterten Refinanzierungsmöglichkeiten stiegen die Wechselkredite besonders in den letzten Monaten 1974 relativ stark an. Von dem am Jahresende erreichten Volumen von 4 224,7 Mio DM waren 747,9 Mio DM oder 17,7% rediskontiert.

Unsere Kredite verteilen sich auf rund 356 000 Kreditnehmer:

Größenklassen der Kredite	1974	1973
316 639 Kredite bis DM 20 000,—	89,0%	90,2%
26 703 Kredite über DM 20 000,— bis DM 100 000,—	7,5%	6,7%
	96,5%	96,9%
9 996 Kredite über DM 100 000,— bis DM 1 000 000,—	2,8%	2,5%
2 571 Kredite über DM 1 000 000,—	0,7%	0,6%
	100,0%	100,0%

#### Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Die Ausgleichsforderungen ermäßigten sich durch planmäßige und außerordentliche Tilgungen um 2,1 Mio DM auf 73,9 Mio DM.

Bei den Deckungsforderungen wurden 3,6 Mio DM planmäßig getilgt.

#### Beteiligungen

Unsere Beteiligungen erhöhten wir im Berichtsjahr um 196,4 Mio DM. Die Veränderung betrifft mit 197,1 Mio DM Neuerwerbungen sowie Kapitalerhöhungen, Erfüllung von Einzahlungsverpflichtungen und Ergänzung von Beständen. Nach Abgängen von 0,1 Mio DM und Abschreibungen von 0,6 Mio DM ergibt sich ein Bilanzwert von 663,4 Mio DM. Hiervon entfallen 166,8 Mio DM auf Auslandsbeteiligungen.

Wir erwarben folgende erwähnenswerte neue Beteiligungen:

Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft  
Europartner, Saarbrücken  
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH,  
Düsseldorf  
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH,  
Frankfurt  
REGINA Verwaltungsgesellschaft mbH,  
München

Unsere Beteiligungen haben wir mit Angabe unseres Anteils am Gesellschaftskapital in einem Schaubild auf den Seiten 81/82 dargestellt.

Auch im Jahre 1974 haben sich unsere Beteiligungsgesellschaften insgesamt zufriedenstellend entwickelt. Wir haben 30,8 Mio DM Erträge vereinnahmt nach 27,7 Mio DM im Vorjahr.

Erläuterungen über die Beziehungen zu den mit der Bank verbundenen Unternehmen enthält der Konzerngeschäftsbericht.



Grundstücke und Gebäude

Grundstücke und Gebäude weisen wir mit 462,1 Mio DM um 56,0 Mio DM höher als im Vorjahr aus. Die Erhöhung ist der Saldo aus Zugängen von 77,3 Mio DM, Abgängen von 1,1 Mio DM, Umbuchungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung von 4,6 Mio DM, Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 9,6 Mio DM und einer Sonderabschreibung gemäß § 6b EStG in Höhe von 6,0 Mio DM.

Die Zugänge betreffen hauptsächlich Käufe sowie Neu- und Erweiterungsbauten in Frankfurt, Glashütten (Taunus), Gummersbach, Köln, Münster und Stuttgart.

Mit der Sonderabschreibung neutralisieren wir Buchgewinne aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung hat sich nach Zugängen von 41,9 Mio DM, Umbuchungen von 4,6 Mio DM, Abgängen von 1,5 Mio DM und planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 26,1 Mio DM auf 126,4 Mio DM erhöht. Außerdem

wurden geringwertige Wirtschaftsgüter für 7,6 Mio DM angeschafft und voll abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Als Sonstige Vermögensgegenstände weisen wir die Bestände an Goldbarren, Münzen und Medaillen sowie verschiedene nichtbankgeschäftliche Forderungen aus.

**Passiva**Verbindlichkeiten

Unsere Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern stiegen im Geschäftsjahr um 10,6% auf 29 237,9 Mio DM. Infolge der Aktivitäten unserer Auslandsfilialen auf internationalen Finanzmärkten erhöhten sich die Einlagen von Kreditinstituten auch 1974 stärker als die der Nichtbankkunden.

Von der gesamten Erhöhung um 2 804,2 Mio DM entfielen 1 966,6 Mio DM auf Banken und 837,6 Mio DM auf Kunden.

Die folgende Übersicht veranschaulicht die Struktur unserer Gesamtverbindlichkeiten:

	1974	1973
<u>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</u>		
täglich fällig	2 445,2 Mio DM = 8,3%	2 130,9 Mio DM = 8,1%
befristet	6 193,3 Mio DM = 21,2%	4 581,4 Mio DM = 17,3%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	59,2 Mio DM = 0,2%	18,8 Mio DM = 0,1%
	8 697,7 Mio DM = 29,7%	6 731,1 Mio DM = 25,5%
<u>Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern</u>		
täglich fällig	5 099,1 Mio DM = 17,4%	4 575,4 Mio DM = 17,3%
befristet	9 051,6 Mio DM = 31,0%	9 535,6 Mio DM = 36,1%
Spareinlagen	6 389,5 Mio DM = 21,9%	5 591,6 Mio DM = 21,1%
	20 540,2 Mio DM = 70,3%	19 702,6 Mio DM = 74,5%
<b>Gesamtverbindlichkeiten</b>	<b>29 237,9 Mio DM = 100,0%</b>	<b>26 433,7 Mio DM = 100,0%</b>

Schuldverschreibungen

Die im Juni 1972 ausgegebene 5 1/2%ige Wandelanleihe wird weiterhin mit 62,0 Mio DM ausgewiesen. Für Umtauschwünsche der Inhaber steht ein bedingtes Kapital von 15,5 Mio DM zur Verfügung.

Eigene Akzente

Die von unserer Kundschaft in Anspruch genommenen Akzeptkredite erhöhten sich um 5,7% auf 167,4 Mio DM. Am Bilanzstichtag waren 40,1 Mio DM eigene Akzente im Umlauf.

Rückstellungen

Aufgrund versicherungsmathematischer Gutachten beliefen sich die Gegenwartswerte unserer Pensionsverpflichtungen und -anwartschaften am 31. Dezember 1974 auf 240,9 Mio DM. Unsere Pensionsrückstellungen waren daher gegenüber dem Vorjahr um 33,5 Mio DM zu erhöhen.

Die anderen Rückstellungen werden mit 192,0 Mio DM ausgewiesen. Sie enthalten Rückstellungen für Steuern, Abschlußvergütungen, schwebende Geschäfte und für sonstige ihrer Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten sowie den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von den Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Ende 1974 ausgewiesene Betrag von 35,0 Mio DM stammt aus der Teilauflösung von Sammelwertberichtigungen, die nach den im Berichtsjahr ergangenen neuen Vorschriften zwangsläufig erforderlich war. Wir haben die in der steuerlichen Regelung vorgesehene Übergangslösung voll in Anspruch genommen und den Buchgewinn hier passiviert.

Kapital und Rücklagen

Die Verwaltung wurde von der Hauptversammlung am 3. Mai 1974 ermächtigt, das Kapital um bis zu 100 Mio DM zu erhöhen.

Nach Zustimmung des Aufsichtsrats haben wir Ende 1974 von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und das Kapital um 48,5 Mio DM durch Ausgabe neuer Aktien zum Preis von 125,- DM je Aktie im Nennbetrag von 50,- DM (250%) erhöht. Das hieraus angefallene Agio von 75,- DM je Aktie (= 72,750 Mio DM) haben wir der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Bezugsberechtigt waren neben den Altaktionären auch die Inhaber der Wandelanleihe. Unter Berücksichtigung von noch 6,0 Mio DM genehmigtem Kapital aus 1972 verbleibt ein genehmigtes Kapital von 57,5 Mio DM.

Die anderen Rücklagen wurden aus dem Jahresüberschuß des abgelaufenen Geschäftsjahrs um 30,0 Mio DM erhöht.

Die eigenen Mittel der Bank setzen sich nunmehr wie folgt zusammen:

	1974	1973
Grundkapital	517,000 Mio DM	468,500 Mio DM
Offene Rücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	438,250 Mio DM	365,500 Mio DM
b) andere Rücklagen	409,000 Mio DM	379,000 Mio DM
	1 364,250 Mio DM	1 213,000 Mio DM

Bilanzvermerke und sonstige Hinweise

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln betragen Ende 1974: 747,9 Mio DM nach 858,8 Mio DM am 31. 12. 1973.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 5 737,1 Mio DM. Die Steigerung im Jahresvergleich um 78,0% ist im wesentlichen auf die Ausweitung des Auslandsgeschäfts zurückzuführen.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile betragen am Bilanzstichtag 7,0 Mio DM. Haftsummen für Genossenschaftsanteile betragen 0,5 Mio DM. Außerdem bestehen Haftungen nach § 24 GmbH-Gesetz. Für die im Berichtsjahr gegründete Liquiditäts-Konsortialbank GmbH besteht für uns eine

Nachschußpflicht von 38,25 Mio DM, deren Geltendmachung allerdings einen Gesellschafterbeschluß voraussetzt. Daneben haben wir uns für die Erfüllung der Nachschußverbindlichkeiten der dem Bundesverband deutscher Banken eV angehörenden Institute von 186,75 Mio DM selbstschuldnerisch verbürgt.

**Gewinn- und Verlust-Rechnung**

Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften betragen 2 554,6 Mio DM nach 2 042,3 Mio DM im Vorjahr. Die Erhöhung führen wir hauptsächlich zurück auf das in den ersten Monaten des Jahres 1974 noch recht hohe Zinsniveau und unsere größeren Aktivitäten im Interbankgeschäft.

Die laufenden Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, Schuldbuchforderungen, anderen Wert-

*papieren und Beteiligungen* erhöhten sich gegenüber 1973 um 9,0 Mio DM oder 6,5% auf 148,1 Mio DM. Die in dieser Position u. a. erfaßten steuerfreien Zinsen und steuerbegünstigten ausländischen Schachteldividenden betragen 11,3 Mio DM nach 10,6 Mio DM in 1973. Die hier ausgewiesenen inländischen Schachteldividenden erhöhten sich von 49,9 Mio DM im Vorjahr um 4,8% auf 52,3 Mio DM.

Diese gesamten Zinserträge von 2 702,7 Mio DM ergeben nach Abzug von 1 858,8 Mio DM *Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen* einen Zinsüberschuß von 843,9 Mio DM. Die Steigerung gegenüber 1973 beträgt 312,6 Mio DM oder 58,8%. Dieses Ergebnis war nur möglich, weil sich die Zinsspanne im Laufe des Jahres 1974 gegenüber der absolut unbefriedigenden Situation im Vorjahr normalisiert hat. Die Erleichterungen, die sich aus der niedrigeren Mindestreservehaltung ergaben, haben sich hier günstig ausgewirkt.

Bei wiederum gesunkenen Provisionserträgen aus dem Wertpapier- und Emissionsgeschäft, kräftig erhöhten Umsätzen im Auslandsgeschäft und weiter gestiegenem Zahlungsverkehr erhöhten sich die *Provisionen und anderen Erträge aus Dienstleistungsgeschäften* nur um 12,5 Mio DM oder 6% auf 220,8 Mio DM.

Diesen Erträgen stehen 5,5 Mio DM *Provisionen und ähnliche Aufwendungen* gegenüber, so daß sich ein Provisionsüberschuß von 215,3 Mio DM ergibt. Das sind 14,4 Mio DM mehr als im Vorjahr.

*Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft* werden mit 95,0 Mio DM ausgewiesen. Die Position umfaßt die Gewinne aus dem Deviseneigenhandel, Mieterträge unseres Grundbesitzes sowie sonstige und außerordentliche Erträge. Außerdem enthält die Position Kursgewinne aus dem Handel mit Wertpapieren, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Erträge aus frei gewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie den Sonderertrag aus der Teilauflösung von Sammelwertberichtigungen, der sich aus der Neuberechnung nach den geänderten, einschränkenden Vorschriften ergab.

*Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* weisen wir in Höhe von 88,9 Mio DM aus, nach zulässigen Verrechnungen mit Anderen Erträgen.

Die Personalaufwendungen der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

	1974	1973
<i>Gehälter und Löhne</i>	460,0 Mio DM	406,6 Mio DM
<i>Soziale Abgaben</i>	54,2 Mio DM	47,8 Mio DM
<i>Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung</i>	66,7 Mio DM	46,9 Mio DM
	580,9 Mio DM	501,3 Mio DM

Die Erhöhung der Personalkosten um 79,6 Mio DM entspricht 15,9%.

Der Zuwachs ist weitgehend durch Gehaltssteigerungen und Anpassung von Pensionsbezügen verursacht.

Die unvermeidbare Erhöhung beim *Sachaufwand für das Bankgeschäft* um 27,6 Mio DM (+16,6%) auf 193,6 Mio DM ist hauptsächlich zurückzuführen auf Preissteigerungen, insbesondere bei den Kosten für eigene und gemietete Räume sowie für Vordrucke.

*Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung* wurden mit 43,3 Mio DM in steuerlich zulässiger Höhe vorgenommen. Weitere 6,0 Mio DM betreffen Sonderabschreibungen nach § 6b EStG aus steuerbegünstigten Buchgewinnen, die bei der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden entstanden.

Die *Steuern* stiegen von 45,2 Mio DM auf 71,9 Mio DM. Von dem Gesamtaufwand betreffen 7,7 Mio DM sonstige Steuern (1973: 7,5 Mio DM).

*Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil* haben wir gemäß der steuerlichen Verwaltungsvorschrift über Sammelwertberichtigungen in Höhe von 35,0 Mio DM vorgenommen.

Die Erhöhung der *Sonstigen Aufwendungen* betrifft ausschließlich unseren Sonderbeitrag zum Gemeinschaftsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken eV, der zur Befriedigung der Nichtbanken-Gläubiger aus den Bankinsolvenzen des Jahres 1974 aufgebracht wurde. Direkte Verluste sind uns im Zusammenhang mit diesen Insolvenzen nicht entstanden.

Für das Berichtsjahr betragen die Bezüge der Vorstandsmitglieder 5 236 591,72 DM und die der früheren Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen 2 514 549,93 DM. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden 1 025 093,- DM und an die Mitglieder des Verwaltungsbeirats 427 481,- DM vergütet. Die Mitglieder unserer Landesbeiräte erhielten 954 970,- DM.

Handel mit eigenen Aktien

Im Rahmen des berichtspflichtigen Wertpapiergeschäfts sind über das Jahr verteilt zu den jeweiligen Tageskursen

durch uns 486 580 Stück eigene Aktien (Inhaberaktien à 50,- DM) im Nominalwert von 24 329 000,- DM sowie

durch von uns abhängige oder in unserem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen 6 547 Stück eigene Aktien im Nominalwert von 327 350,- DM

zu einem gewogenen durchschnittlichen Anschaffungspreis von 153,11 DM erworben und zu einem entsprechend errechneten Durchschnittspreis von 154,10 DM wieder veräußert worden.

Die aus dem Verkauf erzielten Erlöse wurden den Betriebsmitteln wieder zugeführt. Eigene Aktien hatten weder wir noch von uns abhängige oder in unserem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen am Bilanzstichtag im Bestand.

Von der kreditnehmenden Kundschaft waren

uns 175 371 eigene Aktien im Nominalwert von 8 768 550,- DM,

von uns abhängigen oder in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Unternehmen 9 051 Stück eigene Aktien im Nominalwert von 452 550,- DM

verpfändet.

---

Nach Zuführung von 30 000 000,- DM in die offenen Rücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von

79 645 000,- DM.

Wir schlagen vor, diesen Betrag zur Ausschüttung einer Dividende von 8,50 DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM zu verwenden. Das Grundkapital von 48 500 000,- DM aus der Kapitalerhöhung vom Dezember 1974 ist ab 1. Januar 1975 gewinnberechtigt.

---

Düsseldorf, den 4. März 1975

DER VORSTAND

*Handwritten signatures of the board members:*  
König, H. von Jahn  
König, H. von Jahn  
König, H. von Jahn  
König, H. von Jahn

---

# Bericht des Aufsichtsrats

---

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank fortlaufend überwacht. Er hat selbst und durch seine Ausschüsse die bedeutsamen Geschäftsvorfälle geprüft und in regelmäßigen Abständen mit dem Vorstand erörtert.

Im Vordergrund standen die erhöhten Risiken im Kreditgeschäft, die durch Beschäftigungseinbrüche in wichtigen Branchen, Kostenauftrieb und starke Schwankungen der Rohstoffpreise, aber auch durch das Floaten der Wechselkurse verschärft wurden. Eingehend wurde die internationale Tätigkeit der Bank erörtert. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand wesentliche Personalangelegenheiten sowie Fragen der internen Organisation beraten.

Mit großem Schmerz erfüllt den Aufsichtsrat der Tod von Dr. Helmut Brands, der nach 17jähriger Vorstandstätigkeit am 29. September 1974 verstarb. Er hat sich um die Bank bleibende Verdienste erworben.

Dr. Friedrich Grundmann, zuvor Mitleiter der Filiale Köln, wurde mit Wirkung vom 1. November 1974 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

Der Aufsichtsrat trauert um Konsul Dr. Franz Hilger. Der Verstorbene gehörte seit 1952 dem Aufsichtsrat der Commerzbank und ihrer Vorgängerinnen an, seit 1957 als stellvertretender Vorsitzender. Dr. Franz Hilger hat während dieser langen Zeit der Bank seine große Sachkenntnis und seine Erfahrungen zur Verfügung gestellt und unser Institut durch seinen Rat maßgeblich gefördert.

Generalkonsul Dr. Hans Gerling bat, von seinen Verpflichtungen als Aufsichtsratsmitglied entbunden zu werden, und schied zum 9. Dezember 1974 aus.

Auf Vorschlag der Verwaltung wurde Dr. Dietrich Wilhelm von Menges, Oberhausen, am 19. Februar 1975 vom Amtsgericht Düsseldorf zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt.

Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1974 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Abschlußprüferin, der Treuarbeit Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen. Er hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns selbst geprüft; dabei haben sich Einwendungen nicht ergeben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist. Mit dem Vorschlag für die Gewinnverwendung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Prüfungsbericht der Konzernabschlußprüferin mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben dem Aufsichtsrat vorgelegen.

Düsseldorf, den 24. März 1975

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

# Geschäftsentwicklung 1952/1974

	Bilanz- summe	Kredit- volumen	Eigen- kapital	Spar- einlagen	Dividende	Divi- denden- betrag	Rück- lagen- dotierung aus Gewinn	Steuer- aufwand	Mit- arbeiter	Geschäfts- stellen
	Mrd DM	Mrd DM	Mio DM	Mio DM	Prozent	Mio DM	Mio DM	Mio DM		
1. 1. 1952	1,6	1,3	55	75	—	—	—	—	4 812	108
31. 12. 1952	1,9	1,6	73	115	6	3,1	17,6	12,5	5 297	109
31. 12. 1953	2,5	2,1	89	178	8,5	4,9	4,0	22,7	5 935	114
31. 12. 1954	3,2	2,5	101	324	9	5,8	6,2	20,7	6 651	139
31. 12. 1955	3,7	3,0	152	387	10	8,1	15,7	32,9	7 160	149
31. 12. 1956	4,4	3,2	179	382	12	12,6	17,0	33,7	7 401	155
31. 12. 1957	5,3	3,4	226	458	12	15,9	17,0	39,0	7 537	168
31. 12. 1958	5,6	3,5	253	587	14	21,0	17,0	35,1	7 690	185
31. 12. 1959	6,4	4,0	338	789	14+2	25,2	25,0	57,9	8 371	217
31. 12. 1960	6,9	4,5	360	930	16	28,8	22,0	62,1	9 465	266
31. 12. 1961	7,8	5,5	410	1 053	16	32,0	19,0	57,3	10 507	332
31. 12. 1962	8,7	5,6	420	1 257	16	32,0	10,0	48,1	10 657	372
31. 12. 1963	9,3	6,0	435	1 477	16	32,0	15,0	51,6	10 740	392
31. 12. 1964	9,8	6,6	500	1 720	16	36,0	20,0	54,8	11 021	402
31. 12. 1965	10,3	6,9	520	2 154	16	36,0	20,0	54,0	11 402	436
31. 12. 1966	11,0	7,4	540	2 649	16	36,0	20,0	55,2	12 076	461
31. 12. 1967	12,9	8,4	605	3 040	16	40,0	40,0*)	55,3	12 760	550
31. 12. 1968	15,4	9,7	660	3 565	17	46,8	30,0**)	59,8	13 409	636
31. 12. 1969	17,4	12,6	840	3 949	17+3	62,5	30,0	77,5	14 350	688
31. 12. 1970	19,7	13,8	850	4 182	17	59,5	10,0	47,1	15 441	719
31. 12. 1971	22,1	15,6	990	4 840	17	61,6	15,0	57,1	15 952	731
31. 12. 1972	25,6	17,4	1 115	5 420	17	68,0	15,0	58,9	16 161	737
31. 12. 1973	28,4	18,1	1 213	5 592	17	79,6	—	45,2	16 622	755
<b>31. 12. 1974</b>	<b>31,4</b>	<b>20,1</b>	<b>1 364</b>	<b>6 389</b>	<b>17</b>	<b>79,6</b>	<b>30,0</b>	<b>71,9</b>	<b>16 585</b>	<b>765</b>

Mitarbeiter auf Vollzeit-Arbeitskräfte umgerechnet; ab 1973 ohne Wehrdienstpflichtige

\*) einschließlich 20,0 Mio DM aus der Reaktivierung von Betriebs- und Geschäftsausstattung

\*\*) einschließlich 5,0 Mio DM aus der Reaktivierung von Betriebs- und Geschäftsausstattung

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 1974

---

## Gewinn- und Verlust-Rechnung

Seite 64 und 65

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 1974

## Aktivseite

	DM	DM	DM	31. 12. 1973 in 1000 DM
<b>Kassenbestand</b>			141 974 583,95	140 360
<b>Guthaben bei der Deutschen Bundesbank</b>			2 431 050 678,45	3 188 737
<b>Postscheckguthaben</b>			38 992 429,10	43 058
<b>Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere</b>			251 772 272,58	227 423
<b>Wechsel</b>			3 476 831 761,78	1 543 251
darunter: a) bundesbankfähig	2 714 079 367,52			
b) eigene Ziehungen	123 000,—			
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		1 496 071 612,10		1 598 702
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten		1 739 555 567,29		1 569 906
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		3 263 007 331,18		2 351 025
bc) vier Jahren oder länger		737 337 142,68		384 429
			7 235 971 653,25	5 904 062
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b>				
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren				
aa) des Bundes und der Länder	16 612 063,34			
ab) von Kreditinstituten	35 906 469,58			
ac) sonstige	—,—	52 518 532,92		61 112
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 49 354 564,65			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder	205 304 687,30			
bb) von Kreditinstituten	660 856 188,24			
bc) sonstige	158 050 559,47	1 024 211 435,01		856 866
			1 076 729 967,93	917 978
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 813 529 206,75			
<b>Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind</b>				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		640 999 008,08		736 398
b) sonstige Wertpapiere		21 879 756,82		25 726
			662 878 764,90	762 124
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	534 018 437,71			
<b>Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von</b>				
a) weniger als vier Jahren		10 020 206 005,49		10 214 374
b) vier Jahren oder länger		4 685 001 744,50		4 265 405
			14 705 207 749,99	14 479 779
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert bb) Kommunaldarlehen	641 521 646,16 130 773 394,73			
<b>Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand</b>			92 198 056,89	97 885
<b>Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)</b>			43 103 398,15	94 802
<b>Beteiligungen</b>			663 439 000,—	467 003
darunter: an Kreditinstituten	436 372 000,—			
<b>Grundstücke und Gebäude</b>			462 107 000,—	406 095
<b>Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>			126 414 000,—	107 459
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			26 916 956,30	24 679
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			475 339,75	244
			<b>Summe der Aktiven</b>	<b>31 436 063 613,02</b>
				<b>28 404 939</b>
<b>In den Aktiven und in den Rückgrifforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten</b>				
a) Forderungen an verbundene Unternehmen			1 246 307 949,52	420 398
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden			128 297 455,20	124 124



**Passivseite**

	DM	DM	DM	31. 12. 1973 in 1000 DM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		2 445 147 327,74		2 130 944
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	2 563 662 078,71			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	2 619 328 264,19			
bc) vier Jahren oder länger	1 010 279 598,89	6 193 269 941,79		4 581 399
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 411 069 720,39			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		59 245 218,10		18 760
			8 697 662 487,63	6 731 103
<b>Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern</b>				
a) täglich fällig		5 099 121 643,18		4 575 345
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	6 549 058 099,15			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	2 304 093 337,12			
bc) vier Jahren oder länger	198 494 722,66	9 051 646 158,93		9 535 633
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 147 432 380,83			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 144 811 580,19			5 591 596
cb) sonstige	3 244 642 780,97	6 389 454 361,16		19 702 574
			20 540 222 163,27	
<b>Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von</b>				
a) bis zu vier Jahren		—,—		
b) mehr als vier Jahren		62 000 000,—		62 000
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM —,—		62 000 000,—	
<b>Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf</b>			40 112 784,89	50 625
<b>Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)</b>			43 103 398,15	94 802
<b>Rückstellungen</b>				
a) Pensionsrückstellungen		240 906 000,—		207 358
b) andere Rückstellungen		191 992 913,73		133 657
			432 898 913,73	341 015
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			21 928 380,21	22 504
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			113 690 151,17	102 121
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				
gem. der steuerlichen Verwaltungsverfahrensvorschrift für Sammelwertberichtigungen			35 000 000,—	—
gem. § 1 Abs. 1 Nr. 2 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz			—,—	91
<b>Grundkapital</b>			517 000 000,—	468 500
(Bedingtes Kapital DM 15 500 000,—)				
<b>Offene Rücklagen</b>				
a) gesetzliche Rücklage (Einstellung aus dem Agio DM 72 750 000,—)		438 250 000,—		365 500
b) andere Rücklagen (Einstellung aus dem Jahresüberschuß DM 30 000 000,—)		409 000 000,—		379 000
			847 250 000,—	744 500
<b>Commerzbank-Stiftung</b>			5 550 333,97	5 459
<b>Bilanzgewinn</b>			79 645 000,—	79 645
		<b>Summe der Passiven</b>	31 436 063 613,02	28 404 939
<b>Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln</b>			747 866 721,34	858 772
<b>Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen</b>			5 737 062 566,74	3 223 156
<b>Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind</b>			40 000 000,—	7 373
<b>Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz</b>			141 736 988,55	116 152
<b>In den Passiven und den unter der Passivseite vermerkten Posten sind an Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten</b>			584 082 902,25	524 283

# Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1974

## Aufwendungen

	DM	DM	1973 1 000 DM
<b>Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen</b>		1 858 790 951,85	1 650 084
<b>Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte</b>		5 487 208,29	7 408
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		88 863 948,09	19 709
<b>Gehälter und Löhne</b>		459 961 120,69	406 531
<b>Soziale Abgaben</b>		54 208 513,25	47 803
<b>Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung</b>		66 752 153,65	46 879
<b>Sachaufwand für das Bankgeschäft</b>		193 597 729,59	166 029
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>		49 346 869,73	38 983
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen</b>		607 314,50	2 112
<b>Steuern</b>			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	64 167 959,44		37 671
b) sonstige	7 692 034,51		7 541
		71 859 993,95	45 212
<b>Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		35 000 000,—	—
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		27 955 898,64	6 012
<b>Jahresüberschuß</b>		109 645 000,—	79 645
<b>Summe der Aufwendungen</b>		<b>3 022 076 702,23</b>	<b>2 516 407</b>

	DM	DM	1973 1 000 DM
<b>Jahresüberschuß</b>		109 645 000,—	79 645
<b>Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen</b>			
a) in die gesetzliche Rücklage	—,—		—
b) in andere Rücklagen	30 000 000,—		—
		30 000 000,—	—
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>79 645 000,—</b>	<b>79 645</b>

**Erträge**

	DM	DM	1973 1000 DM
<b>Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften</b>		2 554 573 902,42	2 042 352
<b>Laufende Erträge aus</b>			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	72 510 089,42		67 776
b) anderen Wertpapieren	44 801 703,37		43 605
c) Beteiligungen	30 787 036,98		27 720
		148 098 829,77	139 101
<b>Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften</b>		220 751 318,43	208 303
<b>Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		94 998 078,52	122 648
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen</b>		1 126 653,92	595
<b>Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind</b>		2 437 160,87	3 363
<b>Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		90 758,30	45
	<b>Summe der Erträge</b>	3 022 076 702,23	2 516 407

Im Berichtsjahr hat die Bank 31 421 132,28 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 111%, 115%, 123%, 129% und 137% des vorstehenden Betrages belaufen.

Düsseldorf, den 4. März 1975

**COMMERZBANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT

## DER VORSTAND

Behrenbeck    Deuß    Dhom    Jahn    Knappertsbusch  
Lichtenberg    Niederste-Ostholt    Reckel    Spiegel    Terrahe  
stellv.: Dicken    Grundmann    Reimnitz

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Düsseldorf, den 20. März 1975

T R E U A R B E I T  
AKTIENGESELLSCHAFT

WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT · STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Scholz  
Wirtschaftsprüfer

Kirchner  
Wirtschaftsprüfer



---

## Konzernabschluß 1974

---

**Erläuterungen zum Konzernabschluß**

Im Geschäftsjahr 1974 hat sich die Ertragskraft bei der Commerzbank Aktiengesellschaft relativ stärker verbessert als bei den übrigen Konzern-Unternehmen. Der Jahresüberschuß der Obergesellschaft erhöhte sich um 37,7%, während der Konzern-Jahresüberschuß um 35,7% stieg. Dabei wuchs die Bilanzsumme der Commerzbank Aktiengesellschaft nur um 10,7% bei einer Steigerungsrate des Konzerns von 12,9%.

Mit der Commerzbank Aktiengesellschaft sind folgende Unternehmen verbunden (mittelbare oder unmittelbare Beteiligungsquote in %):

In den Konzernabschluß einbezogen

Unternehmen mit Ergebnisabführungsvertrag:

Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Düsseldorf Stammkapital 100 000,- DM	100,00
Bank für Teilzahlungskredit Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf Stammkapital 3 500 000,- DM	100,00
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg Stammkapital 50 000,- DM	100,00
Commerz- und Industrie-Leasing GmbH, Düsseldorf Stammkapital 1 000 000,- DM	100,00
GERAP Grundbesitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt Stammkapital 20 000,- DM	95,00
Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m.b.H., Hamburg Stammkapital 20 000,- DM	100,00
Immobilien- und Wohnungsgesellschaft mbH, Hamburg Stammkapital 50 000,- DM	100,00
Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg Stammkapital 20 000,- DM	100,00

Unternehmen ohne Ergebnisabführungsvertrag:

Außenhandel-Förderungs-gesellschaft mbH, Düsseldorf Stammkapital 100 000,- DM	100,00
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin Grundkapital 25 000 000,- DM	100,00
Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (Cofo), Düsseldorf Stammkapital 1 000 000,- DM	100,00
Commerzbank International S.A., Luxemburg Grundkapital 790 000 000,- lfrs	100,00
von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld Kommanditeinlagen 7 000 000,- DM	100,00
Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine Kommanditeinlagen 2 000 000,- DM	100,00
C. Portmann, Frankfurt Kommanditeinlagen 1 500 000,- DM	100,00
RHB-Bau- und Verwaltungsgesellschaft Mannheim mbH, Mannheim Stammkapital 20 000,- DM	92,42
Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt Grundkapital 47 000 000,- DM	89,89
Friedrich W. Thomas, Hamburg Kommanditeinlagen 900 000,- DM	100,00
WEBO-Bau- und Verwaltungsgesellschaft Köln mbH, Köln Stammkapital 20 000,- DM	92,42

In den Konzernabschluß gemäß § 329 AktG nicht einbezogen:

Ausländische Unternehmen:

Atlas Participations-France S.A.R.L., Paris Stammkapital 10 500 000,- FF	100,00
Europartners Bank (Nederland) N.V., Amsterdam Grundkapital 40 000 000,- hfl	60,00

Unternehmen, die nicht unter unserer Leitung stehen:

Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner, Saarbrücken Grundkapital 6 000 000,- DM	60,00
Flender Werft Aktiengesellschaft, Lübeck Grundkapital 25 000 000,- DM	68,90
H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg Grundkapital 5 000 000,- DM	50,79

Unbedeutende Unternehmen:

Francommerz Vermögens- verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt Stammkapital 20 000,- DM	100,00
Hera Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt Stammkapital 20 000,- DM	100,00

#### In den Konzernabschluß einbezogen

Über die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu den in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen berichten wir in der Reihenfolge ihrer Bedeutung für unsere Gruppe folgendes:

#### Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt

Zur Straffung und Rationalisierung unseres Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäfts haben wir uns nach eingehender Abwägung aller Gesichtspunkte dazu entschlossen, die Rheinische Hypothekenbank, Mannheim, mit der Westdeutschen Bodenkreditanstalt, Köln, zu verschmelzen. Die daraufhin einberufenen Hauptversammlungen haben mit großer Mehrheit auch der außenstehenden Aktionäre die Fusion befürwortet. Die Westdeutsche Bodenkreditanstalt ging mit Eintragung der Verschmelzung in die Handelsregister am 9. Oktober 1974 rückwirkend zum 1. Januar 1974 in der Rheinischen Hypothekenbank auf, die nach der Fusion ihren Firmensitz von Mannheim nach Frankfurt verlegte. Im Zusammenhang mit der Fusion erhöhte die Rheinische Hypothekenbank ihr Grundkapital aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis fünf zu eins von 25 Mio DM auf 30 Mio DM. Danach gewährte sie den Aktionären der Westdeutschen Bodenkreditanstalt im Verhältnis eins zu eins Aktien der Rheinischen Hypothekenbank,

so daß sich nach Durchführung der Fusion das Grundkapital der aufnehmenden Gesellschaft auf 47 Mio DM erhöhte. Der Hauptversammlung der Rheinischen Hypothekenbank im Jahr 1975 wird vorgeschlagen, das Grundkapital von 47 Mio DM im Verhältnis zehn zu eins aus Gesellschaftsmitteln auf 51,7 Mio DM zu erhöhen. Die jungen Aktien aus dieser Maßnahme sollen für das abgelaufene Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt sein. Das gute Jahresergebnis erlaubt die Ausschüttung einer Dividende von 9,- DM je Aktie – das sind insgesamt 9,3 nach 8,4 Mio DM – und, die Zustimmung der Hauptversammlung vorausgesetzt, eine Rücklagendotierung mit insgesamt 18,5 Mio DM.

Über die erfreuliche geschäftliche Entwicklung dieser Hypothekenbank berichten wir im einzelnen auf den Seiten 78 und 79.

#### Commerzbank International S.A., Luxemburg

Unsere Tochter in Luxemburg konnte im Berichtsjahr ihr internationales Geschäft kontinuierlich ausdehnen. Dem Geschäftswachstum entsprechend wurde das Grundkapital am 31. Oktober 1974 um 227 Mio lfrs zum Kurs von 200 Prozent auf 790 Mio lfrs erhöht. Damit und mit der voraussichtlichen Zuführung zu den Rücklagen aus dem Ergebnis 1974 werden die gesamten Eigenmittel 1 305 Mio lfrs oder nach dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages 87,1 Mio DM betragen. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1974 wird von 14 auf 15% angehoben und auf das erhöhte Grundkapital von 790 Mio lfrs gezahlt.

Über die geschäftliche Entwicklung im einzelnen berichten wir auf den Seiten 76 und 77.

#### Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin

Die bereits im Jahr 1973 eingeleiteten Rationalisierungsmaßnahmen, die mit einer stärkeren Eingliederung dieser Geschäftsbank in den Commerzbankverbund einhergingen, zeigten im Berichtsjahr gute Ergebnisse. Die Bank kann aus ihrem Jahresüberschuß die Dividende auf 16% erhöhen und daneben ihre Rücklagen um 2 Mio DM verstärken. Zur Anpassung an das gestiegene Geschäftsvolumen wurde zu Beginn des Jahres 1975 das Grundkapital aus genehmigtem Kapital um 5 Mio DM auf 30 Mio DM erhöht. Aus dieser Kapitalerhöhung fließen den Rücklagen weitere 5 Mio DM zu, die damit einschließlich der Rücklagenzuweisung aus dem Jahresüberschuß insgesamt 34 Mio DM betragen werden.

Über die Geschäftsentwicklung im Jahr 1974 berichten wir im einzelnen auf den Seiten 74 und 75.

Unsere Bankkommanditen

von der Heydt-Kersten & Söhne,  
Wuppertal-Elberfeld  
und

Ilseeder Bank, Sandow & Co., Peine

sind voll in das Filialnetz der Commerzbank Aktiengesellschaft integriert.

Über die Bankhäuser

C. Portmann, Frankfurt

und

Friedrich W. Thomas, Hamburg

werden individuelle Geschäfte abgewickelt, die sich nicht ohne weiteres in den Rahmen einer Großbank einpassen lassen.

Insgesamt sind wir mit der Tätigkeit und dem Ergebnis dieser rechtlich selbständigen Privatbanken zufrieden.

Zur Ergänzung unseres Angebots auf Spezialgebieten des Bankgeschäfts bedienen wir uns der

Bank für Teilzahlungskredit Gesellschaft mit  
beschränkter Haftung, Düsseldorf,  
der

Commerz- und Industrie-Leasing GmbH,  
Düsseldorf,

und der

GERAP Grundbesitz- und  
Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt

Diese Gesellschaften betreiben in der Reihenfolge ihrer Aufzählung das Teilzahlungskreditgeschäft und das Leasing sowohl von beweglichen Anlagegütern als auch von Grundstücken und Gebäuden.

Wir stehen ihnen mit den benötigten Refinanzierungskrediten in ausreichendem Maße zur Verfügung und werden im Immobilienleasing auch die Finanzierungsmöglichkeiten unserer Hypothekenbanktochter einsetzen. Das von diesen drei Unternehmen zugeflossene Ergebnis konnte uns im Berichtsjahr nicht voll befriedigen.

Schließlich erwähnen wir noch die

Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (Cofa), Düsseldorf.

Das Unternehmen ist eine Kapitalanlagegesellschaft, die am Bilanzstichtag 19 individuelle Investment-Fonds mit einem gesamten Fondsvermögen von 283,4 Mio DM verwaltet.

Die in der Übersicht enthaltenen, hier nicht im einzelnen beschriebenen konsolidierten Unternehmen befassen sich mit den in ihren Firmennamen dargestellten Tätigkeiten, wie z. B. der Verwaltung von Vermögen und von weniger bedeutendem Grundbesitz.

In den Konzernabschluß nicht einbezogen

Zu den in den Konzernabschluß gemäß § 329 AktG nicht einbezogenen Unternehmen bemerken wir:

Ausländische Unternehmen:

Atlas Participations-France S.A.R.L., Paris

An dem im Berichtsjahr um 1 Mio FF auf 10,5 Mio FF erhöhten Stammkapital sind wir und unsere Tochtergesellschaft, die Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Düsseldorf, beteiligt. Die Gesellschaft hält eine 10%ige Beteiligung an dem Crédit Chimique S.A., Paris.

Europartners Bank (Nederland) N.V.,  
Amsterdam

Diese Bank hat sich im Jahr 1974 gut entwickelt. Dem gestiegenen Geschäftsvolumen entsprechend, wurde das Grundkapital auf 40,0 Mio hfl verdoppelt. Wir sind nach wie vor mit einem Anteil von 60% beteiligt. Die übrigen Anteile liegen beim Crédit Lyonnais und dem Banco di Roma.

Unternehmen, die nicht unter unserer Leitung stehen:

Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft  
Europartner, Saarbrücken

Im Berichtsjahr gründeten wir gemeinsam mit den Europartners Banco di Roma, Banco Hispano Americano und Crédit Lyonnais im Saarland die



Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Euro-partner. Neben unseren saarländischen Geschäftsstellen wurde auch die Filiale Saarbrücken des Crédit Lyonnais in die neue regionale Euro-partnersbank eingebracht. An dem Grundkapital von 6,0 Mio DM sind wir mit 60% beteiligt. Die Geschäftspolitik der Bank wird im Geiste der Kooperation – in Abstimmung mit den Partnern in Madrid und Rom – vom Crédit Lyonnais und von uns gemeinschaftlich bestimmt. Das Ergebnis des ersten Geschäftsjahres hat unsere Erwartungen übertroffen.

Flender Werft Aktiengesellschaft, Lübeck

Wir sind an dem Grundkapital von 25,0 Mio DM unverändert mit 68,9% beteiligt. Aufgrund der günstigen Entwicklung konnte die Gesellschaft ihre Dividende für das Geschäftsjahr 1973 von 6 auf 10% erhöhen. Auch für 1974 erwarten wir ein gutes Ergebnis.

H. Maihak Aktiengesellschaft, Hamburg

Diese Aktiengesellschaft hat im Berichtsjahr ihr Grundkapital aus Gesellschaftsmitteln um 2,0 Mio DM auf 5,0 Mio DM erhöht. Nach 16% Dividende im Vorjahr erhielten wir für 1973: 11% auf das erhöhte Kapital, was einer effektiven Steigerung von 15% entspricht. Trotz steigender Kosten, die nicht voll weitergegeben werden konnten, beurteilt die Gesellschaft bei labiler Konjunkturlage ihre Gewinnaussichten für das Geschäftsjahr 1974 noch gut und stellte ihren Aktionären wiederum eine angemessene Dividende in Aussicht.

#### Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluß zum 31. Dezember 1974 wurde nach den Formblättern für die Gliederung des Jahresabschlusses von Kreditinstituten gemäß Verordnung vom 20. Dezember 1967 aufgestellt; wegen der Einbeziehung unserer Hypothekenbank wurde das Bilanzschema erweitert, um der Eigenart des Hypothekenbankgeschäftes Rechnung zu tragen.

Bei den einbezogenen Gesellschaften stimmen die Geschäftsjahre mit den Kalenderjahren überein, mit Ausnahme eines Unternehmens, das einen Zwischenabschluß erstellt hat. Den in luxemburgischen Francs erstellten Abschluß unserer luxemburgischen Tochtergesellschaft haben wir zum amtlichen Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurde im Konzern einheitlich nach aktienrechtlichen Grundsätzen vorgenommen.

Bei der Kapitalkonsolidierung sind die Beteiligungsbuchwerte gegen die Eigenkapitalposten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen aufgerechnet worden. Als Beteiligungen werden in der Konzernbilanz somit nur die Buchwerte nicht konsolidierter Gesellschaften ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden in der Konzernbilanz gegeneinander aufgerechnet; ebenso wurden in der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung untereinander verrechnete Aufwendungen und Erträge ausgesondert.

Die im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge von Konzerngesellschaften aus dem Vorjahr werden in dem Gewinnvortrag erfaßt.

Für die im Konzerngewinn enthaltenen, aber den Muttergesellschaften noch nicht zugeflossenen Beteiligungserträge wurde eine Rückstellung für Nachsteuern eingesetzt.

#### Bilanzsumme

Die Bilanzsumme des Konzerns beträgt 44 159,9 Mio DM. Sie ist damit um 5 061,7 Mio DM oder 12,9% höher als im Vorjahr. Sie übersteigt die Bilanzsumme der Commerzbank Aktiengesellschaft um 12 723,8 Mio DM (Vorjahr 10 693,2 Mio DM). Bei den einzelnen Bilanzpositionen ergaben sich gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen:

Aktiva		Passiva	
Barreserve sowie Schecks und Inkassopapiere	/. 794,8 Mio DM	Verbindlichkeiten Kreditinstitute	+ 2 493,0 Mio DM
Wechsel	+ 1 961,7 Mio DM	a) täglich fällig	(/. 31,6 Mio DM)
Forderungen Kreditinstitute	+ 1 691,0 Mio DM	b) befristet	(+ 2 524,6 Mio DM)
Anleihen, Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere	+ 36,2 Mio DM	Verbindlichkeiten andere Gläubiger	+ 1 143,0 Mio DM
Forderungen Kunden	+ 1 904,3 Mio DM	a) täglich fällig	(+ 534,5 Mio DM)
Beteiligungen	+ 145,5 Mio DM	b) befristet	(/. 261,8 Mio DM)
Grundbesitz, Betriebs- und Geschäftsausstattung	+ 80,6 Mio DM	c) Spareinlagen	(+ 870,3 Mio DM)
Konzernerneigene Schuldverschreibungen	+ 74,3 Mio DM	Schuldverschreibungen	+ 1 184,6 Mio DM
Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	/. 37,1 Mio DM	Rückstellungen	+ 88,3 Mio DM
		Sonderposten mit Rücklageanteil	+ 37,3 Mio DM
		Kapital und Rücklagen	+ 151,3 Mio DM
		Unterschiedsbetrag gem. § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG	+ 10,5 Mio DM
		Konzerngewinn	+ 5,3 Mio DM
		Sonstiges (einschl. Durchlaufende Kredite)	/. 51,6 Mio DM
	+ 5 061,7 Mio DM		+ 5 061,7 Mio DM

An der unkompensierten Konzernbilanzsumme ist die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 69,2% beteiligt. Weitere 30,6% betreffen zum Konzern gehörende Kreditinstitute und 0,2% sonstige Unternehmen.

### Aktiva

#### Liquidität

Die gesamten liquiden Mittel des Konzerns, bestehend aus der Barreserve, Schecks, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheinen sowie zum Einzug erhaltenen Papieren, bundesbankfähigen Wechseln, Forderungen an Kreditinstitute (Laufzeit unter drei Monate) sowie bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren Wertpapieren, betragen 31,3% (Vorjahr 31,4%) der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern sowie der eigenen Akzepte im Umlauf.

#### Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden stiegen um 8,8% auf 23 524,7 Mio DM. Diese Bilanzposition enthält 11 826,1 Mio DM kurz- und mittelfristige Forderungen und 11 698,6 Mio DM langfristige Kredite mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger.

### Passiva

#### Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

Am 31. Dezember 1974 bestanden 11 685,2 Mio DM Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und 22 871,6 Mio DM gegenüber Kunden. Insgesamt haben sich die Verbindlichkeiten um 3 636,0 Mio DM auf 34 556,8 Mio DM erhöht. An der Steigerung waren als Mittelgeber Kreditinstitute mit 2 493,0 Mio DM und andere Gläubiger mit 1 143,0 Mio DM beteiligt.

#### Schuldverschreibungen

Diese Position in Höhe von 7 180,6 Mio DM enthält die von unserer Hypothekenbank begebenen Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen sowie die Wandelanleihe der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG von 44,7 Mio DM ist der Saldo aus den abweichenden Wertansätzen der Beteiligungen und dem Konzernanteil am Kapital einschließlich offener Rücklagen der einbezogenen Unternehmen. Dieser Posten, dem Eigenkapitalcharakter beizumessen ist, erhöhte sich durch die Rücklagenzuführungen unserer Tochtergesellschaften. Nach Minderung durch Aufstockung unserer Be-

teiligungsquote an der Hypothekenbank ergab sich insgesamt eine Steigerung um 10,5 Mio DM gegenüber dem Vorjahr.

Fremdanteile wurden zusammen mit den darauf entfallenden Gewinnen in einem Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz eingestellt.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile betragen am Bilanzstichtag 7,1 Mio DM. Haftsummen für Genossenschaftsanteile beliefen sich auf 0,6 Mio DM. Außerdem bestehen Haftungen nach § 24 GmbH-Gesetz. Für die im Berichtsjahr gegründete Liquiditäts-Konsortialbank GmbH bestehen Nachschußpflichten von 38,34 Mio DM, deren Geltendmachung allerdings einen Gesellschafterbeschuß voraussetzt. Daneben haben sich Konzernunternehmen für die Erfüllung der Nachschußverbindlichkeiten der ihren Verbänden angehörenden Institute von 194,16 Mio DM selbstschuldnerisch verbürgt.

**Gewinn- und Verlust-Rechnung**

Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen erhöhten sich um 825,4 Mio DM auf 3 807,9 Mio DM. Bei einer Zunahme des Zinsaufwandes um 484,5 Mio DM auf 2 809,8 Mio DM ergab sich ein Zinsüberschuß von 998,1 Mio DM. Die Erhöhung des Zinsüberschusses im Jahresvergleich um 340,9 Mio DM beruht im wesentlichen auf dem bei der Commerzbank Aktiengesellschaft im Jahr 1974 erzielten guten Zinsergebnis.

Der Überschuß aus Provisionen und Anderen Erträgen aus Dienstleistungsgeschäften wurde um 13,2 Mio DM auf 217,7 Mio DM gesteigert.

Die Personalkosten betragen im Konzern 637,0 Mio DM; der Sachaufwand für das Bankgeschäft stellte sich auf 215,2 Mio DM.

Die in diesen Positionen in 1974 eingetretene Kostensteigerung errechnet sich mit 119,1 Mio DM oder 16,2%.

Der Saldo aus den Anderen Erträgen und den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere ermäßigte sich von im Vorjahr 102,4 Mio DM auf 7,3 Mio DM.

Der Jahresüberschuß erhöhte sich um 35,7% auf 138,3 Mio DM. Der Gewinnvortrag in Höhe von 13,2 Mio DM enthält die im Jahr 1974 von den Konzerngesellschaften für 1973 ausgeschütteten Gewinne nach Abzug der Nachsteuern. Nach Einstellung von 30,0 Mio DM in die offenen Rücklagen der Konzernmutter und von weiteren 16,5 Mio DM in die von Konzerngesellschaften und unter Berücksichtigung der auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Gewinnanteile von 1,4 Mio DM verbleibt ein Konzerngewinn von 103,6 Mio DM (Vorjahr 98,3 Mio DM). Aus diesem Konzerngewinn sollen noch durch Hauptversammlungsbeschlüsse 5,7 Mio DM den offenen Rücklagen von Konzerngesellschaften zugeführt werden.

Im laufenden Geschäftsjahr haben sich für den Konzern keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Düsseldorf, den 4. März 1975

DER VORSTAND

*Handwritten signatures of the board members:*  
 Hermann Josef Meier  
 Wolfgang Linnemann  
 Hans-Joachim Lohmann  
 Hans-Joachim Lohmann

## **Berliner Commerzbank AG, Berlin**

### Allgemeine Entwicklung

Nach zurückhaltender Geschäftspolitik im vorangegangenen Jahr ließ unser Berliner Tochterinstitut 1974 die Bilanzsumme um 11% auf 1 477 Millionen DM wachsen. Die gute Ertragsentwicklung ermöglichte eine Anhebung der Dividende um 2% auf 16%. Die offenen Rücklagen wurden mit 2 Millionen DM dotiert.

### Kundeneinlagen

Besonders positiv entwickelten sich 1974 die Spareinlagen. Die Zuwachsrate von fast 17% lag deutlich über dem Durchschnitt der Berliner Kreditwirtschaft. Wir führen dies auf die verstärkten akquisitorischen Bemühungen der Bank zurück. Dem allgemeinen Trend folgend, stiegen die Sichteinlagen um 14%, während sich die Termineinlagen im Jahresvergleich kaum verändert haben.

### Aktivgeschäft

Der Konjunkturabschwung, aber auch das hohe Zinsniveau des Jahres 1974 führten zu spürbarer Zurückhaltung bei der Nachfrage nach langfristigen Krediten. Im kurz- und mittelfristigen Bereich belebte sich das Kreditgeschäft ab Mai. Im Zuge der verbesserten Refinanzierungsmöglichkeiten – Aufstockung der Rediskontkontingente – war eine Verdoppelung der im Vorjahr stark geschrumpften Wechselkredite möglich. Insgesamt ist das Kreditvolumen um 25% gestiegen.

### Dienstleistungsgeschäfte

Als Mitglied von Emissionskonsortien war die Berliner Commerzbank bei 19 Kapitalerhöhungen sowie 25 DM-Anleihen in- und ausländischer Schuldner beteiligt.

Das Interesse der Kundschaft galt verstärkt den festverzinslichen Werten, insbesondere relativ kurzlaufenden Kassen- und Kommunalobligationen sowie Pfandbriefen. Während in diesen Bereichen ein überdurchschnittlicher Absatz gelang, verlief das Investment- und Aktiengeschäft rückläufig. Bei der Vermittlung von Hypotheken arbeitete das Institut eng mit der Rheinischen Hypothekenbank zusammen.

Besondere Erfolge hat die Bank in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland sowie in der Exportfinanzierung erzielt. Die Steigerungsraten übertrafen deutlich das Wachstum des Außenhandels der Stadt Berlin.

### Mitarbeiter und Organisation

Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten konnte weiter auf 914 (950) zurückgeführt werden.

Nach Eröffnung einer weiteren Zweigstelle arbeiteten am Jahresende 1974 in allen Stadtteilen 49 Geschäftsstellen der Berliner Commerzbank.

Das neue Zentrale-Gebäude wurde im Juni – nach Beendigung der Renovierungsarbeiten an der Althaussubstanz und der technischen Vervollkommnung des Gesamtkomplexes – der Öffentlichkeit vorgestellt. Zur Zeit läuft eine Modernisierungsaktion bei älteren Zweigstellen.

**Jahresabschluß 1974**

Aktiva	in 1 000 DM
Barreserve	159 238
Schecks und Einzugspapiere	6 519
Wechsel	63 462
Forderungen an Kreditinstitute	328 489
Anleihen, Schuldverschreibungen	12 561
Wertpapiere	1 548
Forderungen an Kunden	(853 641)
davon:	
a) weniger als vier Jahre	589 494
b) vier Jahre oder länger	264 147
Ausgleichs-, Deckungsforderungen	18 324
Durchlaufende Kredite	111
Beteiligungen	529
Grundstücke und Gebäude	27 231
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 161
Sonstige Vermögensgegenstände	2 041
<b>Summe</b>	<b>1 476 855</b>

Passiva	in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(165 064)
davon:	
a) Sichteinlagen	20 043
b) befristete Einlagen	145 021
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern	(1 218 366)
davon:	
a) Sichteinlagen	287 900
b) befristete Einlagen	445 993
c) Spareinlagen	484 473
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>(1 383 430)</b>
Durchlaufende Kredite	111
Rückstellungen	29 639
Sonstige Verbindlichkeiten	1 246
Rechnungsabgrenzungsposten	3 411
Grundkapital	25 000
Offene Rücklagen	29 000
Sonderposten mit Rücklageanteil	1 018
Bilanzgewinn	4 000
<b>Summe</b>	<b>1 476 855</b>

Indossamentsverbindlichkeiten	39 566
Bürgschaften	116 038

Aufwendungen	in 1 000 DM
Zinsen, zinsähnliche Aufwendungen	72 474
Provisionsaufwand	172
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	761
Personalaufwand	33 672
Sachaufwand	10 665
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	3 906
Steuern	4 095
Einstellung in Sonderposten mit Rücklageanteil	1 018
Sonstige Aufwendungen	1 066
Jahresüberschuß	6 000
<b>Summe</b>	<b>133 829</b>

Erträge	in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge	122 509
Laufende Erträge aus	(1 207)
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	993
b) anderen Wertpapieren	51
c) Beteiligungen	163
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften	9 274
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	839
<b>Summe</b>	<b>133 829</b>

## **Commerzbank International S.A., Luxemburg**

### Die Aufgabenstellung

Die Commerzbank International S.A., Luxemburg, die vorwiegend das kurzfristige Geld- und Kreditgeschäft an den Euro-Finanzmärkten pflegt, besteht seit 1969 und arbeitet als Aktiengesellschaft nach luxemburgischem Recht. Aktionäre sind die Commerzbank Aktiengesellschaft (99,9%) sowie sechs ihrer Tochtergesellschaften.

Die Commerzbank International S.A. hat die Aufgabe, die Möglichkeiten des Euro-Geld- und Kapitalmarktes im Interesse ihrer weltweiten Kundschaft zu nutzen. Der Bankplatz Luxemburg stellt hierfür mit seiner Freizügigkeit für internationale Geld- und Kapitalbewegungen eine besonders günstige Basis dar.

### Haftende Mittel

Nachdem die haftenden Mittel durch eine Kapitalerhöhung im ausmachenden Betrag von 454 Millionen Ifrs (30 Millionen DM) im letzten Herbst aufgestockt worden waren, verfügte die Bank am 31. Dezember 1974 über 790 Millionen Ifrs (53 Millionen DM) Kapital und über 489 Millionen Ifrs (32 Millionen DM) Rücklagen. Nach Dotierung aus dem Jahresergebnis 1974 werden die Rücklagen 515 Millionen Ifrs (34 Millionen DM) betragen. Bei den Pauschalwertberichtigungen wurde der steuerlich mögliche Rahmen wiederum voll ausgeschöpft.

### Allgemeine Entwicklung

Das Geschäftsjahr 1974 stand im Zeichen der großen Zinsschwankungen und Liquiditätsbewegungen der Eurogeld- und Devisenmärkte. Die sich hier bietenden Geschäftsmöglichkeiten hat die Bank mit der gebotenen Sorgfalt genutzt.

Das internationale Finanzierungsgeschäft wurde weiter ausgebaut. Dies geschah auch im Geschäftsjahr 1974 in enger Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft, ihren Auslandsfilialen sowie ihren internationalen Partnern.

Die Bilanzsumme erhöhte sich 1974 um genau ein Drittel: von 45,4 Milliarden Ifrs (2 980 Millionen DM) auf 60,6 Milliarden Ifrs (4 044 Millionen DM). Die Forderungen an Banken wurden nur unwesentlich erhöht. Das Debitorenvolumen stieg dagegen um 118%. Hauptsächliche Refinanzierungsquelle waren unverändert Einlagen von Kreditinstituten. Der Anteil der Kundeneinlagen betrug zum Jahresende wiederum rund 12%.

### Dienstleistungssparten

Die Umsatztätigkeit im Geld- und Devisenhandel wurde abermals verstärkt. Das Wertpapiergeschäft entwickelte sich weiterhin positiv.

### Ertragslage

Die Ertragslage hat voll befriedigt. Für das Geschäftsjahr 1974 wird die Bank eine von 14% auf 15% aufgestockte Dividende auf das erhöhte Kapital von 790 Millionen Ifrs zahlen; der Ausschüttungsbetrag steigt von 78,8 auf 118,5 Millionen Ifrs.

**Jahresabschluß 1974**

Aktiva	1 000 lfrs
Forderungen an Banken bis zu 30 Tagen	14 977 228
mehr als 30 Tage	20 555 574
Forderungen an Finanzierungsgesellschaften	44 143
Wechsel	2 120 640
Forderungen an Kunden	19 902 154
Wertpapiere	1 159 674
Treuhandgeschäfte	226 332
Beteiligungen	1 433
Grundstücke und Gebäude	25 756
Betriebs- und Geschäftsausstattung	9 788
Rechnungsabgrenzungsposten	1 495 049
Sonstige Aktiva	68 368
<b>Summe</b>	<b>60 586 139</b>

= 4 044 Mio DM

Aufwendungen	1 000 lfrs
Zinsen und Provisionen	6 534 409
Personal- und Sachaufwand	75 685
Steuern	147 429
Wertberichtigungen	140 057
Abschreibungen	1 804
Sonstige Aufwendungen	4 290
Bilanzgewinn	144 500
<b>Summe</b>	<b>7 048 174</b>

Passiva	1 000 lfrs
Verbindlichkeiten gegenüber Banken bis zu 30 Tagen	27 498 199
mehr als 30 Tage	22 081 415
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern bis zu 30 Tagen	1 820 309
mehr als 30 Tage	5 607 342
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzierungsgesellschaften bis zu 30 Tagen	271 160
mehr als 30 Tage	212 797
Treuhandgeschäfte	226 332
Grundkapital	790 000
Rücklagen gesetzliche Rücklagen	79 000
freie Rücklagen	81 500
aus Kapitalerhöhung	328 500
Rückstellungen, Wertberichtigungen	341 088
Rechnungsabgrenzungsposten	1 087 620
Sonstige Passiva	16 377
Bilanzgewinn	144 500
<b>Summe</b>	<b>60 586 139</b>

Erträge	1 000 lfrs
Zinsen und Provisionen	6 886 845
Sonstige Erträge	161 329
<b>Summe</b>	<b>7 048 174</b>

## **Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt**

### Fusion rückwirkend ab 1. Januar 1974

Herausragendes Ereignis im Geschäftsjahr 1974 war die Fusion der Rheinischen Hypothekenbank mit der Westdeutschen Bodenkreditanstalt (Westboden).

Das Vermögen der Westboden wurde im Innenverhältnis mit Wirkung vom 1. Januar 1974 übernommen. Die nachstehenden Vergleichszahlen beziehen sich auf die addierten Zahlen der Jahresabschlüsse beider Institute für das Jahr 1973.

### Allgemeine Entwicklung

Die Bank hat 1974 ihr Wachstum fortgesetzt. Ihre Bilanzsumme stieg um 1075 Millionen DM auf 8 123 Millionen DM. Der Jahresüberschuß gestattet neben einer vorgesehenen Rücklagendotierung um insgesamt 18,5 (1973: 17,5) Millionen DM eine Dividende von 9,- DM je 50-Mark-Aktie auf das erhöhte Grundkapital; die Ausschüttungssumme steigt von 8,4 auf 9,3 Millionen DM.

Die umlaufsbestimmenden offenen Rücklagen erreichten 181,5 Millionen DM, nachdem ihnen aus dem Jahresüberschuß 14,5 Millionen DM zugeführt wurden. Unter der Voraussetzung, daß die Hauptversammlung, dem Vorschlag der Verwaltung folgend, aus dem Bilanzgewinn die Rücklagen um weitere 4,0 Millionen DM anreichert, werden sie sich auf 185,5 Millionen DM erhöhen; das bedeutet eine Ausweitung des Umlaufgrenzen-Spielraums für den Schuldverschreibungsabsatz um insgesamt 925 Millionen DM. Zugleich erreichen die haftenden Mittel 232,5 Millionen DM.

### Aktivgeschäft

Das Neugeschäft der Bank hat sich – trotz der schwierigen Situation insbesondere der Wohnungswirtschaft – weiter positiv entwickelt. Die rechtsverbindlichen Darlehens-Neuzusagen betragen 1 279 Millionen DM, davon 448 Millionen DM für den Wohnungsbau, 74 Millionen DM für gewerbliche Objekte, 186 Millionen DM für Altbauten sowie 571 Millionen DM für reine Kommunaldarlehen.

Zur Auszahlung kamen (einschließlich der kurz- und mittelfristigen Kredite) Hypothekendarlehen und reine Kommunaldarlehen von insgesamt 1 310 Millionen DM. 56,8% der langfristigen Ausleihungen am 31. 12. 1974 waren Hypothekendarlehen, 42,5% Kommunaldarlehen und 0,7% sonstige Darlehen.

### Passivgeschäft

1974 wurden 1 310 Millionen DM eigene Schuldverschreibungen verkauft. Davon entfielen 35,0% auf Pfandbriefe, 43,8% auf Kommunalschuldverschreibungen sowie 21,2% auf die nicht deckungspflichtigen Schuldverschreibungen, deren Emission durch die zum 1. April 1974 in Kraft getretene Hypothekenbank-Novelle gestattet wurde. Die Schuldverschreibungen hatten zu 68% Laufzeiten von 5 bis 10 Jahren und zu 27% kürzere Laufzeiten. An Globaldarlehen wurden 21 Millionen DM aufgenommen.

Einschließlich der als „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen“ ausgewiesenen nicht deckungspflichtigen Schuldverschreibungen befanden sich Ende 1974 für 7 119 Millionen DM Schuldverschreibungen im Umlauf. Hier von entfielen 52,4% auf Pfandbriefe, 43,7% auf Kommunalschuldverschreibungen und 3,9% auf nicht deckungspflichtige Schuldverschreibungen.

### Ausblick

Das Jahr 1975 hat zufriedenstellend begonnen. Die künftige Entwicklung wird vor allem in der Wohnungsbaufinanzierung zurückhaltend beurteilt. Die erheblichen Finanzierungsnotwendigkeiten aller öffentlichen Haushalte lassen jedoch erwarten, daß etwaige Einbußen im Hypothekengeschäft durch Abschlüsse im Kommunalkredit weitgehend kompensiert werden können.



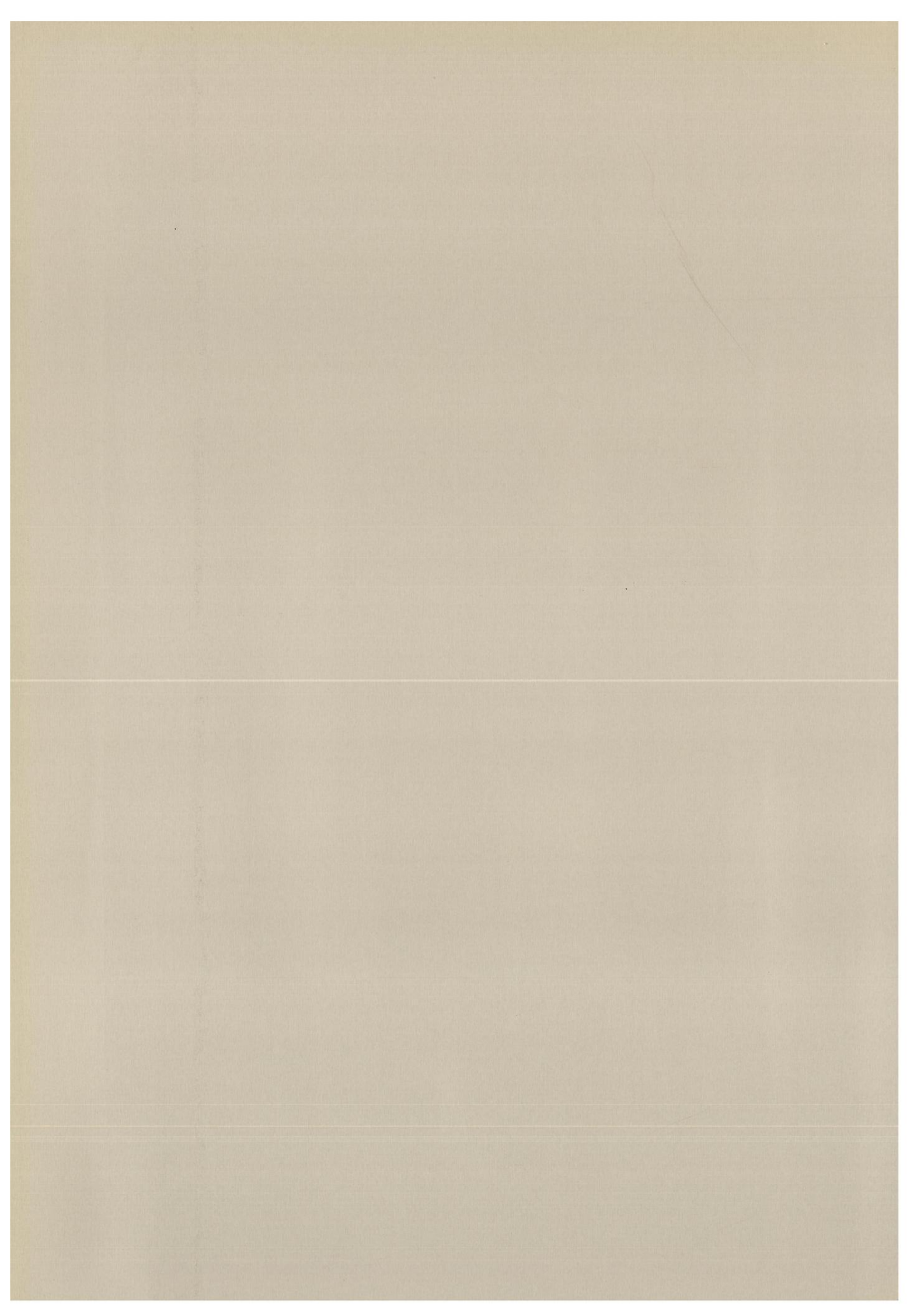
**Jahresabschluß 1974**

Aktiva	in 1 000 DM
Ausleihungen mit vereinbarter Laufzeit von vier Jahren oder länger	
a) Hypotheken	3 739 835
b) Kommunaldarlehen	2 796 615
c) sonstige	43 823
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand	26 086
Anleihen	102 624
Andere Wertpapiere	66 704
Barreserve und Einzugspapiere	709
Forderungen an Kreditinstitute und sonstige	1 133 383
Eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag: TDM 132 113	110 909
Durchlaufende Kredite	71 558
Beteiligungen	1 063
Grundstücke und Gebäude	22 041
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 557
Sonstige Posten	5 796
<b>Summe</b>	<b>8 122 703</b>

Aufwendungen	in 1 000 DM
Zinsen, zinsähnliche Aufwendungen	438 975
Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft	40 688
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	4 644
Personalaufwand	13 734
Sachaufwand	6 418
Abschreibungen, Wertberichtigungen auf Anlagevermögen	1 125
Steuern	17 055
Einstellung in Sonderposten mit Rücklageanteil	422
Sonstige Aufwendungen	928
Jahresüberschuß	28 989
<b>Summe</b>	<b>552 978</b>

Passiva	in 1 000 DM
Begebene Schuldverschreibungen	
a) Hypothekendarlehen	3 728 862
b) Kommunalverschreibungen	3 111 668
c) verlorene und gekündigte Stücke	499
Verpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen	5 000
Aufg. Darlehen (langfristig)	293 469
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen	395 397
Zinsen für begebene Schuldverschreibungen und aufgenommene Darlehen	200 444
Durchlaufende Kredite	71 558
Rückstellungen, Wertberichtigungen	41 525
Stiftung	1 130
Grundkapital	47 000
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	84 011
b) sonstige Rücklagen (§ 7 HBG)	97 489
Sonstige Posten	30 151
Bilanzgewinn	14 500
<b>Summe</b>	<b>8 122 703</b>

Erträge	in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge	514 277
Einmalige Erträge aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	36 305
Erträge aus Beteiligungen	23
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	2 325
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind	48
<b>Summe</b>	<b>552 978</b>



# Beteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft

## Konsolidierte Unternehmen

Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin K 25,00 Mio DM <sup>1)</sup>	100,0%	Commerzbank International S. A., Luxemburg K 790,00 Mio lfrs	100,0%*)	Rheinische Hypothekenbank, Frankfurt K 47,00 Mio DM	89,9%
Commercium Vermögensverwaltungs-GmbH, Hamburg K 0,05 Mio DM	100,0%	Commerzbank Fonds-Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung (Cofo), Düsseldorf K 1,00 Mio DM	100,0%	GERAP Grundbesitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt K 0,02 Mio DM	95,0%
Norddeutsche Immobilien- und Verwaltungs-GmbH, Hamburg K 0,02 Mio DM	100,0%**)	C. Portmann, Frankfurt K 1,50 Mio DM	100,0%	RHB-Bau- und Verwaltungsgesellschaft Mannheim mbH, Mannheim K 0,02 Mio DM	92,4%*)

## Sonstige Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten

Commerz-Credit-Bank Aktiengesellschaft Europartner, Saarbrücken K 6,00 Mio DM	60,0%	Absatzkreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg K 4,50 Mio DM	32,5%	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt K 40,00 Mio DM	12,8%
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt K 1,00 Mio DM	12,8%	Liquidations-Casse in Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg K 0,58 Mio DM	25,0%	Liquidationskasse für Zeitgeschäfte AG, München K 0,50 Mio DM	10,0%

## Sonstige Beteiligungen an inländischen Unternehmen

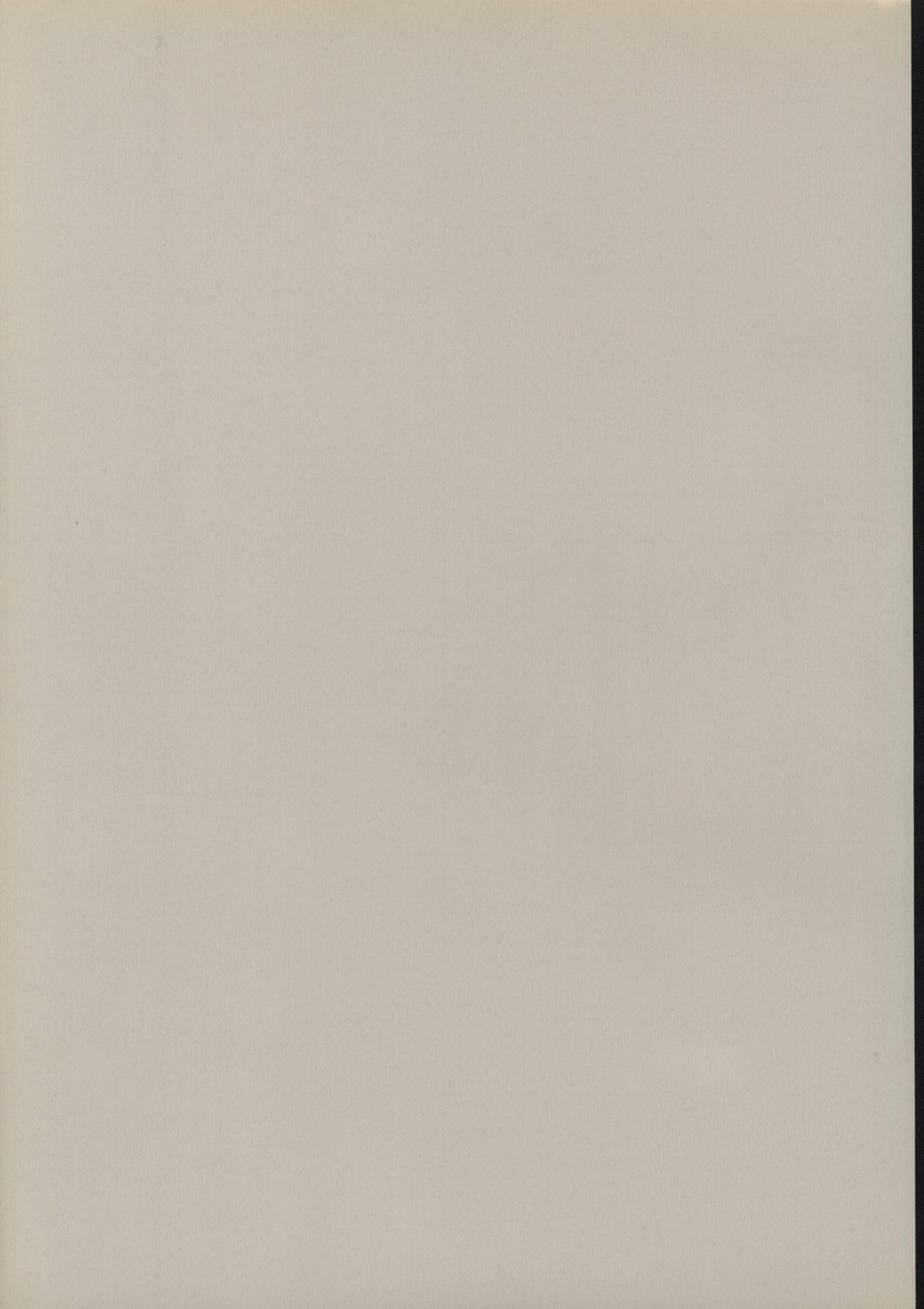
Almüco Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München a) K 39,00 Mio DM	25,0%	Beteiligungsgesellschaft für Industrieansiedlungsunternehmen mit beschränkter Haftung, Hamburg K 3,00 Mio DM	25,0%	Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH, Frankfurt K 0,25 Mio DM	50,0%
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mit beschränkter Haftung, Frankfurt b) K 50,00 Mio DM	25,0%	Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft m.b.H., Köln K 0,04 Mio DM	25,0%	Flender Werft Aktiengesellschaft, Lübeck K 25,00 Mio DM	68,9%
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt d) K 7,20 Mio DM	25,0%	REGINA Verwaltungsgesellschaft mbH, München e) K 37,50 Mio DM	25,0%	Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt f) K 1,00 Mio DM	40,0%

## Beteiligungen an ausländischen Finanzinstituten und Holdinggesellschaften

Europartners Bank (Nederland) N. V., Amsterdam K 40,00 Mio hfl	60,0%	EuroPartners Securities Corporation, New York K 3,27 Mio US-\$	30,6%	International Commercial Bank Ltd., London K 5,00 Mio £	12,0%
Banco Urquijo S.A., Madrid K 4860,67 Mio Ptas	0,8%	Banque Marocaine du Commerce Extérieur, Casablanca K 40,00 Mio Dirham	2,8%	Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat K 32,40 Mio Dirham	0,7%
The Development Bank of Singapore Ltd., Singapur K 100,00 Mio S\$	0,5%	Europartenaires Leasing S.A., Paris K 0,10 Mio FF	33,3%	European Enterprises Development Company S.A.,(EED), Luxemburg K 19,40 Mio US-\$	1,1%
The Industrial Finance Corporation of Thailand (IFCT), Bangkok K 150,00 Mio Baht	2,0%	The International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., Luxemburg K 13,50 Mio US-\$	1,2%	IRIS - Institutional Research and Investment Services S.A., Genf K 0,90 Mio sfr	33,3%
Private Investment Company for Asia (PICA) S.A., Panama-City/Tokio K 28,20 Mio US-\$	0,7%	Rifbank S.A.L., Beirut K 4,00 Mio L£	31,8%	Sifida Société Internationale Financière pour les Investissements et le Développement en Afrique, Luxemburg K 12,50 Mio US-\$	0,8%
Société Libano Européenne pour la Gestion Privée (Crédit Lyonnais) S.A.L., SLIGEST, Beirut K 2,00 Mio L£	5,0%	Teollistamisrahasto Oy - Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki K 48,00 Mio Fmk	0,6%	UBAE Union de Banques Arabes et Européennes S.A., Luxemburg/Frankfurt K 30,00 Mio DM	13,7%

Bank für Teilzahlungskredit Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf K 3,50 Mio DM	100,0%	Commerz- und Industrie-Leasing GmbH, Düsseldorf K 1,00 Mio DM	100,0%**)	Atlas-Vermögensverwaltungs- Gesellschaft m.b.H., Düsseldorf K 0,10 Mio DM	100,0%	Aussenhandel- Förderungsgesellschaft mbH, Düsseldorf K 0,10 Mio DM	100,0%
Hamburgische Grundstücks Gesellschaft m.b.H., Hamburg K 0,02 Mio DM	100,0%	von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld K 7,00 Mio DM	100,0%	Ilseder Bank, Sandow & Co., Peine K 2,00 Mio DM	100,0%	Immobilien- und Wohnungs- Gesellschaft mbH, Hamburg K 0,05 Mio DM	100,0%
Friedrich W. Thomas, Hamburg K 0,90 Mio DM	100,0%	WEBO-Bau- und Verwaltungs- gesellschaft Köln mbH, Köln K 0,02 Mio DM	92,4%*)	1) inzwischen auf 30,00 Mio DM erhöht			
ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München/Frankfurt K 4,80 Mio DM	27,1%	Deutsche Grundbesitz- Investmentgesellschaft mbH, Köln K 3,00 Mio DM	25,0%	Deutsche Schiffahrtbank Aktiengesellschaft, Bremen K 33,00 Mio DM	9,1%	Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg K 25,00 Mio DM	28,5%
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt K 250,00 Mio DM	5,1%	Lombardkasse AG, Berlin/Frankfurt K 1,00 Mio DM	9,4%	Münchener Hypothekbank eG, München K 2,49 Mio DM	2,0%	Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt K 5,00 Mio DM	9,0%
Canada-Anlagen-Gesellschaft mbH, Hamburg K 0,06 Mio DM	40,0%	CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt K 0,10 Mio DM	20,0%	Deutsche Canada-Grundbesitz- verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt K 0,10 Mio DM	20,0%	a) besitzt Schachtelbeteiligung an Heidelberger Druckmaschinen AG b) besitzt Schachtelbeteiligung an Horten AG c) besitzt Schachtelbeteiligung an Industriekreditbank AG – Deutsche Industriebank d) besitzt Schachtelbeteiligung an Hutschenreuther AG e) besitzt Schachtelbeteiligung an Gutehoffnungshütte Aktienverein f) besitzt Schachtelbeteiligung an Bavaria-Filmkunst GmbH	
Gesellschaft für die Freigabe deutscher Vermögenswerte in Österreich mbH, Frankfurt K 0,02 Mio DM	25,0%	Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Köln K 0,30 Mio DM	26,7%	HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf K 30,00 Mio DM	33,3%		
Treuhand- und Holdinggesellschaft mbH, Frankfurt K 0,14 Mio DM	49,9%	Daneben ist die Bank an regionalen Wertpapiersammelbanken, Kreditgarantie- gemeinschaften und Wohnungsbau- gesellschaften beteiligt; außerdem bestehen Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung.					
Delta Investment Company S. A., Luxemburg/Lima K 51,28 Mio US-\$	1,4%	Atlas Participations – France S.A.R.L., Paris K 10,50 Mio FF	100,0%*)	Australian United Corporation Ltd., Melbourne K 5,11 Mio \$A	6,4%*)	Banco de Investimento do Brasil S. A. (B.I.B.), Rio de Janeiro K 120,96 Mio Cr\$	5,0%
Handtrade, Düsseldorf/New York K 5,00 Mio US-\$	8,8%	The Commercial Bank of Dubai Ltd., Dubai K 11,00 Mio DH	20,0%	Crédit Chimique S.A., Paris K 34,00 Mio FF	10,0% <sup>c)</sup>	Deltac Panamerica S.A., Nassau (Bahamas) K 5,13 Mio Aktien	1,9%
T. Finconesia Financial Corporation of Indonesia, Jakarta K 600,00 Mio Rp	10,0%	Finanzierungsgesellschaft VIKING, Zürich K 60,00 Mio sfr	6,7%	Finatourinvest S.A., Luxemburg K 194,60 Mio lfrs	0,6%	Gestinvest S.A., Madrid K 187,50 Mio Ptas	2,5%
Thai Europartners Finance and Investment Ltd., Bangkok K 0,00 Mio Baht	10,0%	Nigerian Industrial Development Bank Ltd., Lagos K 4,50 Mio ₦	1,7%	Nippon Europartners Consulting Company, Tokio K 100,00 Mio Yen	25,0%**)	The Pakistan Industrial Credit & Investment Corporation Limited, Karachi K 70,00 Mio pR	0,4%
Société de Gestion du Rominvest International Fund S.A., Luxemburg K 5,00 Mio lfrs	10,0%	Société Européenne d'Édition et de Diffusion S.A., Luxemburg K 0,82 Mio FF	6,1%	Société Financière de Développement – SOFIDE –, Kinshasa K 2,00 Mio Zaires	2,5%		
Bank Internationale de Banques S.A., Paris K 0,00 Mio tD	4,0%	Wobaco Holding Company, Luxemburg K 21,60 Mio US-\$	2,7%	*) zum Teil mittelbar **) mittelbar <sup>c)</sup> ) Über Atlas Participations – France S.A.R.L.			





# Konzernbilanz zum 31. Dezember 1974

---

## Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung

Seite 88 und 89

# Konzernbilanz zum 31. Dezember 1974

## Aktivseite

	DM	DM	DM	31. 12. 1973 in 1000 DM
<b>Kassenbestand</b>			159 704 846,93	159 451
<b>Guthaben bei der Deutschen Bundesbank</b>			2 591 193 045,60	3 396 683
<b>Postscheckguthaben</b>			41 847 055,95	46 613
<b>Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere</b>			265 055 013,62	249 841
<b>Wechsel</b>			3 697 877 911,30	1 736 137
darunter: a) bundesbankfähig	2 778 835 252,94			
b) eigene Ziehungen	1 365 748,92			
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		1 525 084 109,31		1 658 533
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten		2 312 721 049,43		1 941 647
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		5 222 079 754,09		4 027 001
bc) vier Jahren oder länger		1 357 331 287,14		1 099 025
			10 417 216 199,97	8 726 206
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b>				
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren				
aa) des Bundes und der Länder	65 988 690,01			
ab) von Kreditinstituten	43 836 607,96			
ac) sonstige	—,—	109 825 297,97		133 450
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 105 520 329,70			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder	271 072 123,16			
bb) von Kreditinstituten	687 239 787,63			
bc) sonstige	180 882 423,56	1 139 194 334,35		981 351
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 850 761 877,75		1 249 019 632,32	1 114 801
<b>Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind</b>				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		642 921 772,02		737 118
b) sonstige Wertpapiere		22 139 162,53		25 957
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	534 018 437,71		665 060 934,55	763 075
<b>Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von</b>				
a) weniger als vier Jahren		11 826 099 639,01		11 536 078
b) vier Jahren oder länger		11 698 585 045,67		10 084 328
darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert	4 382 785 801,03		23 524 684 684,68	21 620 406
bb) Kommunaldarlehen	2 588 466 427,29			
<b>Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand</b>			138 228 438,01	148 207
<b>Durchlaufende Kredite</b> (nur Treuhandgeschäfte)			122 336 491,37	170 706
<b>Beteiligungen</b>			345 382 477,87	199 847
darunter: an Kreditinstituten	110 862 739,43			
<b>Grundstücke und Gebäude</b>			517 888 356,12	456 933
<b>Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>			132 278 776,90	112 629
<b>Konzerneigene Schuldverschreibungen</b>			198 618 948,48	124 306
Nennbetrag	232 738 500,—			
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	197 508 966,98			
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			87 488 536,43	70 052
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			6 008 475,89	2 290
<b>Summe der Aktiven</b>			44 159 889 825,99	39 098 183
<b>In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten</b>				
a) Forderungen an verbundene Unternehmen			129 408 756,90	7 215
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden			144 035 828,05	137 052



**Passivseite**

	DM	DM	DM	31. 12. 1973 in 1000 DM
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		2 374 716 565,44		2 406 343
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	3 898 321 651,21			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	4 270 367 047,57			
bc) vier Jahren oder länger	1 139 945 350,89	9 308 634 049,67		6 785 137
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 520 828 007,44			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		1 815 340,39		730
			11 685 165 955,50	9 192 210
<b>Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern</b>				
a) täglich fällig		5 535 648 333,82		5 001 105
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	7 205 890 977,29			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	2 673 169 468,68			
bc) vier Jahren oder länger	495 547 447,98	10 374 607 893,95		10 636 408
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 222 529 904,06			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 499 564 349,60			
cb) sonstige	3 461 767 985,43	6 961 332 335,03		6 091 006
			22 871 588 562,80	21 728 519
<b>Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von</b>				
a) bis zu vier Jahren		322 060 000,—		72 300
b) mehr als vier Jahren		6 858 564 819,81		5 923 687
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 1 357 071 808,82			
			7 180 624 819,81	5 995 987
<b>Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf</b>			40 112 784,89	50 625
<b>Durchlaufende Kredite</b> (nur Treuhandgeschäfte)			122 336 491,37	170 706
<b>Rückstellungen</b>				
a) Pensionsrückstellungen		278 597 657,—		239 572
b) andere Rückstellungen		228 575 137,93		179 283
			507 172 794,93	418 855
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			24 181 721,77	24 391
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) nach § 25 HBG		17 145 907,82		16 452
b) sonstige		130 427 450,48		114 671
			147 573 358,30	131 123
<b>Sonderposten mit Rücklageanteil</b> gem. der steuerlichen Verwaltungsvorschrift für Sammelwertberichtigungen gem. § 1 Abs. 1 Nr. 2 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz			37 348 634,96	—
			—,—	91
<b>Grundkapital</b> (Bedingtes Kapital DM 15 500 000,—)			517 000 000,—	468 500
<b>Offene Rücklagen</b>				
a) gesetzliche Rücklage		438 250 000,—		365 500
b) andere Rücklagen		409 000 000,—		379 000
			847 250 000,—	744 500
<b>Unterschiedsbetrag</b> gemäß § 331 Abs. 1 Ziff. 3 AktG			44 719 754,28	34 163
<b>Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz</b> darunter: aus Gewinn	DM 1 465 950,—		24 571 333,—	33 669
<b>Stiftungen</b>			6 680 684,76	6 588
<b>Konzerngewinn</b>			103 562 929,62	98 256
			<b>Summe der Passiven</b>	44 159 889 825,99
				39 098 183
<b>Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln</b>			793 995 279,13	886 743
<b>Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen</b>			5 343 241 298,48	3 347 265
<b>Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind</b>			40 000 000,—	7 373
<b>Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz</b>			158 003 887,77	129 248
<b>In den Passiven und den unter der Passivseite vermerkten Posten sind an Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten</b>			191 286 931,42	115 288

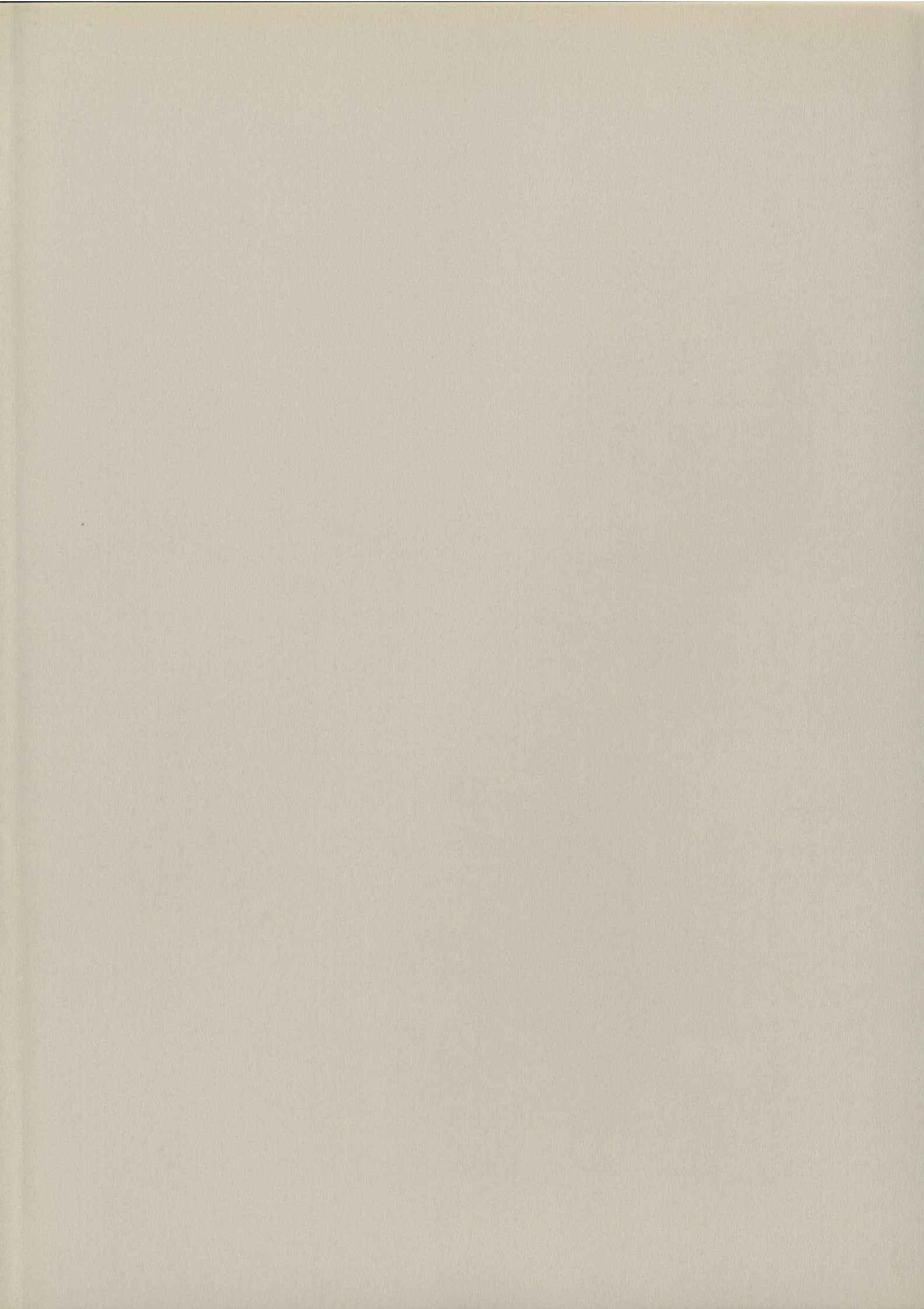
# Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1974

## Aufwendungen

	DM	DM	1973 1000 DM
<b>Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen</b>		2 809 803 837,38	2 325 325
<b>Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte</b>		6 610 681,70	8 128
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		107 834 974,91	36 273
<b>Gehälter und Löhne</b>		501 974 636,31	443 787
<b>Soziale Abgaben</b>		58 809 618,21	51 910
<b>Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung</b>		76 177 705,79	52 886
<b>Sachaufwand für das Bankgeschäft</b>		215 186 494,45	184 499
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>		55 003 478,24	44 932
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen</b>		607 314,50	2 112
<b>Steuern</b>			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	98 114 625,18		68 641
b) sonstige	9 111 154,87		8 031
		107 225 780,05	76 672
<b>Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		37 342 998,—	—
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		35 390 434,83	9 690
<b>Jahresüberschuß</b>		138 326 242,88	101 908
<b>Summe der Aufwendungen</b>		4 150 294 197,25	3 338 122

	DM	DM	1973 1000 DM
<b>Jahresüberschuß</b>		138 326 242,88	101 908
<b>Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>		13 226 123,15	11 947
		151 552 366,03	113 855
<b>Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen</b>			
a) in die gesetzliche Rücklage	—,—		—
b) in andere Rücklagen	46 523 486,41		13 450
		46 523 486,41	13 450
<b>Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn</b>		105 028 879,62	100 405
		1 465 950,—	2 149
<b>Konzerngewinn</b>		103 562 929,62	98 256





# Anlagen

## **Emissions- und Konsortialgeschäfte, Kapitalerhöhungen und Börseneinführungen**

### Inländische öffentliche Anleihen

Land Berlin  
Bundesrepublik Deutschland\*  
Deutsche Bundesbahn\*  
Deutsche Bundespost\*  
Land Nordrhein-Westfalen\*  
Land Schleswig-Holstein

\* mehrere Anleihen

### Sonstige inländische Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

BASF Aktiengesellschaft  
Deutsche Genossenschaftskasse  
Deutsche Hypothekenbank  
(Actien-Gesellschaft)  
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft  
Girmes-Werke Aktiengesellschaft

### DM-Anleihen ausländischer Emittenten

Société Concessionnaire des Autoroutes  
Paris-Est – Lorraine (A.P.E.L.)

Australien  
Stadt Bergen  
Königreich Dänemark  
Europäische Gemeinschaft  
für Kohle und Stahl (Montanunion)  
Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.  
(Mitsubishi Jukogyo Kabushiki Kaisha)  
Österreichische Kontrollbank  
Aktiengesellschaft\*  
Tauernautobahn Aktiengesellschaft

\* Private Placierung

### Fremdwährungsanleihen ausländischer Emittenten

The Agricultural Credit Corporation, Limited  
American Motors Corporation  
AREA – Société des Autoroutes Rhône-Alpes  
Asia Navigation International Limited\*  
The Australian Industry  
Development Corporation  
Banque Française du Commerce Extérieur\*\*  
BRISA – Auto-Estradas de Portugal, S.A.R.L.  
British Steel Corporation  
Canon Inc. (Canon Kabushiki Kaisha)\*  
COFIROUTE, Compagnie Financière  
et Industrielle des Autoroutes  
Curaçao Tokyo Holding N.V.  
Eidai Co., Ltd.  
(Eidai Sangyo Kabushiki Kaisha)\*  
Electricity Supply Commission (ESCOM)\*\*  
Europäische Gesellschaft für die Finanzierung  
von Eisenbahnmaterial (EUROFIMA)

Finnische Realkreditbank AG/Industrie-  
Hypothekenbank in Finnland AG/Land-  
und Industriebank AG  
Groupement de l'Industrie Sidérurgique (GIS)\*\*  
G.U.S. International N.V.  
International Securities Company  
Republik Irland  
Republik Island  
Stadt Kopenhagen  
Stadt Marseille  
Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.  
(Mitsubishi Jukogyo Kabushiki Kaisha)  
Municipal Finance Authority  
of British Columbia  
The Nippon Fudosan Bank, Limited  
(Kabushiki Kaisha Nippon Fudosan Ginko)  
Nova Scotia Power Corporation  
Stadt Oslo  
Pacific Lighting Overseas Finance N.V.  
Pechiney Ugine Kuhlmann International N.V.  
Pioneer Electronic Corporation  
(Pioneer Kabushiki Kaisha)\*  
Stadt Quebec  
Quebec Hydro-Electric Commission  
Skandinaviska Enskilda Banken

\* Wandelanleihen

\*\* mehrere Anleihen

### Inländische Aktien

AEG-Telefunken Kabelwerke Aktiengesellschaft  
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt (ADCA)  
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft  
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft  
BASF Aktiengesellschaft  
Bayerische Motorenwerke Aktiengesellschaft  
Bayerische Vereinsbank  
Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-  
Aktiengesellschaft  
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank  
Daimler-Benz Aktiengesellschaft  
Deutsche Dampfschiffahrts-  
Gesellschaft „Hansa“  
Deutscher Eisenhandel Aktiengesellschaft  
Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft  
Frankona Rück- und Mitversicherungs-  
Aktien-Gesellschaft  
Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-  
Aktiengesellschaft  
Gesellschaft für Wohnungsbau Lübeck  
Aktiengesellschaft  
Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft  
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau  
vormals Gebr. Woge  
Holsten-Brauerei  
Kammgarnspinnerei Wilhelmshaven  
Aktiengesellschaft  
H. Maihak Aktiengesellschaft  
Mannesmann Aktiengesellschaft

Mineralbrunnen Überkingen-Teinach-Ditzenbach  
Aktiengesellschaft  
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft  
Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft  
Oelmühle Hamburg Aktiengesellschaft  
Rheinische Hypothekenbank  
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank  
Ruberoidwerke Aktiengesellschaft  
Standard Elektrik Lorenz Aktiengesellschaft  
Strabag Bau-Aktiengesellschaft  
Thüringer Gasgesellschaft  
VARTA Aktiengesellschaft  
Veba Aktiengesellschaft  
Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk  
Aktiengesellschaft  
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft  
Wolldeckenfabrik Weil der Stadt  
Aktiengesellschaft  
Zahnradfabrik Renk Aktiengesellschaft

#### Ausländische Aktien

Consolidated Gold Fields Limited  
Continental Can Company, Inc.  
Guest, Keen and Nettlefolds, Limited  
Komatsu, Ltd.  
(Kabushiki Kaisha Komatsu Seisakusho)  
Kubota, Ltd. (Kubota Tekko Kabushiki Kaisha)  
Marubeni Corporation  
(Marubeni Kabushiki Kaisha)  
Mitsubishi Electric Corporation  
(Mitsubishi Denki Kabushiki Kaisha)  
The Mitsui Bank, Limited  
(Kabushiki Kaisha Mitsui Ginko)  
Mitsui O.S.K. Lines, Ltd. (Osakashosen  
Mitsuisempaku Kabushiki Kaisha)  
Mitsui Shipbuilding & Engineering Co., Ltd.  
(Mitsui Zosen Kabushiki Kaisha)  
Nestlé Alimentana A.G./Unilac, Inc.  
Nippon Electric Company, Limited  
(Nippon Denki Kabushiki Kaisha)  
Nissho-Iwai Co., Ltd.  
(Nissho Iwai Kabushiki Kaisha)  
Otis Elevator Company  
Phoenix Assurance Company Limited  
The Sanko Steamship Company Limited  
(Sanko Kisen Kabushiki Kaisha)  
Tokyo Shibaura Electric Co., Ltd.  
(Tokyo Shibaura Denki Kabushiki Kaisha)  
Toray Industries, Inc.  
TRW Inc.  
Wells Fargo & Company

#### Sonstige Konsortialgeschäfte

BASF Aktiengesellschaft  
Bedburger Wollindustrie Aktiengesellschaft  
Bill-Brauerei Aktiengesellschaft  
Brauerei Durlacher Hof Aktiengesellschaft  
Burbach-Kaliwerke Aktiengesellschaft  
Busch-Jaeger Dürener Metallwerke  
Aktiengesellschaft  
Byk Gulden Lomberg Chemische Fabrik GmbH  
J. I. Case Deutschland GmbH  
Chemische Fabrik Helfenberg  
Aktiengesellschaft vorm. Eugen Dieterich  
DEMAG Aktiengesellschaft  
Dortmunder Stifts-Brauerei Carl Funke  
Aktiengesellschaft  
Eichbaum-Brauereien Aktiengesellschaft  
Erdölwerke Frisia Aktiengesellschaft  
Fahlberg-List Aktiengesellschaft  
Chemische Fabriken  
Gelsenberg Aktiengesellschaft  
Holsten-Brauerei  
Losenhausen Maschinenbau Aktiengesellschaft  
Lüneburger Kronen-Brauerei Aktiengesellschaft  
Mannesmann Aktiengesellschaft  
Rheinische Hypothekenbank  
Rheinstahl Aktiengesellschaft  
Stern-Brauerei Carl Funke Aktiengesellschaft  
Stöhr & Co. Aktiengesellschaft  
August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft  
VARTA Aktiengesellschaft  
Veba Aktiengesellschaft  
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft  
Westdeutsche Bodenkreditanstalt  
Wintershall Aktiengesellschaft  
Zuckerfabrik Franken GmbH  
Zuckerfabrik Warburg Aktiengesellschaft  
  
Europemballage Inc.  
Thomassen & Drijver-Verblifa N.V.

**Kuratorium der Commerzbank-Stiftung**

DR. HANNS DEUSS  
Düsseldorf  
Vorsitzender des Aufsichtsrats  
der Commerzbank AG  
*Vorsitzender*

PROFESSOR DR. DR. h. c. mult.  
DR. E. h. mult. OTTO BAYER  
Leverkusen  
*stellv. Vorsitzender*

STAATSEKRETÄR A. D. PROFESSOR  
DR. DR. h. c. WALTER HALLSTEIN  
Rennerod (Westerwald)

PROFESSOR DR.  
DRES. h. c. GÜNTER SCHMÖLDERS  
München

DR. RABAN FRHR. v. SPIEGEL  
Frankfurt  
Mitglied des Vorstands  
der Commerzbank AG

**Landesbeirat Baden-Württemberg**

- DIPL.-KAUFMANN GERT BAUKNECHT  
geschäftsführender Gesellschafter der  
G. Bauknecht GmbH  
Stuttgart
- DIPL.-ING. WERNER BOEHRINGER  
Geschäftsführer der Gebr. Boehringer GmbH  
Göppingen
- GERHARDT BRÜHL  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der  
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft,  
Zweigniederlassung für Baden-Württemberg  
Stuttgart
- DR. HANS BRUNNENGRÄBER  
Mitglied des Vorstands der  
Magirus-Deutz AG  
Ulm
- DR. KLAUS W. DIETRICH  
Vorsitzender des Vorstands der  
Hoffmann-La Roche AG  
Grenzach
- WALTER ENGLERT  
Geschäftsführer der Bausparkasse Gemeinschaft  
der Freunde Wüstenrot gemeinnützige GmbH  
Ludwigsburg
- DR. h. c. GEORG FAHRBACH  
Ehrensator der Eberhard-Karls-Universität,  
Tübingen, und der Universität Hohenheim,  
Mitglied des Aufsichtsrats der  
Württembergischen Hypothekbank  
Stuttgart
- ARTUR FISCHER  
Inhaber der Fischer-Werke Artur Fischer  
Tumlingen
- DIPL.-VOLKSWIRT WILHELM HAHN  
geschäftsführender und persönlich haftender  
Gesellschafter der Firma Hahn & Kolb,  
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge  
Stuttgart
- OTTO HÖFLIGER  
Ehrensator der Universität Stuttgart  
Stuttgart
- KURT KÖNIG  
Direktor der Firma Theodor Groz & Söhne  
& Ernst Beckert Nadelfabrik  
Commandit-Gesellschaft  
Ebingen
- DIPL.-ING. HEINZ LICHTENBERG  
Mitglied des Vorstands der Badenwerk  
Aktiengesellschaft  
Karlsruhe
- DR.-ING. E. h. HANS LIEBHERR  
alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer der  
Liebherr-Holding GmbH  
Biberach (Riss)
- CARL v. MENGDEN  
Bad Homburg v. d. H.
- DIPL.-ING. DIETER MÖHRING  
Ehrensator der Universität Stuttgart,  
Vorsitzender des Vorstands der  
Standard Elektrik Lorenz AG  
Stuttgart
- DR. GERHOLD MORGNER  
Mitglied der Geschäftsführung der Fürstlich  
Fürstenbergischen Brauerei KG  
Donaueschingen
- DIPL.-ING. DR.-ING. E. h. ERHARD MÜLLER  
Allein-Inhaber der Firma Fritz Müller  
Pressenfabrik  
Esslingen (Neckar)
- DR. BERND H. MÜLLER-BERGHOF  
Mitglied des Vorstands der  
Brown, Boveri & Cie. AG  
Mannheim
- HELMUT NAGEL  
Vorsitzender des Vorstands der Kodak AG  
Stuttgart
- WERNER PERINO  
Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Fiat AG  
Heilbronn
- DR.-ING. h. c. FERDINAND PORSCHE  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG  
Stuttgart
- ERICH SCHAD  
Geschäftsführer der Carl Metz GmbH, Karlsruhe,  
und persönlich haftender Gesellschafter der  
Kaelble Ersatzteil- und Reparatur-Werk KG,  
Backnang
- DR.-ING. DR.-ING. E. h. GERHARD SCHAUDT  
Ehrensator der Universität Stuttgart,  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Schaudt Maschinenbau GmbH  
Stuttgart
- DR. WOLFGANG SCHOLL  
Mitglied des Vorstands der Salamander AG  
Kornwestheim
- DIPL.-KAUFMANN WERNER SCHUMANN  
Mitglied des Vorstands der Großkraftwerk  
Mannheim AG  
Mannheim
- KARL SCHWIND  
Geschäftsführer der Possehl  
Eisen- und Stahl-Gesellschaft mbH  
Mannheim
- DIPL.-ING. CARL SIMON  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma  
M. Streicher Eisen- und Stahlgießerei  
Stuttgart-Bad Cannstatt
- DIPL.-ING. HANS-OTTO STEIFF  
Hauptgeschäftsführer und Gesellschafter der  
Margarete Steiff GmbH und der Alligator  
Ventilfabrik GmbH  
Giengen (Brenz)
- GERHARD VIEWEG  
Mitglied des Aufsichtsrats der Varta AG  
Bad Homburg v. d. H.
- DR. WOLFGANG ZIMMERMANN  
Mitglied des Vorstands der Heidelberger  
Druckmaschinen Aktiengesellschaft  
Heidelberg



**Landesbeirat Bayern**

- LUDWIG BEIERL  
Hauptgeschäftsführer der  
Textil- und Bekleidungs-Berufsgenossenschaft  
Augsburg
- DR. HERMANN BENKEN  
Ehrensensator der Universität Erlangen-Nürnberg,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nürnberger  
Lebensversicherung AG und Nürnberger Allgemeine  
Versicherungs-AG  
Nürnberg
- DIPL.-ING. DIPL.-KAUFMANN C. F. BERGNER  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Richard Bergner  
Schwabach
- FRIEDEL BLOCH  
Geschäftsführer der Schaltbau GmbH und der  
Giesenhagen KG  
München
- DR. ERNST DÖNGES  
Sprecher der Geschäftsführung der  
Sigri Elektrographit GmbH  
Meitingen ü. Augsburg
- GENERALKONSUL DR. h. c. HANS DÜRRMEIER  
Gesellschafter und Vorsitzender der  
Gesellschafterversammlung der  
Süddeutscher Verlag GmbH  
München
- DIPL.-KAUFMANN DR. LEONHARD GAUER  
persönlich haftender geschäftsführender  
Gesellschafter der Firma Wilh. Gauer Stahlhandel  
Kitzingen
- PRÄSIDENT ERNST HEIM  
München
- DIPL.-ING. PAUL JESSEN  
Vorstand der Eisenwerk Nürnberg AG  
vorm. J. Tafel & Co.  
Nürnberg
- HERMANN KRONSEDER  
persönlich haftender geschäftsführender  
Gesellschafter der Firma  
Hermann Kronseder Maschinenfabrik  
Neutraubling
- DIPL.-ING. ALFRED KUNZ  
Inhaber der Firma Alfred Kunz & Co.  
München
- DR. LUDWIG KUTTNER  
persönlich haftender Gesellschafter der  
NAK Stoffe KG a. A., Augsburg  
München
- GÜNTHER LOHER  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Elektromotorenwerke Loher GmbH  
Ruhstorf/Rott
- DR. JOCHEN MACKENRODT  
generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG  
München
- PAUL METZ  
Inhaber der Metz-Apparatewerke, Fürth (Bayern),  
und des Metz-Tonmöbelwerks, Zirndorf b. Nürnberg  
Fürth (Bayern)
- DR. RUDOLF MITTAG  
Geschäftsführer der Wacker-Chemie GmbH  
München

- DR. KARL NEIDHARDT  
Gesellschafter der Eckart-Werke  
Fürth (Bayern)
- DR. DIETER NEUMEYER  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Zündapp-Werke GmbH  
München
- DIPL.-ING. HELMUTH SCHAAK  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Leistritz Maschinenfabrik Paul Leistritz GmbH  
Nürnberg
- DIPL.-ING. GEORG SCHÄFER  
Mitinhaber der Firma Kugelfischer  
Georg Schäfer & Co.  
Schweinfurt
- DIPL.-KAUFMANN GEORG SCHAEFFLER  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Industriewerk Schaeffler OHG  
Herzogenaurach
- WILLI KARL STAIGER  
Vorsitzender der Vorstände der Deutscher Lloyd  
Lebensversicherung AG und Deutscher Lloyd  
Versicherungs-AG  
München
- PROFESSOR DR. KARL-HEINZ WACKER  
München

**Landesbeirat Bremen**

- FRIEDRICH CARL BUSSE  
i. Fa. F. Busse  
Bremerhaven
- KONSUL RITA DUBBERS-ALBRECHT  
Inhaberin der Firma J. H. Bachmann  
Bremen
- DIPL.-KAUFMANN MANFRED FEINDLER  
Mitglied des Werksvorstands der Klöckner-Werke AG  
Hütte Bremen und Georgsmarienhütte  
Bremen
- WERNER FUHRMANN  
Direktor der Norddeutsche Mende  
Rundfunk KG  
Bremen
- CARL OTTO MERKEL  
i. Fa. Louis Delius & Co.  
Bremen
- ERNST SOLTE  
Mitinhaber der Firma W. A. Fritze & Co.  
Bremen
- ALBERT WILLICH  
i. Fa. Kulenkampff & Konitzky  
Bremen

**Landesbeirat Hamburg**

CHRISTIAN F. AHRENKIEL  
i. Fa. Christian F. Ahrenkiel Reederei und  
Schiffahrtskontor  
Hamburg

DIPL.-VOLKSWIRT KARL BEHREND  
Mitglied der Vorstände der  
Iduna-Versicherungsgesellschaften  
Hamburg

MAX-JOHN BRINCKMAN  
Mitinhaber der Harburger Oelwerke  
Brinckman & Mergell  
Hamburg-Harburg

ANDREAS COUTINHO  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Coutinho, Caro & Co.  
Hamburg

HELMUT DANNER  
Generalbevollmächtigter der Firma  
Arnold Otto Meyer  
Hamburg

KARL H. DITZE  
geschäftsführender Komplementär der  
rotiring-werke Riepe KG  
Hamburg

HERMANN HALTERMANN  
Geschäftsführer der Firma Johann Haltermann  
Hamburg

HORST HANSEN  
stellvertretendes Mitglied des Vorstands  
des Otto Versand  
Hamburg

DR. NORBERT HENKE  
Vorsitzender des Vorstands der Howaldtswerke-  
Deutsche Werft AG Hamburg und Kiel  
Hamburg

DR. BRUNO KAISER  
Mitglied des Vorstands der  
Bavaria- und St. Pauli-Brauerei  
Hamburg

KONSUL KLAUS-MICHAEL KÜHNE  
Vorsitzender des Vorstands der Kühne & Nagel  
Speditions-Aktiengesellschaft  
Bremen/Hamburg

WALTER MEIER-BRUCK  
Hamburg

KONSUL HANS-PETER MEISTER  
Vorsitzender des Vorstands der Holsten-Brauerei,  
Hamburg-Altona, Ehrensensator der  
Technischen Universität Berlin  
Hamburg-Altona

DIPL.-KAUFMANN HARALD M. E. MERKEL  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Firma Martin Merkel KG  
Hamburg

DIPL.-KAUFMANN DR. HANS MESTER  
kaufmännischer Geschäftsführer der Firma  
Hermann Möller – Bauunternehmung –  
Hamburg/Wilhelmshaven

WOLF JÜRGEN VON MITZLAFF  
i. Fa. F. Laeisz  
Hamburg

MARTIN MÜLLER  
Mitglied des Vorstands der J. F. Müller & Sohn AG  
Hamburg

DR. HANS WERNER OBERLACK  
Mitglied des Vorstands der  
Hamburgische Electricitäts-Werke AG  
Hamburg

DIPL.-VOLKSWIRT DR. RER. OEC. THILO POHLERT  
Geschäftsführer der  
dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH  
Hamburg

DR. HEINRICH POLKE  
Hamburg

WILHELM REINOLD  
Hamburg

HEINZ ROEDENBECK  
Mitglied des Vorstands der Deutsche Shell AG  
Hamburg

ERICH SCHLIEMANN  
Director Burmah Oil Company  
Swindon

BEHREND-JANSSEN SCHUCHMANN  
Vorstand der  
Bugsier-, Reederei- und Bergungs-AG  
Hamburg

DR. ERNST TANNEBERGER  
stellvertretender Vorsitzender des  
Vorstands der Phoenix Gummiwerke AG  
Hamburg-Harburg

FREDERICO WISZNAT  
Mitglied des Vorstands der ESSO AG  
Hamburg

**Landesbeirat Hessen**

ERNST BÄNNINGER  
Geschäftsführer der Bänninger GmbH  
Fittingsfabrik  
Gießen

DIPL.-KAUFMANN DR. ROBERT BERGER  
Mitglied der Geschäftsführung der  
Alfred Teves GmbH und der  
ITT Gesellschaft für Beteiligungen mbH  
Frankfurt

KONSUL WILFRIED BRAUN  
Vorsitzender des Vorstands der  
Hartmann & Braun AG  
Frankfurt

KONSUL ALOIS BROMKAMP  
Mitglied des Vorstands der  
Uni Cardan AG, Lohmar,  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Löhr & Bromkamp GmbH  
Offenbach

DIPL.-KAUFMANN THEODOR BUCHHOLZ  
Mitglied des Vorstands der  
Berkenhoff & Drebes GmbH, Aßlarer Hütte  
Aßlar (Kr. Wetzlar)

DR. ERNST DENZEL  
Mitglied des Vorstands der BASF Aktiengesellschaft,  
Ludwigshafen, und Vorsitzender des Vorstands der  
Kali und Salz AG, Kassel  
Ludwigshafen

DIPL.-PHYSIKER HELMUT GRUBER  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der  
W. C. Heraeus GmbH  
Hanau

DIPL.-ING. ERIK HERBST  
Vorsitzender des Vorstands der  
Naxos-Union Schleifmittel- und  
Schleifmaschinenfabrik  
Frankfurt

DR. WILHELM HOFFERBERTH  
Mitglied des Vorstands der Dunlop AG  
Hanau

ALBERT KECK  
Vorsitzender des Vorstands der  
VDO Adolf Schindling AG  
Frankfurt

DR. WOLFGANG LAAF  
Mitglied des Vorstands der  
Edelstahlwerke Buderus AG  
Wetzlar

DR. ERNST LEITZ  
stellvertretender Vorsitzender des  
Aufsichtsrats der Ernst Leitz GmbH  
Wetzlar

SENATOR DR. HANS MESSER  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Messer Griesheim GmbH  
Frankfurt

ADOLF VON RIBBENTROP  
geschäftsführender persönlich haftender  
Gesellschafter der Sektkellereien Henkell & Co.  
Wiesbaden-Biebrich

DIPL.-VOLKSWIRT KLAUS RINN  
Mitglied des Vorstands der Rinn & Cloos AG  
und Geschäftsführer der Minox GmbH  
Gießen

DIPL.-KAUFMANN FERDINAND ROSSBACH  
Geschäftsführer Deutsches Reisebüro GmbH  
Frankfurt

DR. WALTER RUMPF  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Wilhelm Gail'sche Tonwerke KG. a. A. und  
Geschäftsführer der Georg Philipp Gail GmbH  
Gießen

DR. CARLFRIED SCHLEUSSNER  
Geschäftsführer und Gesellschafter der Cella-  
Lackfabrik Dr. C. Schleussner GmbH,  
Wiesbaden-Biebrich,  
und Gutsverwaltung Windhäuserhof  
Elsheim

GENERALKONSUL BRUNO H. SCHUBERT  
Geschäftsinhaber der Henninger-Bräu KGaA  
Frankfurt

EBERHARD GRAF VON SCHWERIN  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Deutsche Fina GmbH, Frankfurt, und  
Vorsitzender des Vorstands der Erdöl-Raffinerie  
Duisburg (ERD) GmbH, Duisburg  
Frankfurt

DR. HERBERT STUMPF  
Mitglied des Vorstands der Samson Apparatebau AG  
Frankfurt

HARALD WAGENFÜHR VON ARNIM  
alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer der  
von Arnim'sche Werke GmbH  
Großauheim b. Hanau

DR. HANS HERBERT WEIMAR  
Mitglied des Vorstands der Behringwerke AG und  
Geschäftsführer der Behring-Institut GmbH  
Marburg (Lahn)

BRUNO WEISS  
Generaldirektor und alleiniger Geschäftsführer der  
F. W. Woolworth Co., GmbH  
Frankfurt

GUSTAV WENDT  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Rheinhütte vorm. Ludwig Beck & Co.  
Wiesbaden-Biebrich

HORST WOELM  
Eschwege

#### Landesbeirat Niedersachsen

DR. KLAUS AGTHE  
Mitglied des Vorstands der  
Schmalbach-Lubeca GmbH, Braunschweig,  
Executive Vice President Finance  
and Administration der Europemballage Inc., Brüssel  
Braunschweig

DIPL.-KAUFMANN DR. KLAUS AMEDICK  
Mitglied des Vorstands der PREUSSAG AG  
Hannover

WALTER ANDRÉ  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Arnold André  
Bünde (Westf.)

CHRISTIAN FÜRST ZU BENTHEIM UND STEINFURT  
Burgsteinfurt (Westf.)

HEINRICH BESSERER  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Bleiwerk Goslar KG Besserer & Ernst  
Goslar

HEINZ FRÖMBLING  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma  
„Ihr platz“ Frömbling  
Osnabrück

DR. MED. HANS-FERDINAND GEHRE  
Vorsitzender der Ärztekammer und der  
Kassenärztlichen Vereinigung Hannover  
Hannover

DR. JOCHEN HARTMANN  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Geha-Werke GmbH  
Hannover

ECKART HEHN  
Mitglied des Vorstands der Olympia Werke AG  
Wilhelmshaven

WOLFGANG INDERHEES  
Mitglied des Vorstands der Kammgarnspinnerei  
Wilhelmshaven Aktiengesellschaft  
Wilhelmshaven

DR. THEODOR ISENRICH  
Direktor der Dätwyler Holding AG,  
Altdorf/Schweiz, Mitglied des  
Verwaltungsrats der Algostat AG, Celle  
Altdorf/Schweiz

RECHTSANWALT GEORG KERSCHBAUM  
stellvertretender Geschäftsführer der  
Haarmann & Reimer GmbH  
Holzminden

DIPL.-KAUFMANN DR. FRANZ KOERTING  
Mitglied des Vorstands der  
Norddeutsche Seekabelwerke AG  
Nordenham

DR. BERTOLD LANGE  
Mitglied des Vorstands der  
Teutonia Misburger Portland-Cementwerk  
Anderten b/Hannover

DR. JUR. MICHAEL LENTZEN  
ehem. Mitglied des Vorstands der Gothaer  
Allgemeine Versicherung AG  
Göttingen

DR. GUSTAV LINDEMANN  
i. Fa. Diedr. Lindemann  
Hildesheim

CHRISTIAN ANDREAS LOEWE  
Vorsitzender Geschäftsführer der Firma  
Loewe Pumpenfabrik GmbH,  
Präsident der Industrie- und Handelskammer  
für den Reg.-Bez. Lüneburg  
Lüneburg

DR. ERNST LUDWIG  
Mitglied des Vorstands der Kabel- und  
Metallwerke Gutehoffnungshütte Aktiengesellschaft  
Hannover

DR. MED. DENT. HANS LUFFT  
Präsident der Zahnärztekammer Niedersachsen  
Hannover

FINN MADISON  
Vorstandsvorsitzender der Wasabröd AB,  
Filipstad (Schweden),  
Geschäftsführer der Wasa GmbH, Celle  
Filipstad (Schweden)

GENERALDIREKTOR HERBERT MARX  
Vorsitzender des Vorstands der Concordia  
Feuer Versicherungs-Gesellschaft a. G.  
Hannover

DR. GÜNTER MORDHORST  
Vorsitzender des Vorstands der  
NINO Aktiengesellschaft  
Nordhorn

DIPL.-KAUFMANN DR. GERHARD NIENABER  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Lindener Gilde-Bräu AG und Mitglied des  
Vorstands der Brauergilde Hannover AG  
Hannover

DIETER NÜLLE  
Geschäftsführer der Firma Gebr. Leffers  
Osnabrück

DR. PAUL OTTO  
ehem. Vorsitzender des Vorstands der  
G. Kromschröder AG  
Osnabrück

DR.-ING. GÜNTER PETERSON  
Geschäftsführer der Deutsche Schachtbau- und  
Tiefbohrergesellschaft mbH  
Lingen

HANS PFOHE  
Vorsitzender des Vorstands der  
Lucia Strickwarenfabrik AG  
Lüneburg

DIPL.-KAUFMANN HARM POPKES  
Geschäftsführer der Firma August Brötje  
Werke für Heizungstechnik  
Rastede (Oldb.)

BERGWERKSDIREKTOR VICTOR ROLFF  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Phywe Aktiengesellschaft, Göttingen  
Junkersdorf

KONSUL DIPL.-ING. HANS RÜDIGER  
geschäftsführender Gesellschafter der  
H. Wohlenberg KG  
Langenhagen/Hannover

HORST SARTORIUS  
Hauptgeschäftsführer der Sartorius-Firmengruppe  
Göttingen

FELIX RICHARD SCHOELLER  
Vorsitzender des Beirats der Firma  
Felix Schoeller jr. Feinpapierfabrik Burg Gretesch  
Osnabrück-Gretesch

HANS-HEINRICH SCHULTE  
i. Fa. Schulte & Bruns  
Emden

HANS SIEVERT  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Firmen der sibo-gruppe  
Osnabrück

HORST W. URBAN  
Mitglied des Vorstands der  
Continental Gummi-Werke AG  
Hannover

DR. GÜNTER WINDAUS  
Geschäftsführer der Herzberger Papierfabrik  
Ludwig Osthusenrich KG  
Herzberg (Harz)

PETER REICHSGRAF  
WOLFF METTERNICH ZUR GRACHT  
Schloß Adelebsen

RAINER WOLLMANN  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Rhein Stahl Nordseewerke GmbH  
Emden

#### Landesbeirat Nordrhein-Westfalen

JAN A. AHLERS  
persönlich haftender Gesellschafter der  
Kommanditgesellschaft  
Westfälisches Textilwerk Adolf Ahlers  
Herford

THEO ALBRECHT  
geschäftsführender Gesellschafter der Albrecht KG  
Herten

DR.-ING. GUNTHER ANNEN  
Direktor, Geschäftsführer der  
Emscher genossenschaft und des Lippeverbandes  
Essen

PETER BAGEL  
persönlich haftender Gesellschafter der Firmen  
A. Bagel, Düsseldorf, A. Bagel Papierfabrik KG,  
Ratingen, August Bagel Verlag  
Düsseldorf

DR. MALTE VON BARGEN  
Rechtsanwalt, Mitglied der Vorstände der  
Victoria Versicherungs-Gesellschaften  
Düsseldorf

DR. CURT BECKER  
MdB, Mitinhaber der Firma  
Clem. Aug. Becker, Herrenkleiderfabrik  
Mönchengladbach

JOSEF ALBERT BECKMANN  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Firma IBENA Vereinigte Textilwerke Beckmann KG  
Bocholt

- DIPL.-ING. ERICH BENTELEER  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Benteler-Werke AG  
Bielefeld
- DR. FRITZ BERGMANN  
MdL, Geschäftsführer des Ruhrverbands  
und Ruhrtalesperrenvereins  
Essen
- DR. ANTON BERTGEN  
Generaldirektor i. R.  
Köln
- CONSUL HANNS BISEGGER  
Vorsitzender des Beirats und Kommanditist der  
JOBIS Bekleidungsindustrie KG  
Bielefeld
- HEINZ BLUM  
Mitinhaber der Firma Peter Rehme & Co.  
Dortmund
- DR. WOLFGANG BÖLLHOFF  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Firma Böllhoff & Co., Brackwede  
Bielefeld
- DIPL.-CHEMIKER DR. GÜNTHER BREIL  
Sprecher des Vorstands der Ruhrchemie AG  
Oberhausen-Holten
- FRITZ BREMSHEY  
Vorsitzender des Vorstands der Bremshey AG  
Solingen-Ohligs
- HERMANN GUSTAV BRINKHAUS  
Vorsitzender des Beirats der Firma H. Brinkhaus  
Warendorf (Westf.)
- DR. MAX-RUDOLF BUCHMANN  
Direktor der Hoechst Aktiengesellschaft,  
Werk Knapsack  
Knapsack bei Köln
- WILHELM BUSCH  
Emmerich
- HELMUT CONZE  
Gesellschafter der Gebrüder Schniewind GmbH  
Velbert-Neviges
- DR. GÜNTHER DOLDI  
Rechtsanwalt, Sprecher des Vorstands der  
Waggonfabrik Uerdingen AG  
und Geschäftsführer der Waggonfabrik Talbot  
Krefeld-Uerdingen
- KARL DOWIDAT  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
GEDORE Werkzeugfabrik Otto Dowidat  
Remscheid-Lüttringhausen
- DR.-ING. CURT EDELING  
Vorsitzender des Vorstands der  
Th. Goldschmidt AG  
Essen
- ROBERT ESSER  
Gesellschafter und Vorsitzender des Beirats der  
Gewerkschaft Robert Nachf. Bergwerks- und  
Industriebedarf GmbH, Bochum,  
Mitinhaber und Vorsitzender des Beirats der  
Eisengroßhandlung Robert Esser KG  
Bochum
- RICHARD THEODOR FLEITMANN  
Vorstand der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke  
Akt.-Ges. vormalig Westfälisches Nickelwalzwerk  
Fleitmann, Witte & Co.  
Schwerte (Ruhr)
- ADOLF FLÖRING  
i. Fa. Roland Herrenschuhe Flöring & Co. KG  
Wermelskirchen
- DR. HEINZ FOER  
Mitglied des Vorstands der Veba-Chemie AG  
Gelsenkirchen-Buer
- DR. OTTO FUHRMANN  
Ltd. Ministerialrat a. D., stellv. Geschäftsführer  
der Beamtenheimstättenwerk, Gemeinnützige  
Bausparkasse für den öffentlichen Dienst GmbH,  
Hameln  
Düsseldorf
- DR. WILHELM FUNKE-HÜBNER  
Rechtsanwalt, Vorsitzender des Vorstands der  
Stern-Brauerei Carl Funke AG  
Essen
- DR. BRUNO GERLITZ  
Erster Direktor, Vorsitzender der  
Geschäftsführung der  
Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz  
Düsseldorf
- DR. WILHELM GIRARDET  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
W. Girardet, Graphische Betriebe und Verlag  
Essen
- DR. ALFONS GÖDDE  
Mitglied des Vorstands der  
Deutsche Edelstahlwerke AG  
Krefeld
- DR. WOLFGANG GOEDECKE  
Ministerialrat a. D., Vorsitzender des Vorstands  
der Rheinischen Hypothekenbank, Frankfurt  
Mannheim
- DIPL.-KAUFMANN DR. RUDOLF GUTKNECHT  
Vorsitzender des Vorstands der Aachener  
Straßenbahn und Energieversorgungs-AG  
Aachen
- GERRIT DE HAAS  
Detmold
- DR. h. c. REINOLD HAGEN  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Kautex-Werke Reinold Hagen GmbH  
Bonn-Holzlar
- DETMAR HARDT  
Mitinhaber der Firma Johann Wülfing & Sohn  
Remscheid-Lennep
- ERIVAN KARL HAUB  
alleingeschäftsführender Gesellschafter der  
Firmen Wilh. Schmitz-Scholl und Tengelmann  
Warenhandelsgesellschaft  
Mülheim (Ruhr)-Speldorf
- EUGEN HECKING  
geschäftsführender Gesellschafter der J. Hecking  
Bunt-Spinnerei und Weberei  
Neuenkirchen bei Rheine
- DIPL.-ING. PETER HEINTZMANN  
Inhaber der Bochumer Eisenhütte Heintzmann & Co.  
Bochum
- FRIEDRICH-WILHELM HEMPEL JUN.  
i. Fa. F. W. Hempel & Co.  
Düsseldorf
- DR. EWALD HILGER  
Rechtsanwalt am Oberlandesgericht Düsseldorf,  
Teilhaber der AMC Textilwerke GmbH,  
Remscheid-Lennep  
Düsseldorf

- HERMANN HOFFMANN  
Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG  
Gütersloh
- WILHELM HOLLY  
Mitglied des Vorstands der  
Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und  
Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann  
Essen
- ALPHONS HORTEN  
Geschäftsführer der Weck Glaswerk GmbH  
Bonn-Bad Godesberg
- ALFRED VAN HÜLLEN  
Mitinhaber der Becker & van Hüllen  
Niederrheinische Maschinenfabrik  
Krefeld
- DR. HANS KÄDING  
Mitglied des Aufsichtsrats der  
Duisburger Kupferhütte  
Duisburg
- KARL KAUFELS  
Mitglied des Vorstands der Girmes-Werke AG  
Grefrath-Oedt
- DIPL.-KAUFMANN, DIPL.-VOLKSWIRT  
DR. RER. POL. EWALD KEYSERS  
Mitglied des Vorstands der  
Nixdorf Computer AG  
Paderborn
- HANS-GEORG KIRSTEIN  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Theodor Wuppermann GmbH  
Walzwerk und Façonschmiede  
Leverkusen
- DIPL.-VOLKSWIRT HANSGEORG KLAUSS  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Industrieverwaltungsgesellschaft  
mit beschränkter Haftung  
Bonn-Bad Godesberg
- DIPL.-KAUFMANN ALWIN KNEISEL  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
O. Dörries GmbH  
Düren
- DIPL.-KAUFMANN WALTER KÖHLER  
Mitglied des Vorstands der BARMAG,  
Barmer Maschinenfabrik AG  
Remscheid-Lennep
- DR.-ING. E. h. HANS-WERNER KOENIG  
Bauassessor  
Essen
- FRITZ KOTZ  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Bergische Achsenfabrik Fr. Kotz & Söhne  
Wiehl (Bez. Köln)
- PROFESSOR DR. WALTER KRÄHE  
Essen
- DR. HANS HELLMUT KRAUSE  
Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer des  
Verbandes metallindustrieller  
Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens,  
Düsseldorf, und der Landesvereinigung der  
industriellen Arbeitgeberverbände  
Nordrhein-Westfalens  
Düsseldorf
- DR. ERNST KROEKER  
Mitinhaber der Firma Hans Hunekuhl KG  
Dortmund
- KURT KÜPPERS  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma  
Gerhard Hülskens & Co.  
Wesel
- DIPL.-ING. VIKTOR LANGEN  
persönlich haftender Gesellschafter der Firmen  
Langen & Co., Düsseldorf, Johann Maria Farina  
gegenüber dem Jülichs-Platz, Köln  
Düsseldorf
- WILHELM LÜTTENBERG  
Mitglied des Vorstands der  
Ferrostaal Aktiengesellschaft  
Essen
- DR. NIKOLAUS MAUS  
Bensberg
- UDO VAN MEETEREN  
Mitgesellschafter der Firma  
Heinemann Electric (Europe) GmbH  
Düsseldorf
- HANNO WILHELM MELCHER  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma  
Dujardin & Co., vorm. Gebr. Melcher  
Krefeld-Uerdingen
- KONSUL RUDOLF MIELE  
Geschäftsführer und Gesellschafter der  
Mielewerke GmbH,  
Mitinhaber der Firma Miele & Cie.  
Gütersloh
- HEINZ MILKE  
Direktor, persönlich haftender Gesellschafter  
der Hermann Milke KG  
Soest (Westf.)
- DIPL.-ING. DR. JUR. KARL-GEORG MÜLLER  
Recklinghausen
- KLAUS NIEDERSTEIN  
Mitglied des Vorstands der  
Siegener AG Geisweid  
Hüttental-Geisweid
- DR. DIETER OEHMKE  
Geschäftsführer der  
Gesellschaft für Elektrometallurgie mbH  
Düsseldorf
- ALFRED OTTEN  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma  
K. Jos. Otten, Volltuchfabrik  
Mönchengladbach
- DR. RER. OEC. BODO PAUL  
Mitglied des Vorstands der  
Hoesch Siegerlandwerke AG  
Siegen
- PAUL C. PEDDINGHAUS  
Kommanditist der Firma Paul Ferd. Peddinghaus  
Gevelsberg
- FRITZ PETERS  
Wellkisten- und Papierfabriken  
Fritz Peters & Co. KG  
Kapellen Krs. Moers
- HANS PRUSSMANN  
Bergwerksdirektor  
Bottrop
- DIPL.-KAUFMANN OTTO RAUSCHENDORFER  
Eitorf (Sieg)
- DR.-ING. WALTER REINERS  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
W. Schlafhorst & Co.  
Mönchengladbach

- HEINZ REISTENBACH  
Geschäftsführer der Barmer Ersatzkasse  
Wuppertal-Barmen
- DIPL.-KAUFMANN KURT RIEBOLD  
Geschäftsführer der Fritz Homann GmbH  
Dissen (Teutoburger Wald)
- CARL-GEORG ROSENKRANZ  
Gesellschafter und Beiratsmitglied der Firma  
Halstenbach & Co.  
Wuppertal-Barmen
- DR. HERMANN ROSSOW  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Friedrich Uhde GmbH  
Dortmund
- DR. CARL-FRIEDRICH SCHADE  
Geschäftsführer und Mitinhaber der Firmen  
Wilhelm Schade, Plettenberg,  
Kunststoffwerk Voerde KG  
Ennepetal-Voerde
- THEO SCHÄFER  
Komplementär der Schäfer Werke KG und  
geschäftsführender Mitgesellschafter der zur  
Schäfer-Gruppe gehörenden Tochtergesellschaften  
Neunkirchen bei Siegen
- DR. JUR. DR. RER. POL. JOHANNES SCHIESSL  
Vorsitzender des Vorstands der  
Volkshilfe Aachener und Münchener  
Lebensversicherungs-AG  
Aachen
- DIPL.-KAUFMANN FRIEDRICH W. SCHNEIDER  
Vorsitzender der Beiräte der Thomasphosphat GmbH,  
Düsseldorf, und Thomasmehlgesellschaft, Köln  
Dortmund
- DR. JUR. GUIDO SCHÜRMEYER  
Mitglied der Geschäftsführung der Deutsche  
Erdölversorgungsgesellschaft mbH DEMINEX  
Düsseldorf
- DR.-ING. FRANZ SCHULENBERG  
Geschäftsführer der GEA Luftkühlergesellschaft  
Happel GmbH & Co. KG und der  
GEA-Gesellschaft für Luftkondensation mbH  
Bochum
- DR. ERICH SCHULTE  
Geschäftsführer der Maschinenfabrik Sack GmbH  
Düsseldorf-Rath
- DIPL.-KAUFMANN DR. RICHARD SCHULTE  
Vorsitzender des Vorstands der  
Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG  
Dortmund
- OTTO SCHULTE-FROHLINDE  
Alleininhaber der Rex Handelsgesellschaft in  
Berlin Schulte-Frohlind & Co.  
Berlin
- DIPL.-KAUFMANN KARL-LUDWIG SCHWEISFURTH  
Fabrikant  
Herten (Westf.)
- GERD SEIDENSTICKER  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Seidensticker Herrenwäschefabriken GmbH  
Bielefeld
- WERNER SEILER  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Wilhelm Seiler GmbH  
Wuppertal-Langerfeld
- FRIEDRICH SIEGERT  
geschäftsführender Gesellschafter der Firma  
de Haen-Carstanjen & Söhne  
Düsseldorf
- WALTER SIEPMANN  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Siepmann-Werke KG und  
Stahl-Armaturen Persta GmbH KG  
Belecke (Möhne)
- DIPL.-KAUFMANN KARL SINKOVIC  
Mitglied des Vorstands der  
Klöckner-Werke Aktiengesellschaft  
Duisburg
- DIPL.-KAUFMANN WILHELM SPECHT  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Getreide-Import-Gesellschaft mbH  
Duisburg
- DR. WILHELM STEINBACH  
Bonn-Bad Godesberg-Mehlem
- WERNER STOCKMEYER  
Fabrikant, Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Stockmeyer Verwaltungs-Aktiengesellschaft  
Vermold
- HERMANN-WILHELM THYWISSEN  
Rechtsanwalt, persönlich haftender Gesellschafter  
der Firma C. Thywissen  
Neuss
- ENGELBERT TÖLLE  
Direktor, Geschäftsführer der  
Deutsche Kornbranntwein-Verwertungsstelle  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Münster
- DR. HANS KARL VELLGUTH  
Hüttendirektor  
Düsseldorf
- DIPL.-KAUFMANN KARL HUGO WALDMANN  
Mitglied des Aufsichtsrats der  
Holstein & Kappert AG  
Dortmund
- OTTO WALPERT  
Erster Direktor, Vorsitzender der  
Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt  
Westfalen  
Münster (Westf.)
- KARL AUGUST WEISSHEIMER  
Mitinhaber der Firma  
Friedrich Weißheimer Malzfabrik  
Andernach (Rhein)
- DIPL.-CHEMIKERIN DR. ELLEN WIEDERHOLD  
persönlich haftende Gesellschafterin der Firma  
Hermann Wiederhold, Lackfabriken,  
Hilden und Nürnberg  
Hilden
- DR. ANTON WINGEN  
Willich
- DIPL. RER. POL. MICHAEL WIRTZ  
Geschäftsführer der Chemie Grünenthal GmbH  
Stolberg (Rhld.)
- FRANZ HEINRICH WITTHOEFFT  
Mitgesellschafter und Vorsitzender des Beirats der  
Firma W. & O. Bergmann KG  
Düsseldorf/Hamburg
- GUSTAV WOLFF  
Mitinhaber und alleiniger Geschäftsführer der  
G. Wolff jr. KG Gießerei und Maschinenfabrik  
Bochum-Linden

DIPL.-KAUFMANN HANS WERNER ZAPP  
persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Robert Zapp  
Düsseldorf  
DR. HERBERT ZIGAN  
Düsseldorf

#### Landesbeirat Rheinland-Pfalz-Saar

WOLFGANG ADOLPHS  
Mitglied der Geschäftsleitung der Firma  
Jenaer Glaswerk Schott & Gen.  
Mainz  
MANFRED W. ASBACH  
persönlich haftender geschäftsführender  
Gesellschafter der  
Weinbrennerei Scharlachberg Sturm & Co.  
Bingen/Rhein  
REINHARD ASBACH  
persönlich haftender geschäftsführender  
Gesellschafter der Firma Asbach & Co.  
Rüdesheim/Rhein  
PROFESSOR DR. ERNST BIEKERT  
Vorsitzender des Vorstands der  
Knoll A.-G. Chemische Fabriken  
Ludwigshafen  
DIPL.-KAUFMANN  
LUITWIN GISBERT VON BOCH-GALHAU  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Villeroy & Boch Keramische Werke KG  
Mettlach (Saar)  
DR. HERMANN DATZ  
Inhaber der Firmen Bimsbaustoffwerk Dr. H. Datz  
und Maschinenfabrik Dr. Datz GmbH  
Andernach 12  
DIPL.-KAUFMANN BERTO GIULINI  
Geschäftsführer der Gebr. Giuliani GmbH  
Ludwigshafen  
DIPL.-KAUFMANN MICHEL HIRTZ  
Mitglied der Geschäftsführung der  
Stahlwerke Röchling-Burbach GmbH  
Völklingen  
DIPL.-VOLKSWIRT DR. GERHARD JUNG  
Mitglied des Direktoriums der Binding Brauerei AG,  
Frankfurt, und Mitglied des Vorstands der  
Mainzer Aktien Bierbrauerei  
Mainz  
DIPL.-KAUFMANN FRITZ KARMANN  
Direktor der Karlsberg-Brauerei KG Weber  
Homburg (Saar)  
GENERALKONSUL HANS KLENK  
Senator der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft,  
Inhaber der Hakle-Werke  
Mainz  
DIPL.-ING. GÜNTHER LIEGEL-SEITZ  
geschäftsführender Gesellschafter der  
Seitz-Werke GmbH und der  
Seitz-Filter-Werke Theo und Geo Seitz  
Bad Kreuznach  
WILLI MAURER  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Carl Mampe  
Aktiengesellschaft, Berlin, und Vorsitzender des  
Aufsichtsrats der Georg Geiling & Co.  
Aktiengesellschaft, Bacharach  
Boppard

SANITÄTSRAT DR. MED. HERBERT MICKA  
Facharzt für Lungenkrankheiten, Präsident der  
Ärzttekammer des Saarlandes, Saarbrücken,  
Mitglied des Vorstands der  
Bundesärztekammer, Köln  
Saarbrücken  
JAKOB MÜLLER  
geschäftsführender Gesellschafter der Jakob Müller  
Lederwarenfabrik GmbH, Kirn a. d. Nahe, und der  
Renolit-Werke GmbH, Worms  
Kirn a. d. Nahe  
KONSUL DR. FRITZ RIES  
Vorsitzender des Vorstands der Pegulan-Werke AG  
Frankenthal (Pfalz)  
RICHARD RÖCHLING  
geschäftsführender und persönlich haftender  
Gesellschafter der Gebr. Röchling KG  
Mannheim  
DR. PETER ROHDE  
Mitglied des Vorstands der Saarbergwerke AG  
Saarbrücken  
DR. FRIEDRICH SCHMEISSMEIER  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Gerlach-Werke GmbH  
Homburg (Saar)  
HELMUT SCHNEIDER  
Mitgesellschafter und Geschäftsführer der  
Werner & Mertz GmbH, Chemische Werke,  
Erdal Gesellschaft mbH, Solitaire GmbH,  
Rex-Autopflege GmbH, ARDAL Klebstoff GmbH  
und Tana-Chemie GmbH  
Mainz  
JOSEF SCHNUCH  
Inhaber der Schnuch-Werke – Bau-Steine KG –  
und Geschäftsführer der Trierer Kalk-, Dolomit-  
und Zementwerke GmbH  
Wellen (Obermosel)  
KONSUL HELMUT SCHRÖDER  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Margaret Astor AG, Mainz, und Vorsitzender des  
Aufsichtsrats der TEX AG, München  
Mainz  
DIPL.-VOLKSWIRT DR. GÜNTER VEIGEL  
Mitglied des Vorstands der  
Pfalzwerke Aktiengesellschaft  
Ludwigshafen

#### Landesbeirat Schleswig-Holstein

HEINRICH HILGENBERG  
Mitglied des Vorstands der  
Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft,  
Geschäftsführer der Firmen Fahrzeugwerke Nord,  
Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft & Co.  
und Sauerstoffwerk Nord,  
Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft & Co.  
Flensburg  
KONSUL HANS LEOPOLD HÖHL  
Senator E. h., Mitglied des Vorstands der  
L. Possehl & Co. mbH  
Lübeck



ERNSTHERMANN KÖLLN

persönlich haftender Gesellschafter der Firma  
Peter Kölln  
Elmshorn

DR. INGOLF LIESEBACH

Mitglied des Vorstands der Howaldtswerke –  
Deutsche Werft AG Hamburg und Kiel  
Kiel

DIPL.-VOLKSWIRT TYLL NECKER

Geschäftsführer und Gesellschafter der  
Hako-Werke Hans Koch & Sohn  
Bad Oldesloe

EGON OLDENDORFF

i. Fa. Egon Oldendorff, Reederei  
Lübeck

GEORG RIECKMANN

Geschäftsführer der RIKSON Herrenkleiderwerk  
Georg Rieckmann GmbH,  
Inhaber des Einzelhandelshauses  
Wilhelm Rieckmann, Herrenmoden  
Lübeck

CONSUL H. SEIBEL

i. Fa. J. W. Seibel, Margarinewerk  
Kiel

FRANZ WEIPERT

i. Fa. Weipert & Co., Textil-Kaufhäuser  
Kiel, Hannover, Braunschweig, Bremen  
Kiel

## Hauptverwaltungen

<u>Düsseldorf</u>	4000 Düsseldorf, Breite Straße 25, Fernruf 82 71, Fernschreiber 8 581 381
<u>Frankfurt</u>	6000 Frankfurt (Main), Neue Mainzer Str. 32–36, Fernruf 1 36 21, Fernschreiber 4 11 246
<u>Hamburg</u>	2000 Hamburg, Ness 7–9, Fernruf 36 13 21, Fernschreiber 2 12 391

## Geschäftsstellen

<ul style="list-style-type: none"> <li>△ Aachen mit Zweigstellen Adalbertstraße Burtscheid Markt und Zahlstelle Vetschau</li> <li>○ Aalen</li> <li>○ Achim</li> <li>○ Ahlen (Westf.)</li> <li>○ Ahrensburg (Holst.) mit Zweigstelle Hamburger Straße</li> <li>○ Albstadt (Ebingen) mit Zweigstelle Tailfingen</li> <li>○ Alfeld (Leine)</li> <li>○ Alsfeld</li> <li>△ Altena (Westf.) mit Zweigstelle Lennestraße</li> <li>□ Andernach</li> <li>○ Aschaffenburg</li> <li>○ Augsburg mit Zweigstellen Donauwörther Straße Göggingen</li> <li>○ Backnang</li> <li>○ Bad Bramstedt</li> <li>□ Baden-Baden</li> <li>○ Bad Driburg</li> <li>○ Bad Harzburg</li> <li>○ Bad Hersfeld</li> <li>○ Bad Homburg v. d. H.</li> <li>○ Bad Honnef</li> <li>□ Bad Kreuznach</li> <li>○ Bad Nauheim</li> <li>○ Bad Neuenahr</li> <li>○ Bad Neuenahr-Ahrweiler</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bad Oeynhausen</li> <li>○ Bad Oldesloe</li> <li>○ Bad Salzuflen</li> <li>○ Bad Soden (Taunus)</li> <li>○ Bad Vilbel</li> <li>□ Balingen (Württ.)</li> <li>○ Bamberg</li> <li>○ Baunatal (Bez. Kassel)</li> <li>○ Bayreuth</li> <li>○ Beckum (Bez. Münster)</li> <li>○ Bensheim</li> <li>○ Berenbostel</li> <li>○ Bergheim (Erfurt)</li> <li>○ Bergisch Gladbach</li> <li>○ Bergneustadt</li> <li>○ Biberach (Riss)</li> <li>△ Bielefeld mit Zweigstellen Beteleck Heeper Straße Herforder Straße Jöllenbecker Straße Sieker Stapenhorststraße Wellensiek</li> <li>○ Bietigheim</li> <li>○ Bigge (Krs. Brilon/W.)</li> <li>○ Bingen</li> <li>△ Bocholt</li> <li>△ Bochum mit Zweigstellen Ehrenfeld Hamme Laer Linden Stiepel</li> <li>○ Böblingen</li> <li>△ Bonn mit Zweigstellen Bundeskanzlerplatz Markt Tannenbusch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bonn-Bad Godesberg mit Zweigstelle Römerplatz</li> <li>○ Bonn-Beuel</li> <li>○ Bonn-Duisdorf</li> <li>○ Borken (Westf.)</li> <li>○ Bottrop</li> <li>○ Brackwede</li> <li>○ Brake*</li> <li>△ Braunschweig mit Zweigstellen Am Hauptbahnhof Celler Straße Dankwardstraße Heidberg Jasperallee Radeklint</li> <li>△ Bremen mit Zweigstellen Dobben Findorff Gröpelingen Hemelingen Huchting Neustadt Steintor West Woltmershausen</li> <li>□ Bremen-Vegesack</li> <li>□ Bremerhaven mit Zweigstellen Geestemünde Lehe</li> <li>○ Bremervörde</li> <li>○ Bruchsal</li> <li>○ Brühl (Bez. Köln)</li> <li>○ Brunsbüttel</li> <li>□ Bückeburg</li> <li>○ Bünde</li> <li>○ Bünde-Ennigloh</li> <li>○ Burgdorf</li> <li>○ Butzbach</li> <li>○ Buxtehude</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Celle</li> <li>○ Cloppenburg</li> <li>○ Coburg</li> <li>○ Coesfeld</li> <li>△ Cuxhaven</li> <li>○ Dachau mit Zahlstelle MAN-Allach</li> <li>□ Darmstadt mit Zweigstellen Arheilgen Karlstraße</li> <li>□ Delmenhorst</li> <li>○ Detmold</li> <li>○ Diepholz</li> <li>○ Diez (Lahn)</li> <li>○ Dillenburg</li> <li>○ Dinslaken</li> <li>○ Dormagen</li> <li>○ Dorsten</li> <li>△ Dortmund mit Zweigstellen Aplerbeck Hörde Hohe Straße* Hombruch Kaiserstraße Königswall Mengede Münsterstraße Ruhrallee</li> <li>○ Dülmen</li> <li>○ Düren</li> <li>△ Düsseldorf mit Zweigstellen Am Hafen Am Hauptbahnhof Brehmplatz Eller Friedrichstraße Garath Gerresheim Golzheim Grafenberger Allee</li> </ul>
--	---	---	---

Heerdt	Steele	△ Gelsenkirchen mit Zweigstellen	Hamm
Heinrichstraße	Viehofer Platz	Am Stern	Hammerbrook
Holthausen	Wasserturm	Buer-Erle	Hoheluft
Kaiserswerth	○ Esslingen	Horst	Lokstedt
Karolingerplatz	○ Ettlingen	Neustadt	Lurup*
Königsallee	○ Euskirchen	△ Gelsenkirchen-Buer	Messberg
Nordstraße	○ Fellbach (Württ.)	△ Gevelsberg	Mittelweg
Oberbilk	□ Flensburg mit Zweigstellen	△ Gießen	Mundsburg
Oberkassel	Industriegebiet	○ Gifhorn	Neugraben
Rath	Mürwik	○ Gladbeck	Osdorf
Reisholzer Straße	Norderstraße	○ Glinde (Schlesw.-H.)	Osterstraße
Schadowstraße	Südermarkt	○ Glückstadt	Othmarschen
Unterrath*	○ Frankenthal (Pfalz)	○ Goch	Rahlstedt
Wersten	△ Frankfurt mit Zweigstellen	○ Göppingen	Rothenburgsort
Worringer Platz	Adickesallee	△ Göttingen mit Zweigstellen	St. Georg
○ Düsseldorf-Benrath	Am Eschenheimer Tor	Eichendorffplatz	St. Pauli
△ Duisburg mit Zweigstellen	Am Opernplatz	Weender Landstraße	Schnelsen
Hochfeld	Berliner Straße	△ Goslar	Uhlenhorst
Lutherplatz	Bockenheim	○ Greven (Westf.)	Volksdorf
Marxloh	Bornheim	○ Grevenbroich	Wandsbek
Meiderich	Dornbusch	○ Groß Gerau	Wilhelmsburg
Wanheimerort	Flughafen	○ Gütersloh	Winterhude und Zahlstelle
□ Duisburg-Hamborn	Galluswarte	△ Gummersbach	Großmarkthalle
○ Duisburg-Ruhrort	Hanauer Landstraße	○ Haan (Rhld.)	△ Hamburg-Altona
○ Eckernförde	Hauptwache	△ Hagen mit Zweigstellen	□ Hamburg-Bergedorf
△ Eickel (Wanne-Eickel)	Kaiserstraße	Haspe	△ Hamburg-Harburg
○ Einbeck	Oederweg	Mittelstraße	○ Hameln
○ Eiserfeld (Sieg)	Platz der Republik	Wehringhausen	△ Hamm (Westf.) mit Zweigstelle
○ Eisingen	Rödelheim	○ Haltern (Westf.)	Marktplatz
□ Elmshorn	Sachsenhausen	○ Halver	△ Hanau (Main)
○ Elten-Feldhausen	Schwanheim	△ Hamburg mit Zweigstellen	△ Hannover mit Zweigstellen
△ Emden mit Zweigstelle	Wächtersbacher Straße	Altstadt	Am Klagesmarkt
Rathausplatz	Zeil und Zahlstelle	Am Hafen	Am Kröpcke
○ Emmerich	Airport-Hotel	Barmbek	Am Küchengarten
○ Emsdetten	△ Frankfurt-Höchst	Billstedt	Am Steintor
○ Enger	○ Frechen	Blankenese	Buchholz
○ Ennepetal	○ Freiburg (Breisgau) mit Zweigstelle	Bramfeld	Herrenhausen
○ Erkelenz	Rathausgasse	Dehnhaiide	Hildesheimer Straße
○ Erkrath	○ Friedberg (Hess.)	Eidelstedt	Lister Meile
○ Erlangen	○ Friedrichsfeld (Ndrhh.)	Eilbek	Sallstraße
○ Eschborn*	○ Friedrichshafen	Eimsbüttel	Südstadt
△ Eschwege	△ Fürth (Bay.) mit Zweigstellen	Eppendorf	Vahrenheide
○ Eschweiler	Komotauer Straße	Esplanade	Vahrenwald
△ Essen mit Zweigstellen	Waldstraße	Freihafen	Wüffel
Altenessen	□ Fulda	Fuhlsbüttel	○ Heide (Holstein)
Borbeck	○ Garmisch- Partenkirchen	Gänsemarkt	○ Heidelberg mit Zweigstellen
Bredeney	○ Geesthacht	Geschäftsstadt Nord	Innenstadt
Essen-Süd	○ Geislingen (Steige)	Grindelberg	Neuenheim
Essen-West		Großneumarkt	□ Heidenheim (Brenz)
Holsterhausen			○ Heilbronn
Kupferdreh			○ Heiligenhaus
Rüttenscheid			□ Helmstedt mit Zweigstelle
			Gröpern
			○ Hemer

- |   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Hemmingen-Westerfeld</li> <li>○ Hennef</li> <li>○ Herbede</li> <li>△ Herford mit Zweigstellen Alter Markt Mindener Straße</li> <li>□ Herne</li> <li>○ Herten</li> <li>○ Herzberg</li> <li>○ Herzogenrath</li> <li>△ Hilden</li> <li>△ Hildesheim mit Zweigstellen Dammstraße Marienburger Platz Zingel</li> <li>○ Hockenheim</li> <li>○ Hof (Saale)</li> <li>○ Hofheim (Taunus)</li> <li>□ Hohenlimburg mit Zweigstelle Elsey</li> <li>△ Holzminden</li> <li>○ Homberg (Ndrh.)</li> <li>○ Hoya (Weser)</li> <li>○ Hüttental-Weidenau</li> <li>○ Husum</li> <li>○ Ibbenbüren</li> <li>○ Idar-Oberstein mit Zweigstelle Edelsteinbörse</li> <li>○ Idstein*</li> <li>○ Ingelheim</li> <li>○ Ingolstadt</li> <li>△ Iserlohn mit Zweigstelle Schillerplatz</li> <li>○ Itzehoe</li> <li>○ Jülich</li> <li>○ Kaiserslautern</li> <li>○ Kaltenkirchen</li> <li>○ Kamen</li> <li>○ Kamp-Lintfort</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>□ Karlsruhe mit Zweigstellen Am Mühlburger Tor Durlach Mühlburg</li> <li>△ Kassel mit Zweigstellen Altmarkt Bettenhausen Friedrich-Ebert-Straße und Zahlstelle DEZ Niederzwehren</li> <li>○ Kaufbeuren mit Zweigstelle Neugablonz</li> <li>○ Kelkheim (Taunus)</li> <li>○ Kempen (Ndrh.)</li> <li>○ Kempen-Hüls (Ndrh.)</li> <li>○ Kempten</li> <li>○ Kettwig</li> <li>△ Kiel mit Zweigstellen Arndtplatz Exerzierplatz Gaarden Holtenuer Straße Nord Holtenuer Straße Süd Kirchhofallee Wellingdorf und Zahlstelle Schlachthof</li> <li>○ Kirchheim (Teck)</li> <li>○ Kirn (Nahe)</li> <li>△ Kleve</li> <li>○ Koblenz mit Zweigstelle Bahnhofplatz</li> <li>△ Köln mit Zweigstellen Barbarossaplatz Braunsfeld Chlodwigplatz Ehrenfeld Eigelstein Hohenzollernring Hohe Straße Kalk Lindenthal Neumarkt Neusser Straße Sülz Weidenpesch Zollstock</li> <li>○ Köln-Mülheim</li> <li>○ Königstein (Taunus)</li> <li>○ Konstanz mit Zweigstelle Petershausen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Korbach</li> <li>△ Krefeld mit Zweigstellen Hochstraße Zentrum</li> <li>○ Krefeld-Uerdingen</li> <li>○ Kreuztal</li> <li>○ Kulmbach</li> <li>○ Laatz (Han.)</li> <li>○ Lahr</li> <li>○ Landau (Pfalz)</li> <li>○ Landshut</li> <li>○ Langen (Hessen)</li> <li>□ Langenberg (Rhld.)</li> <li>○ Langenfeld</li> <li>○ Langenhagen</li> <li>○ Leer (Ostfr.)</li> <li>○ Lehrte (Han.)</li> <li>○ Leichlingen</li> <li>□ Lemgo</li> <li>○ Lennestadt (Altenhundem)</li> <li>○ Leonberg</li> <li>○ Letmathe</li> <li>□ Leverkusen</li> <li>□ Limburg (Lahn)</li> <li>○ Lingen (Ems)</li> <li>○ Lintorf</li> <li>○ Lippstadt</li> <li>○ Löhne</li> <li>○ Lörrach (Baden)</li> <li>○ Lohne</li> <li>□ Ludwigsburg</li> <li>○ Ludwigshafen (Rhein)</li> <li>○ Lübbecke</li> <li>△ Lübeck mit Zweigstellen Am Schlachthof Buntekuh Fackenburger Allee Geniner Straße Marli Travemünde und Zahlstelle Skandinavienkai</li> <li>○ Lüchow</li> <li>△ Lüdenscheid mit fahrbarer Zweigstelle</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Lüdinghausen</li> <li>○ Lüneburg</li> <li>□ Lünen</li> <li>○ Maintal (Dörnigheim)</li> <li>△ Mainz mit Zweigstellen Am Dom Rheinallee Schillerplatz</li> <li>△ Mainz-Kastel</li> <li>△ Mannheim mit Zweigstellen Käfertal Kaiserring Lindenhof Neckarau Neckarstadt Sandhofen Waldhof</li> <li>△ Marburg (Lahn)</li> <li>□ Marl-Hüls</li> <li>□ Mayen</li> <li>○ Meerbusch-Büderich</li> <li>○ Meerbusch-Osterath</li> <li>○ Memmingen</li> <li>○ Menden</li> <li>○ Meppen</li> <li>○ Meschede</li> <li>○ Mettmann</li> <li>○ Metzgingen</li> <li>○ Minden</li> <li>○ Misburg</li> <li>△ Mönchengladbach mit Zweigstellen Am Hauptbahnhof Rheindahlen 1 Rheindahlen 2</li> <li>○ Moers</li> <li>○ Monschau</li> <li>○ Mühl (Inn)</li> <li>○ Mühlheim (Main)</li> <li>△ Mülheim (Ruhr) mit Zweigstelle Speldorf</li> <li>△ München mit Zweigstellen Baldeplatz Berg am Laim Großhadern Hauptbahnhof/Marsstraße Herkomerplatz Hohenzollernstraße</li> </ul> |
|---|--|---|--|

Ingolstädter Straße	△ Oberhausen mit Zweigstellen	○ Regensburg	○ Sindelfingen
Laim	Buschhausen	△ Reinbek (Schlesw.-H.)	○ Singen (Hohentwiel)
Leopoldstraße	Osterfeld	△ Remscheid mit Zweigstellen	○ Sinsheim
Lerchenauer Straße	○ Oberhausen-Sterkrade	Alleestraße	○ Soest
Lindwurmstraße	○ Obertshausen	Handweiser*	△ Solingen mit Zweigstelle
Moosach	○ Oberursel (Taunus)	Hasten	Höhscheid
Müllerstraße	○ Oer-Erkenschwick	○ Remscheid-Lennep	△ Solingen-Ohligs
Nymphenburger Straße	△ Offenbach a. M. mit Zweigstellen	○ Remscheid- Lüttringhausen	○ Solingen-Wald
Pasing	Kaiserlei	○ Rendsburg	○ Speyer
Reichenbachplatz	Sprendlinger	□ Reutlingen	○ Spredlingen
Riesenfeldstraße	Landstraße	○ Rheda	○ Sprockhövel- Haßlinghausen
Rosenheimer Platz	Waldstraße	○ Rhede (b. Bocholt)	□ Stade
Rotkreuzplatz	○ Offenburg	△ Rheine mit Zweigstelle	○ Stadt Allendorf
Schleißheimer Straße	△ Oldenburg (Oldb.) mit Zweigstelle	Schotthock	○ Steinhagen
Schwanthalerstraße	Großmarkt	○ Rheinfelden	□ Stolberg
Sendlinger Straße	○ Olpe	○ Rheinhausen	○ Straubing
Thalkirchner Straße	○ Opladen	△ Rheydt mit Zweigstellen	△ Stuttgart mit Zweigstellen
Thomasiusplatz	△ Osnabrück mit Zweigstellen	Friedrich-Ebert-Straße	Degerloch
△ Münster (Westf.) mit Zweigstellen	Bramscher Straße	Odenkirchen	Feuerbach
Hammer Straße	Johannisstraße	○ Rietberg	Hauptstätterstraße
Hansaring	Lotter Straße	○ Rosenheim	Marienplatz
Warendorfer Straße	Schützenstraße	○ Rottweil	Ostendplatz
○ Neheim-Hüsten	○ Osterholz-Scharmbeck	○ Rüdeseheim	Rotebühlplatz
○ Nettetal-Lobberich	□ Osterode (Harz)	○ Rüsselsheim	Schloßstraße
○ Neuenkirchen (b. Rheine)	△ Paderborn	○ Saarburg (b. Trier)	Vaihingen a. F.
○ Neuenrade	○ Papenburg	□ Salzgitter-Lebenstedt	Wangen
△ Neu-Isenburg	○ Passau	○ St. Georgen*	Weilimdorf
△ Neumünster	△ Peine	○ Sarstedt	Zuffenhausen
□ Neuss mit Zweigstelle	○ Pforzheim	○ Schleswig	□ Stuttgart-Bad Cannstatt
Dreikönigenstraße	○ Pfungstadt	○ Schneverdingen	○ Trier
○ Neustadt (Holst.)	□ Pinneberg	○ Schöningen	○ Troisdorf
○ Neustadt (Weinstraße)	□ Pirmasens	○ Schwabach	□ Tübingen
○ Neu-Ulm	△ Plettenberg	○ Schwäbisch Gmünd	○ Tuttlingen
○ Neuwied	○ Pullach- Höllriegelskreuth	○ Schwalbach (Taunus)	△ Uelzen
○ Niebüll	○ Quickborn (Holst.)	○ Schweinfurt	○ Uetersen
□ Nienburg (Weser)	○ Radevormwald	□ Schwelm	○ Ulm
○ Norden	○ Rastatt	○ Schwenningen	○ Unna
△ Nordenham	○ Ratingen	○ Schwerte (Ruhr)	○ Unterföhring (b. München)
○ Norderstedt	○ Ravensburg	○ Schwetzingen	○ Varel (Oldb.)
□ Nordhorn	□ Recklinghausen mit Zweigstelle	○ Sennestadt	○ Vechta
○ Northeim (Han.)	Recklinghausen-Süd	○ Siegburg	△ Velbert
△ Nürnberg mit Zweigstellen	○ Rees	△ Siegen	○ Verden (Aller)
Friedrich-Ebert-Platz		○ Siegen-Kaan- Marienborn	
Fürther Straße			
Gibitzenhof			
Landgrabenstraße			
Plärrer			
Schweinau			
Stresemannplatz			
und Zahlstelle			
Flughafen			

<input type="radio"/> Versmold	<input type="radio"/> Winsen (Luhe)
<input type="radio"/> Viernheim	<input type="radio"/> Wissen (Sieg)
<input type="checkbox"/> Viersen	<input type="checkbox"/> Witten mit Zweigstelle Annen
<input type="radio"/> Viersen-Dülken	<input type="radio"/> Wolfenbüttel
<input type="radio"/> Villingen	<input type="checkbox"/> Wolfsburg mit Zweigstellen Detmerode Kästorf Tiergartenbreite
<input type="radio"/> Vlotho	<input type="checkbox"/> Worms
<input type="radio"/> Voerde (Ndrh.)	<input type="radio"/> Würselen
<input type="radio"/> Wahlstedt	<input type="radio"/> Würzburg
<input type="radio"/> Waldbröl	<input type="radio"/> Wunstorf
<input type="radio"/> Waldkraiburg	<input type="checkbox"/> Wuppertal-Barmen mit Zweigstellen Langerfeld Leimbach Oberbarmen Ronsdorf Unterbarmen Werth Wichlinghausen
<input type="radio"/> Walsrode	<input type="radio"/> Wuppertal-Eilberfeld mit Zweigstellen Cronenberg Friedrich-Ebert-Straße Vohwinkel
<input type="radio"/> Walsum	<input type="radio"/> Xanten
<input type="checkbox"/> Wanne (Wanne-Eickel)	<input type="radio"/> Zirndorf
<input type="checkbox"/> Warburg	
<input type="checkbox"/> Wattenscheid mit Zweigstelle Höntrop	
<input type="checkbox"/> Wedel (Holstein)	
<input type="radio"/> Wegberg	
<input type="radio"/> Weiden (Oberpfalz) mit Zahlstelle DEZ	
<input type="radio"/> Weil (Rhein)	
<input type="radio"/> Weinheim (Bergstraße)	
<input type="checkbox"/> Werdohl	
<input type="checkbox"/> Wermelskirchen	
<input type="radio"/> Wesel	
<input type="radio"/> Wesseling	
<input type="radio"/> Westerholt	
<input type="radio"/> Westerland (Sylt)	
<input type="radio"/> Wetter (Ruhr)	
<input type="radio"/> Wetter-Wengern (Ruhr)	
<input type="checkbox"/> Wetzlar	
<input type="checkbox"/> Weyhe-Kirchweyhe	
<input type="checkbox"/> Weyhe-Leeste	
<input type="radio"/> Wiedenbrück	
<input type="radio"/> Wiehl (Bez. Köln)	
<input type="checkbox"/> Wiesbaden mit Zweigstellen Biebrich Bismarckring Bleichstraße Kirchgasse Rheinstraße Wilhelmstraße	
<input type="radio"/> Wildeshausen	
<input type="checkbox"/> Wilhelmshaven mit Zweigstelle Gökerstraße	
	<hr/> <p>* Eröffnung in Kürze</p> <p><input type="checkbox"/> Stand Ende 1948</p> <p><input type="checkbox"/> Neueröffnungen bis 1958</p> <p><input type="radio"/> Neueröffnungen 1959 bis Mitte 1975</p> <hr/> <p>Verbindungsbüro Bonn: Bonn Reuterstraße 124–132 (Bonn-Center)</p>

**Auslandsfilialen**

London

Commerzbank AG, London Branch,  
P.O.Box 286, 10-11 Austin Friars,  
London EC 2N 2HE (Großbritannien)

New York

Commerzbank AG, New York Branch,  
55 Broad Street, New York, N.Y. 10004 (USA)

Chicago

Commerzbank AG, Chicago Branch,  
55 East Monroe Street, Suite 4640,  
Chicago, Ill. 60603 (USA)

**Tochterinstitute**

**BERLINER COMMERZBANK**

Zentrale und Hauptgeschäft, 1 Berlin 30,  
Potsdamer Straße 125  
Fremdenbüro, 1 Berlin 30, Rankestraße 1

Mit Zweigstellen in:

	Spandau
	Nonnendammallee
Charlottenburg	Pichelsdorfer
Otto-Suhr-Allee	Straße
Charlottenburg	Spandau
Savignyplatz	Steglitz
Kurfürstendamm	Albrechtstraße
Amtsgerichtsplatz	Steglitz
Reichsstraße	Lichterfelde
Gedächtniskirche	Lankwitz
mit Zahlstelle	Tempelhof
Kaufhaus	Am Flughafen
Wertheim	Tempelhof
Kreuzberg	Mariendorf
Kottbusser Tor	Tempelhof
Kochstraße	Marienfelde
Mehringdamm	Lichtenrade
Neukölln	Tiergarten
Hermannstraße	Moabit
Karl-Marx-Platz	Budapester Straße
Neukölln	Kurfürstenstraße
Buckow	Wedding
Hermannplatz	Badstraße
Reinickendorf	Müllerstraße
Wittenau	Wedding
Tegel	Wilmersdorf
Hermsdorf	Berliner Straße
Reinickendorf	Halensee
Kurt-Schumacher-	Hohenzollerndamm
Platz	Wilmersdorf
Schöneberg	Schmargendorf
Hauptgeschäft	Zehlendorf
Friedenau	Zehlendorf
Schöneberg	Schlachtensee

**COMMERZBANK INTERNATIONAL S.A.**

Luxemburg, 22-24, Boulevard Royal

Von der Heydt-Kersten & Söhne

Wuppertal-Elberfeld

Ilseder Bank, Sandow & Co.

Peine

Bank für Teilzahlungskredit GmbH

Düsseldorf

Commerz- und Industrie-Leasing GmbH

Düsseldorf

Commerzbank Fonds-

Verwaltungsgesellschaft mbH (Cofo)

Düsseldorf

**Verbundene Banken**

(Mehrheitsbeteiligungen)

**RHEINISCHE HYPOTHEKENBANK**

Frankfurt · Köln · Mannheim

Commerz-Credit-Bank

Aktiengesellschaft Europartner

Saarbrücken

mit 7 Geschäftsstellen im Saarland

Europartners Bank (Nederland) N. V.

Amsterdam

### **Vertretungen im Ausland**

#### Argentinien, Paraguay, Uruguay

Karl-Lutz Ammann  
Avda. Corrientes 456, Depto. 73,  
Buenos Aires (Argentinien)

#### Australien, Neuseeland

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/  
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais  
Leiter Commerzbank: Stefan C. W. Stäcker  
IAC Building, 54–62, Carrington Street,  
G.P.O. Box 5358,  
Sydney, N. S. W. 2001 (Australien)

#### Brasilien

Commerzbank Representação Ltda.  
Gesamtleitung: Werner Menges  
Rua Direita 250, 14° and.,  
Caixa Postal 7441,  
01000 São Paulo, SP (Brasilien)

Büro Rio de Janeiro, Leiter: Arno Noellenburg  
Av. Rio Branco 123, conj. 706/707,  
Caixa Postal 910/ZC-00,  
20000 Rio de Janeiro, GB (Brasilien)

#### Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland

Gemeinschaftsrepräsentanz für die Nordischen  
Länder Banco di Roma/Banco Hispano  
Americano/Commerzbank AG/Crédit Lyonnais  
Leiter Commerzbank: Wilfried A. Reschke  
Rådhuspladsen 4, P.O. Box 325,  
DK – 1504 Kopenhagen V (Dänemark)

#### Iran, Afghanistan, Pakistan

Dr. Helmut R. Töllner  
13, Ave. Karimkhan Zand,  
P. O. Box 33–467,  
Teheran (Iran)

#### Mexiko, Zentralamerika, Karibische Inseln

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/  
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais  
Leiter Commerzbank: Joachim N. Soszna  
445, Paseo de la Reforma, 7 Piso,  
Apartado Postal 5–789,  
México 5, D. F. (Mexiko)

#### Naher und Mittlerer Osten, Ägypten, Libyen

Klaus Tjaden  
Starco Bloc Nord 416–421,  
Boîte Postale No. 11–3246,  
Beyrouth (Libanon)

#### Ostasien

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/  
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais  
Leiter Commerzbank: Horst G. Ahrens  
521 & 522, Fuji Building 3 – 2–3 Marunouchi,  
Chiyoda-ku, Central P.O.Box No. 939,  
100–91 Tokyo (Japan)

#### Peru, Bolivien, Chile, Ecuador

Gerhard Reinecke  
Av. Emancipación No. 266, 7 Piso,  
Casilla 1127,  
Lima (Peru)

#### Spanien, Portugal

Günter Schönberner  
Calle Cedaceros, 11,  
Madrid-14 (Spanien)

#### Südliches Afrika

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/  
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais  
Leiter Commerzbank: Werner P. Kahrass  
Standard Bank Centre, 78 Fox Street,  
P.O. Box 61219, Marshalltown 2107,  
Johannesburg 2000 (Republik Südafrika)

Agentur: Keller & Neuhaus  
Trust Co. (Pty.) Limited  
Kaiserstraße, P.O.Box 156,  
Windhoek (Südwestafrika)

#### Südostasien

Gemeinschaftsrepräsentanz Banco di Roma/  
Commerzbank AG/Crédit Lyonnais  
Leiter Commerzbank: Günter F. Strauch  
314–317, ICB Building, Nr. 2, Shenton Way,  
P. O. Box 3333,  
Singapore 1

#### Venezuela, Kolumbien

Jürgen Carlson  
Avda. Universidad Esq. Traposos,  
Edif. Banco Hipotecario  
de Crédito Urbano, Piso 9,  
Apartado 5074, Carmelitas 101,  
Caracas (Venezuela)

### **Beteiligungen an ausländischen Finanzinstituten**

#### Australien

Australian United Corporation Ltd., Melbourne

#### Bahamas

Deltec Panamerica S.A., Nassau



Brasilien

Banco de Investimento do Brasil S.A. (B.I.B.),  
Rio de Janeiro

Dubai

The Commercial Bank of Dubai Ltd., Dubai

Finnland

Teollistamisrahasto Oy –  
Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki

Frankreich

Crédit Chimique S.A., Paris  
Europartnaires Leasing S.A., Paris

Großbritannien

International Commercial Bank Ltd., London

Indonesien

P. T. Finconesia Financial Corporation  
of Indonesia, Jakarta

Japan

Nippon Europartners Consulting Company,  
Tokio  
Private Investment Company  
for Asia (PICA) S.A., Panama-City/Tokio

Libanon

Rifbank S.A.L., Beirut  
Société Libano Européenne pour la Gestion  
Privée (Crédit Lyonnais) S.A.L., SLIGEST,  
Beirut

Luxemburg

Adela Investment Company S.A.,  
Luxemburg/Lima  
European Enterprises Development Company  
S.A., (EED), Luxemburg  
Finatourinvest S.A., Luxemburg  
The International Investment Corporation  
for Yugoslavia S.A., Luxemburg  
Sífida Société Internationale Financière pour  
les Investissements et le Développement en  
Afrique, Luxemburg  
Société de Gestion du Rominvest International  
Fund S.A., Luxemburg  
Société Européenne d'Édition et  
de Diffusion, S.A., Luxemburg  
UBAE Union de Banques Arabes et  
Européennes S.A., Luxemburg  
Wobaco Holding Company,  
Luxemburg

Marokko

Banque Marocaine du Commerce Extérieur,  
Casablanca  
Banque Nationale pour le Développement  
Economique, Rabat

Niederlande

Europartners Bank (Nederland) N.V.,  
Amsterdam

Nigeria

Nigerian Industrial Development Bank Ltd.,  
Lagos

Pakistan

The Pakistan Industrial Credit & Investment  
Corporation Limited, Karachi

Schweiz

Finanzierungsgesellschaft VIKING, Zürich  
IRIS – Institutional Research and  
Investment Services S.A., Genf

Singapur

The Development Bank of Singapore Ltd.,  
Singapore

Spanien

Banco Urquijo S.A., Madrid  
Gestinver S.A., Madrid

Thailand

The Industrial Finance Corporation of Thailand  
(IFCT), Bangkok  
Mithai Europartners  
Finance and Investment Ltd., Bangkok

Tunesien

Union Internationale de Banques S.A., Tunis

USA

EuroPartners Securities Corporation,  
New York

Zaire

Société Financière de Développement  
– SOFIDE –, Kinshasa

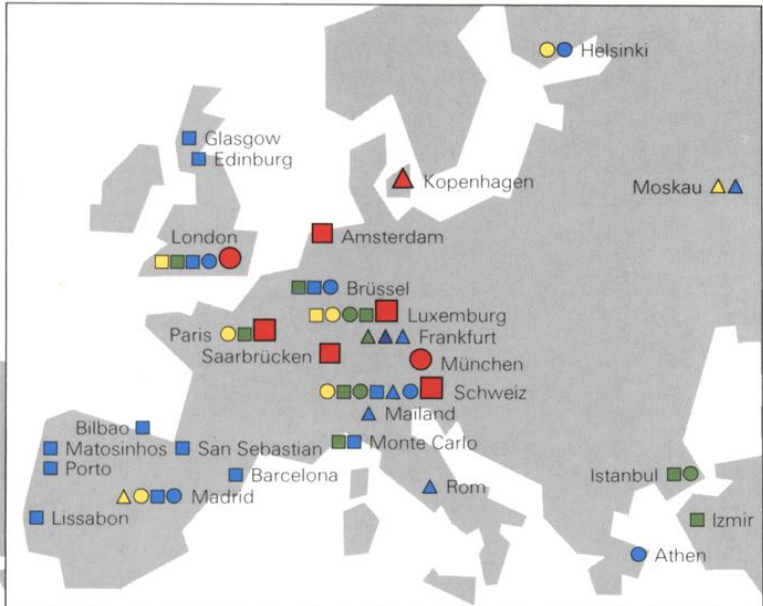


# Die internationale Präsenz der Europartners

	Filialen und Tochterinstitute	Repräsentanzen	Verbundene Banken und Beteiligungen
Commerzbank	■	▲	●
Banco di Roma	■	▲	●
Banco Hispano Americano	■	▲	●
Crédit Lyonnais	■	▲	●
Gemeinsame Stützpunkte*)	■	▲	●

\*) Banco di Roma / Commerzbank / Crédit Lyonnais (Tochterinstitut in Saarbrücken sowie Repräsentanz in Kopenhagen einschließlich Banco Hispano Americano).





---

## Die internationale Präsenz der Europartners

---

# Europartners – Kennzahlen<sup>1)</sup>

## BANCO DI ROMA

	Mitte 1974	Ende 1973	Veränderung
Bilanzsumme	10 899 Mrd Lit	11 012 Mrd Lit	-1,0%
Einlagen	6 908 Mrd Lit	7 136 Mrd Lit	-3,2%
Eigenkapital	58 Mrd Lit	58 Mrd Lit	0,0%
Geschäftsstellen	266	264	0,8%
Konten	1 604 400	1 581 500	1,4%
Mitarbeiter	11 215	10 779	4,0%

## BANCO HISPANO AMERICANO

	Ende 1974	Ende 1973	Veränderung
Bilanzsumme	384 567 Mio Ptas	321 416 Mio Ptas	19,7%
Einlagen	301 913 Mio Ptas	260 822 Mio Ptas	15,8%
Eigenkapital	23 043 Mio Ptas <sup>2)</sup>	19 502 Mio Ptas	18,2%
Geschäftsstellen	607	587	3,4%
Konten	1 935 000	1 801 000	7,4%
Mitarbeiter	15 500	15 370	0,8%

## COMMERZBANK

	Ende 1974	Ende 1973	Veränderung
Bilanzsumme	31 436 Mio DM	28 405 Mio DM	10,7%
Einlagen	29 238 Mio DM	26 434 Mio DM	10,6%
Eigenkapital	1 364 Mio DM	1 213 Mio DM	12,4%
Geschäftsstellen	765	755	1,3%
Kunden	2 015 200	1 961 100	2,8%
Mitarbeiter	16 585	16 622	-0,2%

## CREDIT LYONNAIS

	Ende 1974 <sup>2)</sup>	Ende 1973	Veränderung
Bilanzsumme	128 735 Mio FF	112 764 Mio FF	14,2%
Einlagen	119 078 Mio FF	103 610 Mio FF	14,9%
Eigenkapital	1 121 Mio FF	1 121 Mio FF	0,0%
Geschäftsstellen	2 429	2 365	2,7%
Kunden	3 876 000	3 506 000	10,6%
Mitarbeiter	48 013	44 792	7,2%

## Die Gruppe<sup>3)</sup>

	Ende 1974 <sup>4)</sup>	Ende 1973	Veränderung
Bilanzsumme	158 374 Mio DM	144 372 Mio DM	9,7%
Einlagen	132 551 Mio DM	120 425 Mio DM	10,1%
Eigenkapital	3 184 Mio DM	2 877 Mio DM	10,7%
Geschäftsstellen	4 067	3 971	2,4%
Mitarbeiter	91 313	87 563	4,3%

<sup>1)</sup> ohne Konzerngesellschaften

<sup>2)</sup> vorläufig; Crédit Lyonnais: Eigenkapital vor Gewinnverwendung

<sup>3)</sup> umgerechnet zu den amtlichen Devisenkursen der Frankfurter Börse vom 31. 12. 1974: 1 FF = 0,543 DM, 100 Lit = 0,3714 DM, 100 Ptas = 4,305 DM

<sup>4)</sup> Banco di Roma: Mitte 1974

